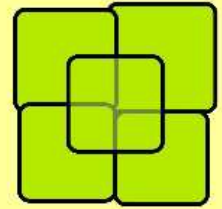




Agro-Öko-Consult
Berlin GmbH AÖC

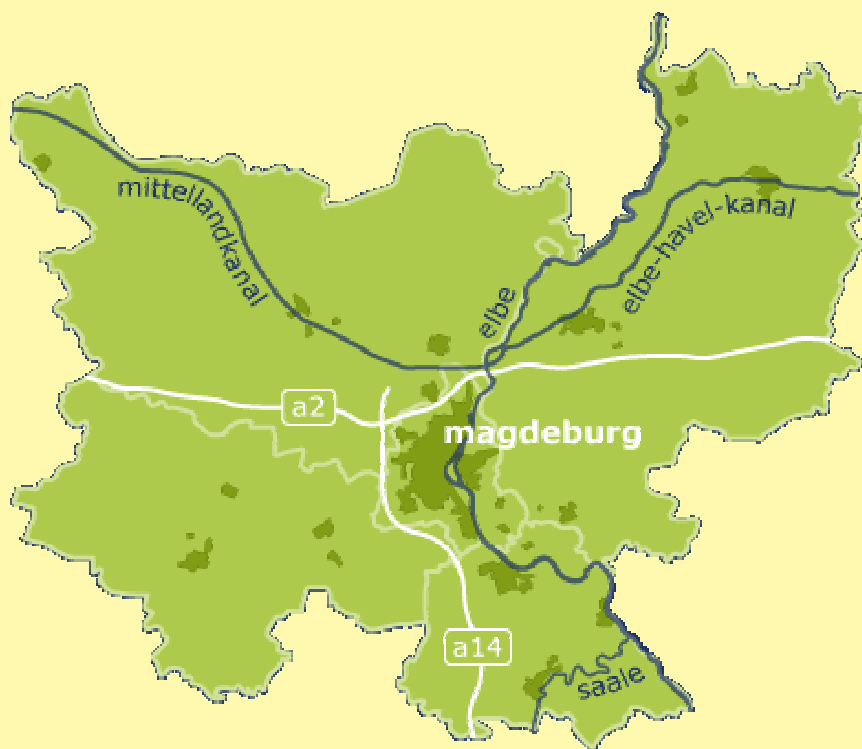


region magdeburg
Regionale Planungsgemeinschaft
Magdeburg RPM

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

mit den Landkreisen

Bördekreis, Jerichower Land, Schönebeck, Ohrekreis und den ländlichen Gebieten der Landeshauptstadt Magdeburg



Magdeburg/Berlin, Januar 2006

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

mit den Landkreisen

Bördekreis, Jerichower Land, Schönebeck, Ohrekreis
und den ländlichen Gebieten der Landeshauptstadt
Magdeburg

- Auftraggeber:** **Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg**
Halberstädter Straße 39a
39114 Magdeburg
- gefördert durch:** Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt (MLU)
- Bewilligungsstelle:** Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte,
- Bearbeiter:** **Agro-Öko-Consult Berlin GmbH**
Rhinstraße 137
10315 Berlin
- bestätigt durch:** Koordinierungsgruppe am 26. Januar 2006
- Projektleitung:** Dr.sc.agr. Rainer Friedel
- Autoren:** Dipl. Geogr. Edith Klümpner
Dr. Rainer Friedel
Dr. Gerd Lehmann
M.sc. Jenny Walther-Thoß
Dipl. Stadt- und Regionalplanerin Nicola Scherer (Karten)
cand. Umweltwissenschaftler Stephan Reimann (Karten)

Impressum

Agro-Öko-Consult Berlin Gesellschaft für biologische und gesunde Lebensweise mbH

Geschäftsführer: Dr. habil. Rainer Friedel
Dr. agr. Gerd Lehmann

Anschrift: Rhinstr. 137, 10315 Berlin

Tel.: (030) 5478 2352 Fax: (030) 5478 2309
(030) 5478 2354

E-Mail: aoec@aoec.de
Internet: <http://www.aoec.de>

Bankverbindung: Deutsche Bank
Konto-Nr. 605 62 04
BLZ: 100 700 24

Eine Haftung für Irrtümer und Druckfehler kann nicht übernommen werden.

HANDLUNGSLINIE J: VERKNÜPFUNG DER NATURRAUMPOTENZIALE MIT DEM TOURISMUS	37
6.6 Übersicht über die Leitprojekte und die räumlichen Schwerpunkte für deren Umsetzung	38
6.7 Teilräumliche Differenzierung der Entwicklungsziele	39
7. Monitoringsystem.....	40
8. Finanzierungskonzept und Förderinstrumente	42
9. Umsetzungsmaßnahmen.....	44
Danksagung.....	46
Anlagen.....	47
Anlage 1: Tabellen zur Agrarstruktur	47
Anlage 2: Verzeichnis der beteiligten lokalen Akteure am Bottom-up Prozess	49
Anlage 3: Qualitätskriterien für die Auswahl von Schwerpunkttorten für die Daseinsvorsorge	52
Anlage 4: Kriterien zur Bewertung und Auswahl von Infrastruktur- und Investitionsprojekten in den Handlungslinien.....	53
Anlage 5: Dokumentation der ausgewerteten Planungen und Konzepte im Rahmen des ILEK sowie verwendete externe Literatur	55
Anlage 6: Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit.....	60
Anlagen-CD	73
1. Tabelle mit den Ergebnissen der Befragungen in den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden zu den Ausstattungsmerkmalen der Orte im Bereich der sozialen Infrastruktur	73
2. Karten 1 bis 8 zur räumlichen Verteilung der Ausstattungsmerkmale der sozialen Infrastruktur	73

ZUSAMMENFASSUNG

1. Zielstellung und Arbeitsmethodik

Mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg (ILEK) verfolgen die regionalen Akteure die Absicht, in einem raschen Bottom-up-Prozess auf der Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse die Entwicklungsziele sowie die Entwicklungsstrategie zur Umsetzung gemeinsam zu bestimmen und in einem allseits abgestimmten und von den Beteiligten getragenen Konzept schriftlich festzulegen. Damit werden gleichzeitig mehrere Ziele verfolgt:

- Mit dem ILEK soll bereits zu Beginn des Jahres 2006 ein klarer Leitfaden vorhanden sein, der bei allen in diesem Jahr zu treffenden Entscheidungen nützliche Hilfestellung für die Festigung der Region als Ganzes gibt.
- Die Region will sich mit dem ILEK sehr frühzeitig eine gute Ausgangsbasis im Wettbewerb der Regionen des Landes schaffen, um die vorhandene gute Position weiter auszubauen.
- Die Region bringt sich mit dem ILEK auf Landesebene rechtzeitig mit präzisen Vorschlägen für das aufzustellende Landesentwicklungsprogramm ein.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde im Zeitraum von Juli 2005 bis Januar 2006 unter Verantwortung der Koordinierungsgruppe und durch Einbeziehung der regionalen Partnerschaft sowie weiterhin einer sehr großen Anzahl von Akteuren das ILEK erarbeitet und am 26. Januar 2006 von der Koordinierungsgruppe angenommen.

2. Hauptergebnisse

• Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Auf der Grundlage statistischer Daten wird die gegenwärtige Situation im ILE-Raum im Sinne einer kurzen ex-ante Bewertung charakterisiert, um für spätere Evaluationen des ILE-Prozesses eine definierte Ausgangslage zu beschreiben. Dabei wird sichtbar, dass hinsichtlich solcher Daten wie Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Landwirtschaft Erwerbstätige, Arbeitslosenquote, Bruttoinlandsprodukt, aber auch der Aktivitäten lokaler Akteure die Region Magdeburg im Vergleich zu den anderen ILE-Regionen im Land Sachsen-Anhalt eine sehr gute Position einnimmt.

• Entwicklungsstrategie, Entwicklungsziele, Leitprojekte, Fallbeispiele

Die *Entwicklungsstrategie* konzentriert sich auf folgende fünf Schwerpunkte:

1. Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft
2. Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern
3. Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters
4. Kompetenzentwicklung und Motivation
5. Moderner Naturschutz in Kooperation mit dem Tourismus und der Land- und Forstwirtschaft

Diese Entwicklungsstrategie wird durch *30 konkrete Entwicklungsziele* untersetzt. Aus den Entwicklungszielen werden *die prioritär umzusetzenden Leitprojekte* abgeleitet. Mit realen *Fallbeispielen aus der Region* wird gezeigt, wie die Entwicklungsziele von Pionieren der Region bereits heute erreicht, oder zumindest angestrebt werden.

• Umsetzungsmaßnahmen

Die Umsetzungsmaßnahmen werden ausführlich beschrieben und durch ein Finanzierungskonzept sowie ein Monitoringsystem näher untersetzt. Anpassungen des ILEK sind durch Fortschreibung zum erforderlichen Zeitpunkt umzusetzen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

1. Die Region Magdeburg - Abgrenzung, Lage und Teilregionen

Die ILE-Region Magdeburg entspricht dem Gebiet der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg. Sie setzt sich zusammen aus den vier Landkreisen Bördekreis, Jerichower Land, Ohrekreis und Schönebeck sowie den ländlichen Gebieten der Landeshauptstadt¹ Magdeburg. Aktuell gibt es neben der LH Magdeburg insgesamt 26 Verwaltungseinheiten in der Region. Alle Landkreise der ILE-Region grenzen an die LH Magdeburg und haben den unmittelbaren räumlichen Zugang zu diesem Verdichtungsraum.



Kartengrundlage: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt vom 10.08.2005, Darstellung: AÖC

Im Norden grenzt die Planungsregion an die Altmark mit den Landkreisen Stendal und Salzwedel. Vom Südwesten bis zum Südosten grenzen die Landkreise Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben-Staßfurt, Bernburg, Köthen und Anhalt-Zerbst an die heutige Planungsregion.

Die administrativen Grenzen und Zuständigkeiten innerhalb des ILE-Raumes sowie auch in den angrenzenden Landkreisen werden sich mit der Vollziehung der Kreisgebietsreform des Landes Sachsen-Anhalt verändern.² Die Arbeiten am ILEK werden so geführt, dass eine geografische Veränderung der Planungsregion den ILE-Prozess inhaltlich nicht beeinflussen wird.

Folgende Gemeinsamkeiten der Planungsregion und Unterschiede in den Teilräumen sind für deren Entwicklung im Zusammenhang mit dem ILEK besonders maßgeblich:

Gemeinsamkeiten der Planungsregion:

- Alle Landkreise grenzen unmittelbar an die LH Magdeburg an.
- Die Planungsregion verfügt über eine sehr gute Verkehrsanbindung (Autobahn, Wasserstraßen).
- Die Landwirtschaft ist wesentlicher Bestandteil des ländlichen Raumes.
- In der Region gibt es eine Reihe schützenswerter Landschaften, von denen das Biosphärenreservat Mittelelbe³ sowie der Naturpark Drömling für die Gesamtregion die bedeutendsten sind.
- In der gesamten Region gibt es Inseln der touristischen Markensäulen.

¹ Abkürzung Landeshauptstadt Magdeburg = LH Magdeburg

² siehe Kommunalneugliederungsgesetz – KomNeuGlGrG im GVBl LSA vom 17.05.2005 – Nr. 28

³ Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittelelbe soll erweitert werden und wird dann den Namen Biosphärenreservat Mittelelbe erhalten. Derzeit läuft ein Anhörungsverfahren. Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittelelbe wurde am 15.12.1979 durch die UNESCO anerkannt.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Teilräume:

Die Region Magdeburg setzt sich aus verschiedenen Teilräumen zusammen, die sich durch ihre naturräumlichen Eigenschaften, ihre Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur, ihre Wirtschaftsstruktur und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ihre administrative Abgrenzung und weitere Kriterien unterscheiden lassen.

Im ILEK wird aus pragmatischen Gründen allein die gegenwärtige Gliederung der Landkreise als teilräumliche Differenzierung aufgegriffen. Damit werden zwei Absichten verfolgt:

- Die Umsetzung des ILEK wird maßgeblich durch die Verwaltungen der Landkreise getragen. Die im ILEK gestaltete teilräumliche Differenzierung der Umsetzungsaufgaben legt klare Verantwortlichkeiten fest.
- Bei der bevorstehenden Kreisgebietsreform lassen sich die teilräumlichen Blöcke recht einfach einer neuen administrativen Gliederung zuordnen.

2. Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Nachfolgend wird auf der Grundlage statistischer Daten die gegenwärtige Situation im ILE-Raum charakterisiert. Dies soll im Sinne einer kurzen **ex-ante Bewertung** dazu dienen, für spätere Evaluationen des ILE-Prozesses eine definierte Ausgangslage zu beschreiben.

Um die Stellung der Landkreise des ILE-Raumes im Vergleich zu den übrigen Landkreisen des Landes Sachsen-Anhalt zu kennzeichnen, wird in den Tabellen und Abbildungen in den Fällen, wo dies sinnvoll ist, die Platzziffer der Landkreise im Vergleich zu allen Landkreisen im Land Sachsen-Anhalt angegeben. Platz 1 benennt den Landkreis mit der besten Ausgangssituation, Platz 21 denjenigen mit den schlechtesten Voraussetzungen.

Dabei wird besonders deutlich sichtbar, dass hinsichtlich der wirtschaftlichen Daten wie Erwerbstätige, Arbeitslosenquote oder Bruttoinlandsprodukt von drei (Landkreise Bördekreis, Jerichower Land, Ohrekreis) der vier Landkreise ein positiver Vorsprung zum Landesdurchschnitt erreicht wird (Platzziffer unter den ersten 10).

2.1 Bevölkerung

Im ländlichen Raum des ILE-Gebietes leben aktuell 361.662 Personen, mit der LH Magdeburg sind es 590.177 Personen⁴ auf einer Fläche von 4.423 km², das sind 21,6 % der Gesamtfläche des Landes Sachsen-Anhalt⁵ (Stand 31.12.2004).

Tabelle 1: Aktuelle Bevölkerungsanzahl im ILE-Raum

Landkreis	Aktuelle Einwohnerzahl		Entwicklung 2004:2000 (in %)	
	Personen	Platzziffer in LSA	%	Platzziffer in LSA
Bördekreis	76.479	17	96,16	7
Ohrekreis	115.275	7	97,97	2
Jerichower Land	97.665	10	95,85	9
Schönebeck	72.788	20	94,58	18
(LH Magdeburg)	(228.515)	(-)	(97,41)	(2)

⁴ Stand: 31.06.2005; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; siehe unter <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/gk/fms/fms1li.html>

⁵ Stand: 31.12.2004; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; siehe unter <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/gk/fms/fms1li.html>

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

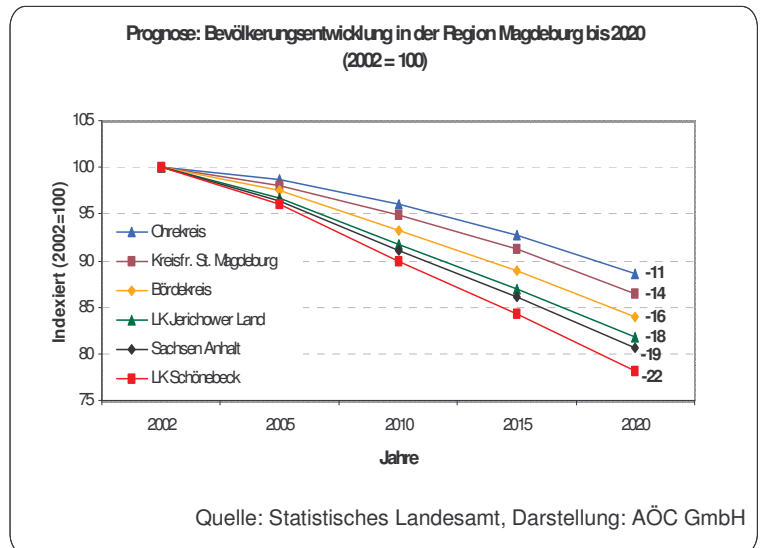
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Stand: 31.06.2005

Die Bevölkerungsentwicklung ist wie in den meisten ostdeutschen Regionen rückläufig. Folgende Entwicklungstendenzen können speziell für die Region Magdeburg festgestellt werden:

Altersstruktur

Entwicklungstendenzen:

- Starker Rückgang der Personen im ausbildungsfähigen Alter, der zur Ausdünnung der familiennahen Infrastruktur (Bildung, Freizeit) führt.
- Verminderung der Anzahl erwerbsfähiger Personen, wodurch ein Fachkräftemangel entstehen kann.
- Zunahme der Altersgruppen im 3. Lebensabschnitt (65+), wodurch ein altersspezifischer potenzieller Wachstumsmarkt für Dienstleistungen und Produkte entsteht.



Besonderheiten:

- Sachsen-Anhalt weist seit 1989 im Vergleich zu anderen Bundesländern den stärksten Bevölkerungsrückgang, überwiegend durch Wanderungsverluste Richtung Westdeutschland und weniger durch Sterbeüberschüsse und Geburtenrückgang auf.
- Der Ohrekreis weist im positiven Gegensatz zum landesweiten Trend beim Vergleich von 1991 bis 2002 ein Wanderungsplus in der Altersgruppe der über 50-Jährigen (+7,4%) auf.

2.2 Der Arbeitsmarkt

Erwerbstätige

In der ILE-Region (ohne die LH Magdeburg) waren 2003 131.400 Personen erwerbstätig (siehe Tab. 2). Das waren 13 % aller Erwerbstätigen des Landes Sachsen-Anhalt.

Tabelle 2: Erwerbstätige mit Arbeitsort in der Region Magdeburg (in Tausend)

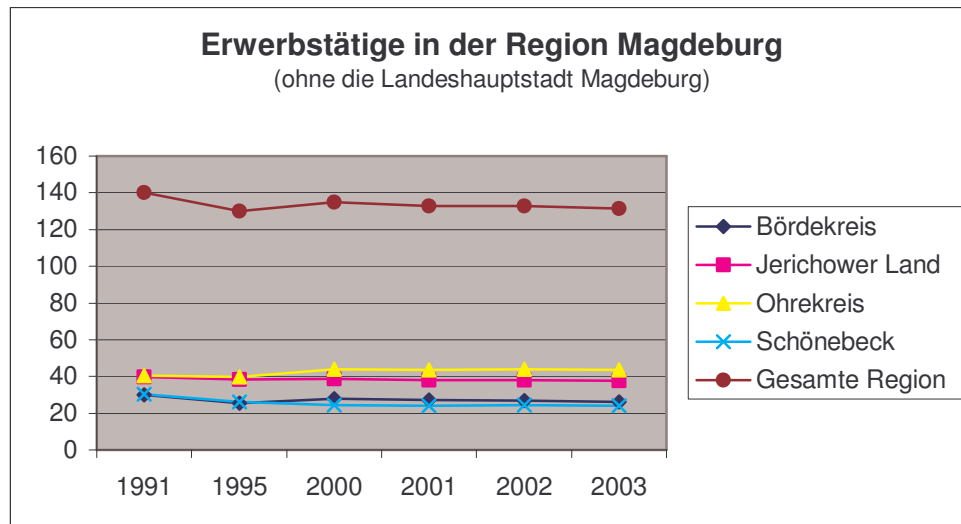
Landkreis	1991	1995	2000	2001	2002	2003	2003 zu 1991 (in %)
Bördekreis	30,0	25,5	27,8	27,2	26,7	26,1	87,0
Jerichower Land	39,6	38,5	38,7	37,9	38,0	37,6	94,9
Ohrekreis	40,3	39,9	43,9	43,7	43,8	43,7	108,4
Schönebeck	30,3	26,2	24,4	24,1	24,3	24,0	79,2
Landkreise gesamt	140,2	130,1	134,8	132,9	132,8	131,4	93,7
LH Magdeburg	166,1	148,0	135,3	135,9	132,2	130,6	78,6
Sachsen-Anhalt	1.274,1	1.136,0	1.057,8	1.041,4	1.025,7	1.012,0	79,4

Quelle: Ergebnisse des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder", Rechenstand: August 2004, für die letzten 3 Jahre vorläufige Angaben, Gebietsstand: Jahresdurchschnittsberechnung mit Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

In der Tabelle 2 werden die Daten zur Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen von 1991 bis 2003 für die vier Landkreise wiedergegeben. Die Abbildung 1 verdeutlicht anschaulich die leicht unterschiedliche Entwicklung in den vier Landkreisen. Im Landesdurchschnitt unterliegen die Erwerbstätigenzahlen seit 1991 einem stetigen Abwärtstrend. Der Bördekreis folgt diesem negativen Trend in geminderter Form, während sich die Zahlen im Jerichower Land und im Landkreis Schönebeck in den letzten vier Jahren mit kleinen Schwankungen stabilisiert haben. Der Ohrekreis nimmt hier eine günstige Spitzenposition in Sachsen-Anhalt ein, da hier die Beschäftigungszahlen im Vergleich zu 1991 gestiegen sind.

Abbildung 1: Erwerbstätige in der Region Magdeburg

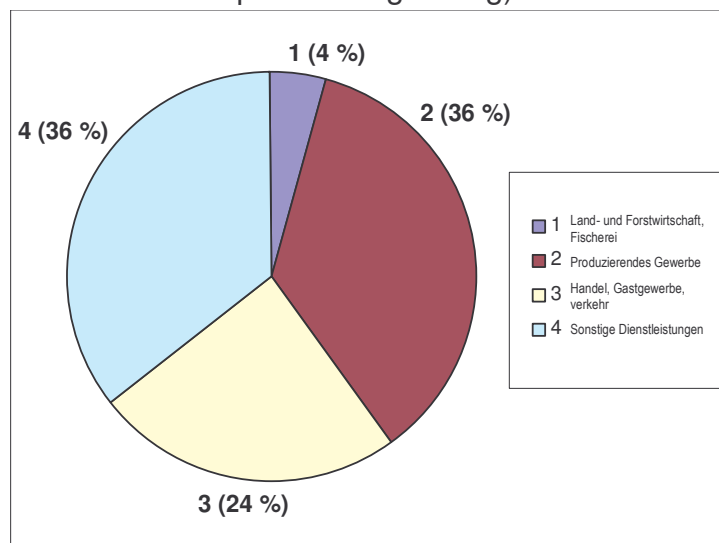


Quelle: Ergebnisse des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder", Rechenstand: August 2004; Darstellung: AÖC GmbH

Wirtschaftszweige

Die nächste graphische Darstellung stellt die Verteilung der Erwerbstätigen auf verschiedene Wirtschaftszweige in der Region Magdeburg dar.

Abbildung 2: Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten in der Region Magdeburg (ohne Landeshauptstadt Magdeburg)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Stand der Daten: 12.04.2005, Gebietsstand: 30.06.2004, Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung sind enthalten. Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Hierbei wird deutlich, warum die Region Magdeburg sich als eine leistungsstarke und vitale Region aufstellt: 36 % der Erwerbstätigen sind im produzierenden Gewerbe beschäftigt. Mit Ausnahme bei den landwirtschaftlich Beschäftigten wurden die Daten der Landeshauptstadt Magdeburg in die Betrachtung einbezogen. Die ländlichen Gebiete sind vergleichsweise stark durch Industrie und Handwerk geprägt. Der Ohrekreis nimmt z.B. den vierten Platz im Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts bei den Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe ein.

Trotz der starken landwirtschaftlichen Prägung sind nur vier Prozent der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt. In absoluten Zahlen sind das 4.153 Personen. Im Landesdurchschnitt bewegen sich die vier Landkreise in diesem Punkt im Mittelfeld. Das Jerichower Land ist mit 1.311 Beschäftigten in der Landwirtschaft am höchsten positioniert. Der Landkreis Schönebeck ist sowohl bei der Bevölkerungsentwicklung, bei der Entwicklung der Erwerbstätigen als auch bei der Anzahl der Beschäftigten in Wirtschaftszweigen vergleichsweise schwächer aufgestellt als die anderen drei Landkreise. Im Landesdurchschnitt nimmt der Landkreis bei Handel, Gewerbe und Verkehr den letzten Platz ein und ist bei den anderen Wirtschaftszweigen im unteren Drittel angesiedelt. Ursachen hierfür sind u.a. in dem hohen Abbau von Industriearbeitsplätzen sowie in der mangelnden Infrastrukturausstattung (z.B. Saale- und Elbebrücke) zu sehen.

Erwerbslose

Die positiven Zahlen bei den Erwerbstätigen und den Anteilen der Wirtschaftszweige an den Arbeitsplätzen spiegeln sich in den Arbeitslosenstatistiken wieder. Die drei stärkeren Landkreise liegen in der Arbeitslosenquote immer besser als der Landesdurchschnitt, wobei der Ohrekreis 2004 die geringste Arbeitslosenanzahl im Land Sachsen-Anhalt hat und somit auf Platz 1 liegt.

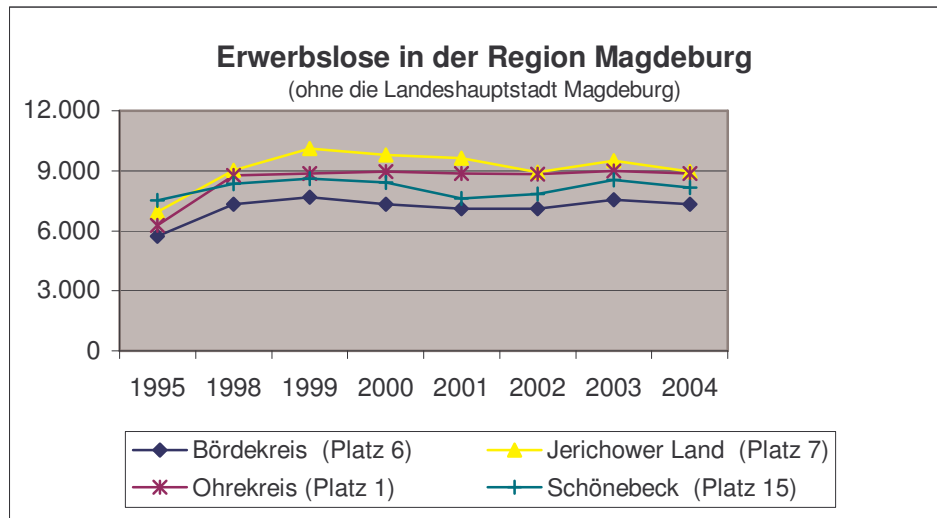
Tabelle 3: Arbeitslosenquoten in der Region Magdeburg nach Kreisen im Jahresdurchschnitt der Jahre 1995 – 2004

Landkreis	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1995 (in %)
Bördekreis (Platz 6)	15,6	19,4	20,0	18,6	18,2	18,4	19,5	19,0	+3,4
Jerichower Land (Platz 7)	15,4	19,3	21,4	20,2	19,8	18,5	20,0	19,1	+3,7
Ohrekreis (Platz 1)	12,7	16,2	15,9	15,5	15,1	14,9	15,2	14,9	+2,2
Schönebeck (Platz 15)	20,3	23,1	24,1	23,2	21,0	22,0	24,2	23,3	+3,0
LH Magdeburg	15,3	20,3	20,6	20,5	19,5	19,5	20,9	21,0	+5,7
Sachsen-Anhalt	16,5	21,7	21,7	21,4	20,9	20,9	21,8	21,7	+5,2

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 8.09.2005, http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Daten_und_Fakten/1/13/132/13211/Arbeitslosenquoten_nach_Kreisen.html; Daten bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen; Gebietsstand: Jahresdurchschnittsberechnung mit Gebietsstand der jeweiligen Monatsendwerte des Jahres

Die graphische Darstellung bildet die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen für die vier Landkreise ab und zeigt die Stabilisierung der Entwicklung in den Landkreisen Bördekreis und Ohrekreis.

Abbildung 3: Erwerbslose in der Region Magdeburg

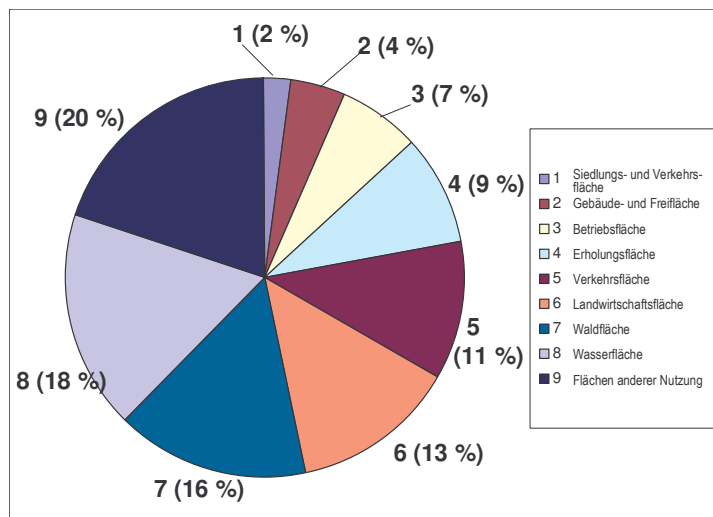


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen; ab 1998 Daten nach Revision; Darstellung: AÖC GmbH; Gebietsstand: Jahresdurchschnittsberechnung mit Gebietsstand der jeweiligen Monatsendwerte des Jahres,

2.3 Flächennutzung

Obwohl nur vier Prozent der Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor tätig sind, nimmt die landwirtschaftlich genutzte Fläche mit 61 % den größten Anteil an der Gesamtfläche der Region ein. Diese Fläche entspricht in etwa dem Landesdurchschnitt von 62,7 %. Der Waldanteil bildet mit 20 % und ca. 91.100 ha den nächstgrößeren Flächenanteil.

Abbildung 4: Flächennutzung in % nach Art der tatsächlichen Nutzung
(ohne Landeshauptstadt Magdeburg)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2004; Darstellung: AÖC GmbH

2.4 Landwirtschaft

In der Region Magdeburg (ohne die LH Magdeburg) betreiben 1.052 Betriebe auf einer Fläche von 250.968 ha Landwirtschaft. Die sehr verschiedenen Produktionsbedingungen in der Börde (Landkreise Bördekreis, Ohrekreis, Schönebeck), in der Heide (Landkreise Ohrekreis, Jerichower Land) sowie in den Elbtalauen (Landkreise Schönebeck, Jerichower Land) haben zu unterschiedlichen Betriebsstrukturen geführt (siehe Anlage 1).

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

In der Börde (Landkreise Bördekreis und Schönebeck) bauen auf Schwarzerden mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von über 80 mehr als 80 % der Landwirtschaftsbetriebe Getreide an. Die Niederschlagsmenge liegt im langjährigen Mittel deutlich unter 500 mm, damit sind die Bördegebiete die niederschlagsärmsten in Sachsen-Anhalt. Beim Parameter „gemeindebezogene bodenbedingte Anbaueignung“ sind die Standorte in den Landkreisen Bördekreis und Schönebeck durchgehend oder vorherrschend sehr gut. Hier halten nur ca. 9 % der Landwirtschaftsbetriebe Kühe (siehe Anlage 1, Tab. 2). Der Waldanteil liegt unter 5 %.

Im Jerichower Land sind die Substratherkünfte der Ackerböden differenziert (Auenböden, Sandböden, torfbestimmte Standorte) mit vergleichsweise niederm Ertragspotenzial (Ackerzahl überwiegend unter 30; Grünlandzahl um 30)⁶. Die gemeindebezogene bodenbedingte Anbaueignung ist im Jerichower Land sowie im Nordwesten des Ohrekreises durchgehend oder vorherrschend mäßig bis gering. Die Grünlandgebiete in den Landkreisen Jerichower Land und Ohrekreis sind in der ILE-Region die bevorzugten Standorte für die Milchviehbetriebe (siehe Anlage 1, Tab. 3). Der Waldanteil liegt auf Gemeindeebene i.d.R. zwischen 20 % bis 50 %; in einzelnen Gemeinden auch über 50 %.

2.5 Entwicklungsrahmen in übergeordneten Planungen und in der Region Magdeburg

Den **übergeordneten Rahmen** für das ILEK bilden die **landesweiten** Pläne und Programme mit ihren Grundsätzen, Zielsetzungen, Schwerpunkten und Strategien. Besonders sind zu nennen der Landesentwicklungsplan, das Ländliche Wegekonzept, das Landschaftsprogramm, das Ökologische Verbundsystem, der Forstliche Rahmenplan und die Handbücher zum Tourismus (vgl. hierzu Anlage 5 b).

Auf **regionaler Ebene** liegen Planungen und Leitbilder sowie Maßnahmenvorschläge **für die Region Magdeburg** und ihre **Teilräume** vor wie das Regionale Entwicklungskonzept, das Regionale Entwicklungsprogramm, der Regionale Entwicklungsplan (im Entwurf), die Kreisentwicklungspläne und -konzeptionen sowie die Landschaftsrahmenpläne (vgl. hierzu Anlage 5 a).

Auch spezifische raumbedeutsame Untersuchungen wie die „Gewerbestandortanalyse“⁷ der IHK Magdeburg oder die Studie „Zukunftschancen junger Familien in Sachsen-Anhalt“⁸ der FH Magdeburg-Stendal fließen als Erkenntnisse in das ILEK ein und sind bei dessen Umsetzung zu beachten.

Die **teilräumlichen und örtlichen Planungen** wie die Agrarstrukturellen Entwicklungsplanungen, die Dorfentwicklungsplanungen, die Flächennutzungspläne und die im Rahmen der Landesinitiative LOCALE erstellten Konzepte sind von unterschiedlicher Relevanz für den Gesamttraum des ILEK, haben aber oft eine große Bedeutung für teilräumliche und lokale Entwicklungen. Die Erkenntnisse und erarbeiteten Potenziale in den Plänen und Konzepten ermöglichen eine Konkretisierung der Handlungslinien und Entwicklungsziele in den Teilräumen. In der Anlage 5 werden die maßgeblichen Planungen und Konzepte dokumentiert. Diese Übersicht ist keine vollständige und abschließende Darstellung.

⁶ vgl. Karten 2 und 3, Agraratlas des Landes Sachsen-Anhalt 1996

⁷ Scholz, M., Struktur- und Standortanalytische Untersuchung der Industrie- und Gewerbegebiete in der Region Magdeburg – Entwicklungsprobleme und Entwicklungschancen. Magdeburg/Leipzig, 2004

⁸ Prof. Dr. Dienel, Christiane; Antje Gerloff; Loreen Lesske; u.a.: Zukunftschancen junger Frauen in Sachsen-Anhalt, Zukunftschancen junger Familien in Sachsen-Anhalt. Abschlussbericht 2004

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

2.6 Aktivitäten der lokalen Akteure

Die Region Magdeburg kann auf ein etabliertes und dicht gefügtes Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Kooperationen unterschiedlichster Akteure aufbauen. Diese Entwicklungsgruppen haben unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte, eigene Beteiligungsstrukturen, Entscheidungsgremien und Finanzierungen. Sie bringen in den verschiedenen Teilräumen regionale Akteure zusammen und bilden eine Basis für die tragfähige Umsetzung des ILEK.

Mit einer Auswahl dieser Entwicklungsgruppen verschiedener Organisationsstruktur (siehe Tab. 6) entwickelte sich eine informelle Zusammenarbeit im Rahmen der Erstellung des ILEK, welche in der Umsetzungsphase weitergeführt werden soll. Somit können die etablierten Strukturen der Zusammenarbeit genutzt und die regionalen Akteure in die integrierte ländliche Entwicklung der gesamten Region mit einbezogen werden.

Tabelle 6: Entwicklungsgruppen in der Region Magdeburg (Auswahl)

Bezeichnung	Teilraum der Region	Zielstellungen
Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V.	ILEK-Region zuzüglich Landeshauptstadt Magdeburg	Touristisches Regionalmarketing und touristische Produktentwicklung im Netzwerk von Landkreisen, Gemeinden, Anbietern und Vereinen Bündelung lokaler Angebote und Einbindung in das touristische Außenmarketing der LMG
LAG Flechtinger Höhenzug	Die Region „Flechtinger Höhenzug“ liegt im Nordwesten der Region Magdeburg im Ohrekreis. Die Kreisstadt Haldensleben ist Teil des Projektgebietes.	LEADER+ Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potenzials
UNESCO-Dorf Üplingen	Üplingen als Teil der Gemeinde Ausleben liegt im Westen der Region im Bördekreis mitten in der Börde.	Die Gemeinde hat zusammen mit Partnern einen Projektantrag als Agenda 21 – Siedlung (UNESCO-Dorf) gestellt. Motto: Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum Sachsen-Anhalt. Es soll ein Center for Sustainable Development gegründet werden.
Kulturelles Netzwerk Ummendorf	Die Gemeinde Ummendorf liegt am Nordweststrand der Magdeburger Börde, im ostbraunschweiger Hügelland. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Quellgebiet der Aller, die den Ort durchfließt.	Kulturelles Netzwerk mit 20 Vereinen, welche sich um die Burg Ummendorf und das Börde-Heimatmuseum zusammengefunden haben.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Biosphärenreservat Mittelelbe	Ein Teil des großen Biosphärenreservates liegt in der Region, beidseitig der Elbe.	Großflächige Modellregion für komplex strukturierte Kulturlandschaften, in denen ein dauerhaft umweltgerechter Umgang mit natürlichen Ressourcen verfolgt wird.
Naturpark Drömling	Seit 1990 ist das größte Niedermoor Sachsen-Anhalts Naturpark. Er liegt am nordwestlichen Rand der Region Magdeburg.	Sicherstellung des Lebensraumes für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, Existenzsicherung der Landwirtschaft
Verein „Blaues Band“ e.V.	Kerngebiet der Region BLAUES BAND ist die Elbe mit ihren wichtigsten Nebenflüssen Saale und Unstrut sowie Mittelland- und Elbe-Havel-Kanal.	Koordinierung und Stärkung der Kooperationen zwischen privaten und kommunalen Interessen, Stärkung und Ausbau des wassertouristischen Potentials in Sachsen-Anhalt
Netzwerk Blaues Band Mittelelbe	Gemeinden Glinde, Pretzien, Breitenhagen, Barby, Groß Rosenberg	Vereinbarung zwischen den Gemeinden zur Zusammenarbeit und Abstimmung der Themen Tourismus und Landwirtschaft
Kultur-Landschaft Haldesleben – Hundisburg e.V.	Träger des Parks und des Schlosses Hundisburg, Hundisburg liegt im nordwestlichen Teil der Region in der Nähe von Haldensleben im Ohrekreis	Wiederaufbau, Sanierung, Neunutzung des Areals und des Schlosses

3. Stärken-Schwächen-Analyse

Die in den Arbeitskreisen erarbeitete Stärken-Schwächen-Analyse zeigt in den einzelnen Bewertungsfeldern und Teilräumen ein differenziertes Bild. Insgesamt wird von den regionalen Akteuren die Ausgangslage durch das Vorhandensein maßgeblicher Stärken in der Region als chancenreich gesehen.

Als ganz erheblich positiver Faktor wird festgestellt, dass sich die LH Magdeburg im Herzen der Planungsregion befindet und sich daraus ein wichtiges Potenzial für das ländliche Umland ergibt.

Für den zukünftigen ILE-Prozess ist zu erreichen, dass Unterschiede in der Wirtschaftskraft und Lebensqualität in den Teilräumen und bei den verschiedenen Schichten der Gesellschaft nicht weiter anwachsen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Tabelle 7: Stärken und Schwächen des ländlichen Raumes in der Region Magdeburg

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Lage der Region	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandteil der Metropolregion Mitteldeutschland (Dreieck Dresden-Erfurt-Magdeburg, mit dem Kern Leipzig-Halle) • LH Magdeburg im Herzen der Region (als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Verwaltungsstandort) • sehr gute überregionale und regionale Verkehrsanbindung (BAB 2, BAB 14, Bundesstraßen) • leistungsfähiges Wasserstraßennetz • Nähe und gute Verbindung zu den Verdichtungsräumen in Berlin-Potsdam, Halle-Leipzig und in Niedersachsen (Wolfsburg, Braunschweig, Hannover) 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende ICE-Anbindung des Oberzentrums Magdeburg 	<ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftliche Zusammenarbeit mit starken Regionen in der „Nachbarschaft“ 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Entwicklungsfortschritte in den Teilräumen des ILE-Raumes
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • große Pendlerbereitschaft über mittlere Entfernung • bewusster Umgang mit Tradition und Brauchtum 	<ul style="list-style-type: none"> • ungünstige Alters- und Sozialstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • neue Arbeitsplätze im Bereich der medizinischen Versorgung und in der Pflege • Ausbildungsplätze im Pflegebereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung junger Menschen aus den ländlichen Gebieten • Abwanderung Qualifizierter aus der Region • mangelnde Versorgung der älteren Generation
Landwirtschaft und Gartenbau	<ul style="list-style-type: none"> • wettbewerbsfähige Landwirtschaft aufgrund sehr guter sowie der besten Böden Deutschlands in der Magdeburger Börde, leistungsfähige Betriebsstrukturen • hoch qualifizierte Betriebsleiter und Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> • unzureichende Vermarktung regionaler Produkte, nur relativ wenige erfolgreiche Unternehmen⁹ konnten neue Arbeitsplätze durch die regionale Vermarktung generieren • hoher Flächenverbrauch für 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Produkte mit Premiumeigenschaften • Erschließung neuer Wertschöpfungsketten • Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe als Energieträger, techni- 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefährdung der Existenz der landwirtschaftlichen Unternehmen durch Entzug landwirtschaftlich wertvoller Flächen z.B. durch großflächigen Kiesabbau, die Errichtung von Windenergiean-

⁹ Von den insgesamt 1.052 statistisch erfassten Landwirtschaftsbetrieben der Region Magdeburg haben sich 26 Unternehmen (dav. 11 Öko-Betriebe) in das Verzeichnis der Direktvermarkter „Einkaufen auf dem Bauernhof in Sachsen-Anhalt“, Hrsg.: Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (AMG) eintragen lassen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
	<ul style="list-style-type: none"> • breite Palette von Lebensmittel verarbeitenden Betrieben aufgrund der wettbewerbsfähigen Landwirtschaft • große einheitliche Partien hoch qualitativer Agrarrohstoffe • Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen • traditionell bedeutende Gartenbaubetriebe im Jerichower Land • Tierbestände in der Geflügelhaltung konnten erhöht werden sowie Errichtung einzelner Schweineanlagen (Jerichower Land, Bördekreis) • eines der größten Weizenstärkewerke mit 450.000 t/a Weizen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen • rückläufige Milchproduktion • Wegfall der Roggenintervention • Konflikte zwischen Landwirtschaft und Besiedlung • Konflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz durch zunehmende Intensivierung auf hochproduktiven Standorten und Ruderalisierung naturschutzfachlich wertvoller Flächen (insbes. Grünland) weiterer Verlust an Produkten des klassischen Pflanzenbaus (Roggenanbau) 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieträger, technische Rohstoffe, Gewürz- und Heilpflanzen • Erosionsschutzpflanzungen, Anlage von Feldgehölzen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen • Regionale Produkte werden bekannt und gewinnen an Bedeutung • neue Angebote wie Urlaub auf dem Land 	<ul style="list-style-type: none"> • lagen, Verkehrsbau • Bedeutungsverlust der ländlichen Strukturen, der dörflichen Lebensweise in Verbindung mit dem Bedeutungsverlust der Landwirtschaft • weltweite Globalisierung landwirtschaftlicher Produkte und Erzeugnisse der Nahrungsmittelinindustrie • neue Zuckermarktordnung der EU
Wald- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Forstausbildungsstätte 	<ul style="list-style-type: none"> • zu geringer Betreuungsgrad im Privatwald • zu geringe Ausnutzung des vorhandenen Holzpotenzials insbesondere im Ohrekreis und Jerichower Land 	<ul style="list-style-type: none"> • wachsende wirtschaftliche Bedeutung des Waldes (z.B. Weiterverarbeitung, Energieträger) • Erstaufforstung bzw. Wiederbewaldung durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen auf landwirtschaftlich unrentablen Flächen • Erholungsfunktion des Waldes 	<ul style="list-style-type: none"> • Holzpotenzial im Privatwald bleibt ungenutzt
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand an kulturhistorisch wertvollen Gebäuden und ländlicher Industriekultur • Stationen der touristischen Markensäulen (Gartenträume, Straße der Roma- 	<ul style="list-style-type: none"> • Lücken im Ausbau der überregionalen Radwanderwege • fehlende Verbindungen (Stichwege) von den über- 	<ul style="list-style-type: none"> • überregionaler Tourismus • Tagestourismus • eigenständige Natur- 	<ul style="list-style-type: none"> • negatives Image entsteht durch Defizite bei der Infrastrukturausstattung • langfristig großflächig

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
	<p>nik, Blaues Band)</p> <ul style="list-style-type: none"> • überregionale Radwanderwege wie <ul style="list-style-type: none"> ○ Elberadweg ○ Saale-Radwanderweg ○ Aller-Radweg/Aller-Elbe-Radweg ○ Aller-Harz-Radweg ○ Altmarkrundkurs • Freizeit- und Erlebnisangebote im ländlichen Raum • herausragende touristische Einzelstandorte • Grenzdenkmäler • Kurstandorte: ältestes Sole-Heilbad Bad Salzelmen, der Luftkurort Flechtingen, Kneippkurort Barby • historisch geprägte Kulturlandschaft mit Tradition und Brauchtum • bemerkenswerte Regionalgeschichte, die in einer reichhaltigen Regionalliteratur nachlesbar ist 	<ul style="list-style-type: none"> • regionalen Radwanderwegen zu Inselangeboten des Tourismus • mangelhafte Beschilderung touristischer Angebote z.B. an den Radwanderwegen • zu geringe Vernetzung von Tourismus und Direktvermarktung • zu geringe Vernetzung zwischen den verschiedenen touristischen Angeboten der Region • fehlende Infrastruktur hinsichtlich Gastronomie, Lebensmittelversorgung entlang der touristischen Hauptattraktionen (z.B. Straße der Romanik, Elberadweg) • Tourismus in der Region ist oftmals auf Einzelstandorte („Inseln“) beschränkt • fehlende Barrierefreiheit bei touristischen Angeboten • große Flächen des Kiestagebaus in den Elbauen (Lkr. Schönebeck) • Nutzungskonflikt durch Rohstoffgewinnung im Flechtinger Höhenzug (Hartgesteinabbau) 	<p>landschaften für den aktiven und sanften Tourismus insbesondere die Elbauenlandschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitstourismus • wachsende Anzahl qualitativ hochwertiger privater Angebote und Dienstleistungen • Aufwertung touristischer Produkte durch Vernetzung mit überregionalen Routen (z.B. europäischer Pilgerweg St. Jakobus, Straße der Romanik, Radfernwege) • neue regionale touristischen Routen (z.B. Zuckerroute) • Reittourismus • Wasserstraßenkreuz • Tourismus in den historischen Kali- und Steinsalzgebieten im Landkreis Schönebeck und Vernetzung der Standorte mit den benachbarten Regionen im Süden (Lkr. Aschersleben-Staßfurt, Bernburg) • Tourismus an den Kiesseen • zielgruppenspezifische Angebote (z.B. Generation 60+, Behinderte) 	<p>unattraktive Regionen im Landkreis Schönebeck durch den Kiesabbau</p>

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen im ländlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene vielseitige Wirtschaftsstruktur in den Bereichen produzierendes Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung • gelungene Ansiedlung von mittelständischen Betrieben unterschiedlicher Branchen an attraktiven Einzelstandorten • vorhandene, gut erschlossene Industrie- und Gewerbegebiete • modernstes Kaliwerk Deutschlands in Zielitz (Ohrekreis) 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Arbeitslosigkeit durch geringes Arbeitsplatzangebot (durchschnittliche Arbeitslosigkeit in der Region 20 %) • hohe Arbeitslosigkeit bei älteren, erfahrenen Fachkräften 	<ul style="list-style-type: none"> • an den Bedarf angepasste neue Ausbildungs- und qualifizierte Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung junger Menschen und qualifizierter Arbeitskräfte • Fachkräftemangel
Wissenschaft, Forschung, Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Universitätsstandort Magdeburg mit Universität und Hochschulen • große Mitwirkungsbereitschaft der Forschung an der Regionalentwicklung in der ILE-Region • traditionsreiche Forschungs- und Züchtungseinrichtungen für den Bereich Landwirtschaft in Klein Wanzleben, Hadmersleben • Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF • Leibnitz-Institut für Neurobiologie • Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme 	<ul style="list-style-type: none"> • wenige Transfereinrichtungen für gegenwärtige Hauptprobleme der Region (demografischer Wandel, Integration von Menschen, die ihre Verankerung in der Gesellschaft verloren haben) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft • Stärkung der vorhandenen und Aufbau von neuen wirtschaftlich innovativen Netzwerken 	<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Erkenntnisse werden nicht in die Region getragen und dort umgesetzt
Daseinsvorsorge (sozio-ökonomisch)	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend gut ausgestattete Infrastruktur für die Daseinsvorsorge • Planungen und Maßnahmen der Dorfentwicklung • attraktive Wohnstandorte punktuell in der gesamten Region 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV ist auf den Schulbusverkehr ausgerichtet • Radwegenetz zur Schulanbindung, unfallträchtige Schulwege durch Benutzung der Bundesstraßen • leerstehende landwirtschaftliche Gebäude • Neubaugebiete, die schlecht in die Dorfstruktur integriert 	<ul style="list-style-type: none"> • gute Lebens- und Arbeitsbedingungen in ausgewählten Schwerpunkten • vorhandene Bausubstanz bietet vielfältige Umnutzungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust dörflichen Lebens durch ausgedünnte Infrastruktur der Daseinsvorsorge in den Dörfern z.B. Wegfall von Schulstandorten, Arztpraxen, Sparkassen, Einkaufsmöglichkeiten, Einrichtungen für kulturelle und sportliche

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Bereiche	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
		<ul style="list-style-type: none"> in die Dorfstruktur integriert sind Budget der öffentlichen Kassen 		<ul style="list-style-type: none"> anstaltungen Zerfall ortsbildprägender, ungenutzter Bausubstanz
Regionale Entwicklungsinitiativen/ wirtschaftliche Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ausgeprägtes Vereinsleben zahlreiche Initiativen mit beispielgebenden Projekten Umlandzweckverband Magdeburg LEADER-Region „Flechtinger Höhenzug“ UNESCO-Dorf Üplingen Kulturelles Netzwerk Ummendorf ausgeprägte wirtschaftliche Netzwerke (z.B. MAHREG-AUTOMOTIVE; KONTENDA, ARGE ESSAA, INNOMED, Inno-Regio Rephyrna, Innoplanta)¹⁰ Kompetenzzentrum für Medizintechnik und -technologie Inno-Life (Schönebeck - Bad Salzelemen) 	<ul style="list-style-type: none"> Nur eine LEADER-Aktionsgruppe in der großen Region Vielzahl von LOCALE-Konzepten, die nicht umgesetzt werden konnten unzureichende Zusammenarbeit (auch übergemeindlich) von kommunalen, gemeinnützigen sowie kommerziellen Trägern der Infrastruktur, auch bei der Koordination und Bekanntmachung ihrer Angebote noch nicht ausreichende Identifikation der Einwohner mit der Region Magdeburg 	<ul style="list-style-type: none"> neue und zusätzliche LEADER-Gruppen können entstehen noch aktuelle LOCALE-Konzepte können ggf. schnell auf den Weg gebracht werden 	<ul style="list-style-type: none"> Die integrierte ländliche Entwicklung kann nicht umgesetzt werden aufgrund der mangelnden Zusammenarbeit und Mobilisierung der Bevölkerung.
Naturräume	<ul style="list-style-type: none"> breites Spektrum an differenzierten und wertvollen Naturräumen Schutzgebiete (Großschutzgebiete und Natura 2000 Gebiete) mit potenziell hoher Umweltqualität (hinsichtlich Wasserqualität, Artenvielfalt,...) Biosphärenreservat Mittelelbe Drömling Colbitz-Letzlinger Heide 	<ul style="list-style-type: none"> mangelnder Pflegezustand naturschutzfachlich wertvoller Flächen und der Landschaftselemente mangelnde Besucherlenkung 	<ul style="list-style-type: none"> Modellregionen für nachhaltige Regionalentwicklung und für die Umsetzung artenschutzspezifischer Ziele bei Verknüpfung mit dem Umwelt- und Naturschutz, die Land- und Forstwirtschaft und dem Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> örtliche Verschlechterung des ökologischen Zustandes der Biotope und zunehmende Abnahme des Arteninventars

¹⁰ MAHREG-Automotive: Kompetenznetz der Automobilzulieferer Sachsen-Anhalts; KONTENDA: Netzwerk für kontaktlose Energie- und Datenübertragung für innovative Anwendungen; ARGE-ESSAA: Netzwerk für den Elektronenstrahl-Einsatz an Metalloberflächen; INNOMED: Netzwerk für Neuromedizintechnik; Inno-Regio Rephyrna: Verbundprojekte zur Gewinnung von Inhaltsstoffen für die Pharmaindustrie; Innoplanta: Netzwerk zur Förderung der Pflanzenbiotechnologie in der Region Nordharz/Börde

4. Leitbild

Mit dem Leitbild wird der Leser an das Ende des ILE-Entwicklungszeitraumes in das Jahr 2013 versetzt. Im Leitbild werden die Umsetzung der angestrebten Ziele und der erreichte Entwicklungsstand zum Abschluss des zu betrachtenden Entwicklungszeitraumes beschrieben.

Alleinstellungsmerkmal:

Die Region Magdeburg ist in der Mitte Europas ein ländlicher Raum, der über eine leistungsfähige und vielseitige Wirtschaftsstruktur mit Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie Tourismus, aber auch über national und international tätige Industrieunternehmen in den Gemeinden verfügt. Er weist mit seinen vielfältigen und wertvollen Naturräumen und deren spezifischen Eigenschaften wie z.B. die Magdeburger Börde, der Drömling, die Colbitz-Letzlinger Heide, das Elbtal und die Elbniederungen ein einzigartiges natürliches Potenzial auf. Die über tausendjährige Kulturgeschichte ist in den geistigen und technischen Leistungen und im Brauchtum vielerorts lebendig.

Die Region Magdeburg schöpft ihr Entwicklungspotenzial außerdem aus der Verknüpfung mit dem Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wissenschaftsstandort Magdeburg.

Leitbild für eine starke und innovative Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung sowie hohe Lebensqualität

Die Aktivitäten in der Region Magdeburg sind geprägt durch das Zusammenspiel zwischen den ländlichen Gebieten und der Landeshauptstadt Magdeburg im Herzen der Region. Die teilräumlichen Potenziale und Ansprüche stehen miteinander im Einklang. Innovationsprozesse in der Region werden durch einen intensiven Wissensaustausch und ein engmaschiges Netzwerk von Kooperationen vorangebracht und dienen der nachhaltigen Entwicklung.

Die leistungsstarken und konkurrenzfähigen landwirtschaftlichen Unternehmen arbeiten zielgerichtet und Erfolg bringend zusammen mit der Ernährungswirtschaft. Das vorhandene Biomasepotenzial wird nachhaltig durch landwirtschaftliche Unternehmen und in Kombination mit Industriestandorten genutzt. Die regionalen landwirtschaftlichen Qualitätsprodukte werden über die Region hinaus erfolgreich vermarktet.

Landschaftsräume und deren Ökosysteme und Biotope sind in einem ökologischen Verbundsystem vernetzt. Der Schutz des UNESCO Biosphärenreservates Mittelelbe und der NATURA 2000 Gebiete ist gewährleistet.

Die Kulturlandschaft bietet bedeutende Anziehungspunkte für die Umweltbildung, die Naherholung, den Tourismus und im Bereich Wellness. Die touristischen Produkte bewegen sich quantitativ und qualitativ auf einem hohen Niveau und sind wirtschaftlich erfolgreich. Die reiche Kulturgeschichte der Region ist bundesweit bekannt. Die Wasserwanderwege und Radwanderwege sind hoch frequentiert.

Die Anforderungen des demografischen Wandels sind bewältigt durch innovative Angebotsbündelungen, erfolgreiche Modellvorhaben und die aktive Mitarbeit der Bewohner. Die Infrastruktur für die Daseinsvorsorge ist gesichert. Der ÖPNV hält ein Verkehrsnetz mit guten Verkehrsverbindungen vor, das auch auf die Bedürfnisse der nicht mobilen Bevölkerungsgruppen abgestimmt ist. Die neuen bedarfsgerechten Angebote werden von der Generation 60+ gerne angenommen. Die Region Magdeburg ist eine Region mit großer Arbeits- und Lebensqualität. Junge Menschen und Familien bleiben und kommen in die Region, denn hier finden sie sichere und qualifizierte Arbeitsplätze, attraktive und kinderfreundliche Kommunen, ein ausgeprägtes Vereinsleben und eine gepflegte Kulturlandschaft. Die Region ist eine bekannte an Effizienz orientierte Wirtschafts-, Wissenschafts- und Dienstleistungsregion im Kreuzungsbereich von sehr wichtigen Autobahnen und Bundesstraßen, Wasserstraßen und Schienenstrecken.

5. Regionale Entwicklungsstrategie

Mit der Entwicklungsstrategie wird beschrieben, wie das vorhandene Potenzial der Region mit einer breit aufgestellten Wirtschaftsstruktur, einer sehr guten Infrastruktur, einer leistungsstarken und innovativen Landwirtschaft, naturräumlichen Kleinoden und einer vitalen, hochqualifizierten und motivierten Bevölkerung für die Weiterentwicklung der Region genutzt werden soll. Die Ausgangslage der Region Magdeburg wird von den kommunalen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren als chancenreich für eine nachhaltige und innovative Entwicklung der ländlichen Räume in der Zukunft eingeschätzt.

Die Entwicklungsstrategie der Region Magdeburg konzentriert sich auf folgende fünf Schwerpunkte:

1. Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft
2. Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern
3. Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters
4. Kompetenzentwicklung und Motivation
5. Moderner Naturschutz in Kooperation mit dem Tourismus und der Land- und Forstwirtschaft

Die Hauptziele der Entwicklungsstrategie sind: Erstens sollen die Innovations- und Wirtschaftskraft der Region unterstützt und weiterentwickelt werden, um die Möglichkeiten für zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Zweitens sollen die Lebens- und Erholungsqualität der ländlichen Räume bei abnehmenden öffentlichen Mitteln für alle Altersgruppen der Bevölkerung gestärkt und gesichert werden.

Das Herz der Region bilden die vielfältigen Verflechtungsbeziehungen zum Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wissenschaftsstandort Magdeburg. Dieses Herz soll auf unterschiedlichste Weise gestärkt und noch mehr in den Dienst der Entwicklung der ländlichen Räume gestellt werden. Die ländlichen Räume stellen nicht nur Ansiedlungsmöglichkeiten für Großindustrie, Handwerk und Gewerbe dar. Erst durch die Schaffung von Wertschöpfungsketten zwischen Handwerk, Gewerbe und Industrie in Verbindung mit hochwertigen Wohn- und Erholungsstandorten im ländlichen Raum kann die Wertschöpfung in der Region erzeugt und gehalten werden.

Die Entwicklungsstrategie für Arbeit, Einkommen, Lebens- und Erholungsqualität in der Region Magdeburg:

- nutzt die wirtschaftlichen Potenziale und die leistungsstarke Landwirtschaft, um neue Wertschöpfungsketten in der Region zur dezentralen Energiegewinnung durch Biomasse, Sonne und Wind sowie ihrer entsprechenden Speichertechnologien aufzubauen, so dass neuartige und zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen,
- fördert die Möglichkeiten des verstärkten Wissenstransfers sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Praxis für die bestehenden Handwerks- und Gewerbebetriebe, um diese bei der Weiterentwicklung für zukünftige Herausforderungen zu unterstützen und das kreative und innovative Potenzial von Kleinst- und Kleinbetrieben¹¹ aus der Region in Wert zu setzen,

¹¹ vgl. ELER VO, Artikel 52

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- fördert die Produktion, Veredlung und Vermarktung von Qualitätsagrarstoffen, in dem die Produktion von Premium-Agrarrohstoffen mit zugesicherten Qualitätseigenschaften auf den hervorragenden Böden der Börde ausgebaut wird und gleichzeitig die Produktion höchsten Ansprüchen an Lebensmittelsicherheit, Umwelt- und Tierschutz genügt,
- unterstützt landwirtschaftliche Betriebe, welche einerseits in Kooperation mit ihrer Gemeinde und einem klaren ökonomischen Konzept die Tierhaltung als Veredlung hochwertiger Pflanzenrohstoffe und als wichtiger Bestandteil bäuerlicher Tradition fortführen,
- fördert die vertikale und horizontale Kooperation der landwirtschaftlichen Unternehmen untereinander und mit den verarbeitenden Industrieunternehmen sowie die Bildung von Partnerschaften innerhalb der Wertschöpfungsketten
- fördert diejenigen, die im engeren Verflechtungsraum mit der LH Magdeburg oder an touristischen Routen die hochwertige Nische der Direktvermarktung als Diversifizierung ländlicher Einkommen nutzen möchten,
- fördert die Weiterentwicklung des Tourismus im ländlichen Raum und die Profilierung als Erholungsraum für die umgebenden Großstädte. Dabei werden einerseits private Anbieter entlang der touristischen Schwerpunkte bei der Erweiterung des Dienstleistungsangebotes und der Entwicklung neuer Angebote und andererseits die interkommunale Zusammenarbeit zur Vernetzung der bestehenden touristischen Infrastruktur unterstützt,
- vernetzt die touristischen Potenziale der Region, indem der Aufbau neuer Kooperationen zwischen touristischen Leistungsträgern, Verbänden, Vereinen und weiteren touristischen Akteuren sowie anderen touristisch relevanten Branchen wie den Vertretern der Direktvermarktung, des Naturschutzes und der Umweltbildung und der kulturellen Träger angestrebt wird,
- unterstützt die Kommunen bei der Planung und Umsetzung von Anpassungsstrategien zur Daseinsvorsorge in Zeiten des demografischen Wandels. Der demografische Wandel bietet für die Region Magdeburg vielfältige Chancen wie z.B. Gesundheitstourismus oder Schaffung von ruhigem Wohnraum auf dem Lande für Ältere, neue Dienstleistungsangebote, welche erkannt und ergriffen werden sollen,
- orientiert sich an dem Ziel, alle Komponenten zur Stärkung der regionalen und lokalen Haltefaktoren für junge Menschen und Familien zu unterstützen und dabei neue, kreative Wege der Kooperation zwischen Kommunen, privaten Anbietern und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu protegieren,
- nutzt die positiven Modellerfahrungen aus Teilräumen der Region mit verschiedenen lokalen Entwicklungsstrategien, insbesondere LAG Flechtinger Höhenzug, UNESCO-Dorf Üplingen oder dem Biosphärenreservat Mittelelbe, um diese in anderen Teilräumen umzusetzen und somit der Gesamtregion zur Verfügung zu stellen,
- fördert die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus, um im Konsens die naturräumlichen Kleinode der Region zu schützen und dies mit positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wechselwirkungen zwischen allen Beteiligten zu verbinden,
- bietet allen Akteuren, Kommunen und Interessierten aus der Region die Möglichkeit, sich bei der Weiterentwicklung der ländlichen Räume zu engagieren und somit die Region nach ihren Bedürfnissen und Ideen zu prägen. Dabei ist die enge Ein-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

bindung der Entwicklungsgruppen in den Umsetzungsprozesses des ILEK und die Durchführung einer Zukunftskonferenz ein erster Schritt zur Stärkung der regionalen Identität der Einwohner der Region Magdeburg.

Die Entwicklungsstrategie wird untersetzt durch die detaillierten Entwicklungsziele und Handlungslinien, sowie die daraus entstandenen Leitprojekte, die für jeden einzelnen Schwerpunkt von den Akteuren identifiziert und definiert wurden.

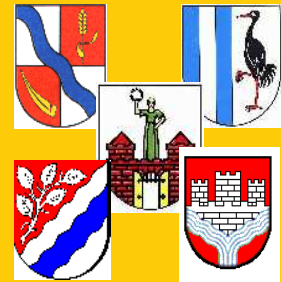
6. Entwicklungsziele und Leitprojekte

Aus der Bestandsaufnahme, dem Stärken-Schwächen-Profil sowie dem Leitbild und der Entwicklungsstrategie werden für die identifizierten Schwerpunkte nachfolgende Entwicklungsziele dargelegt. Zur Strukturierung der Entwicklungsziele werden diese in Schwerpunkten und Handlungslinien gebündelt (siehe Abb. nächste Seite).

Mit der Darlegung der Entwicklungsziele werden reale Fallbeispiele aus der Region vorgestellt, die zeigen, wie die Entwicklungsziele von Pionieren der Region bereits heute erreicht, oder zumindest angestrebt werden.

Aus den Entwicklungszielen werden die prioritär umzusetzenden Leitprojekte abgeleitet. Mit einem Leitprojekt soll modellhaft die Umsetzung eines Bündels von Entwicklungszielen demonstriert werden. Deshalb werden zur Vorbereitung eines reibungslosen Starts der Umsetzung, die Leitprojekte und die in der Region verantwortlichen Akteure zu einem „Netzwerk der Macher“ zusammengefasst (siehe Kapitel 6.6 des ILEK).

Region Magdeburg ein ländlicher Raum mit starken Entwicklungspotenzialen



Themenschwerpunkte

Schwerpunkt 1:
Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft

Schwerpunkt 2:
Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern

Schwerpunkt 3:
Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters

Schwerpunkt 4:
Kompetenzentwicklung und Motivation

Schwerpunkt 5:
Moderner Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem Tourismus und der Land- und Forstwirtschaft

Handlungslinien

Handlungslinie A:
Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Landwirtschaft und Fortstwirtschaft
Handlungslinie B:
Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinunternehmen

Handlungslinie C:
Schaffung von Arbeitsplätzen im Tourismus
Handlungslinie D:
Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien
Handlungslinie E:
Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge

Handlungslinie F:
Erhaltung des dorftypischen Charakters
Handlungslinie G:
Kompetenzentwicklung und Motivation der Bevölkerung durch nicht-investive Maßnahmen
Handlungslinie H:
Initiierung weiterer LEADER – Aktivitäten

Handlungslinie I:
Verknüpfung von modernem Naturschutz mit der der Land- und Forstwirtschaft
Handlungslinie J:
Verknüpfung der Naturraumpotenziale mit dem Tourismus

Entwicklungsziele

1. Ausbau der Energielandschaften
2. Sicherung von Arbeitsplätzen durch Erzeugung von Qualitätsrohstoffen
3. Neue Arbeitsplätze in der Tierproduktion
4. Ausbau der Direktvermarktung und des ökologischen Landbaus
5. Neue Unternehmensnetzwerke
6. Neue Produktions- und Vermarktungsketten für innovative Produkte
7. Bestandsbetreuung durch Unternehmensberatung
8. Verbesserte Rahmenbedingungen für Berufsausbildung und Weiterbildung

9. Verbesserte Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit von Beruf und Familie
10. Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Angebote und Dienstleistungen
11. Ausbau des multifunktionalen und überregionalen Wegenetzes
12. Schaffung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen
13. Sondermaßnahmen für Jugendliche und Familien
14. Bildungs- und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche
15. Räumliche Anpassung der Angebote für qualitätsgerechte Versorgung

16. Angebotsbündelungen
17. Schaffung familienfreundlicher Infrastruktur
18. Soziale u. medizinische Infrastruktur für die Generation 60+
19. Anpassung der technischen Infrastruktur
20. Umnutzung der vorhandenen Bausubstanz
21. Aufbau und Stärkung von Vereinen und lokalen Initiativen
22. Förderung und Qualifizierung von Leistungsträgern
23. Integration sozial Schwacher und Benachteiligter
24. Sicherung der Landwirtschaft im ländlichen Raum

25. Fortsetzung von LEADER+ und Initiierung von weiteren LEADER Aktivitäten
26. Bewahrung bzw. Wiederherstellung der Artenvielfalt
27. Wiederbewaldung/ Erstaufforstung und Erhöhung der Wertschöpfung des Waldes
28. Frühzeitiger Interessensausgleich bei Nutzungskonflikten
29. Förderung des Gesundheitstourismus auf Grundlage des Naturraumpotenzials
30. Förderung der Umweltbildung i.Z. mit dem Naturtourismus

6.1 Schwerpunkt 1: Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft

Die Region Magdeburg ist in der Mitte Europas ein ländlicher Raum, der über eine leistungsfähige und vielseitige Wirtschaftsstruktur mit Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie dem Tourismus, aber auch über national und international tätige Industrieunternehmen in den Gemeinden verfügt. Die Region Magdeburg schöpft ihr Entwicklungspotenzial außerdem aus der Verknüpfung mit dem traditionellen Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wissenschaftsstandort Magdeburg. Hieraus ergibt sich die gegenwärtige, im Landesvergleich relativ gute Arbeitsmarktlage¹².

Um für die Zukunft den Arbeitsmarkt zu verbessern, ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze erforderlich. Hierzu sind einerseits die Gründung und Entwicklung von (Kleinst)Unternehmen zur Förderung des Unternehmergeistes und Stärkung des Wirtschaftsgefüges sowie die direkte und gezielte Förderung von Unternehmensgründungen und -erhaltungen zu unterstützen.

Die Entwicklung in Orten wie Sülzetal oder Barleben zeigt, dass sich die angesiedelten Industrie- und Gewerbebetriebe positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung im umliegenden ländlichen Raum auswirken. Durch die großen Industriebetriebe werden Dienstleistungen angezogen und die Kleinstunternehmen in der Region erhalten einen Absatzmarkt.

HANDLUNGSLINIE A: SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN DURCH WETTBEWERBS- UND INNOVATIONSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT UND FORSTWIRTSCHAFT

In den Arbeitskreisen wurden nachfolgende **Entwicklungsziele zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen** in der Landwirtschaft bestimmt¹³.

1. Ausbau von Energielandschaften

Bisher befassen sich im ILE-Raum bereits eine Reihe von Landwirtschaftsbetrieben mit der Energieproduktion durch **Anbau von Rohstoffen** für die Herstellung von Bio-Diesel, Bio-Ethanol; sie betreiben eigene Biogas-Anlagen, Bio-Diesel-Anlagen, Windenergie-Anlagen usw. Damit tragen sie bei, die EU-Richtlinie über erneuerbare Energien umzusetzen und nehmen mit den anderen Landwirten Sachsen-Anhalts einen Spitzenplatz in Deutschland ein.

In den Arbeitskreisen und in zusätzlich durchgeführten Expertendiskussionen wurde herausgearbeitet, dass die günstigen Rahmenbedingungen genutzt werden sollen, **weite-**

Ist die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im ländlichen Raum heute noch möglich?

Ja! Folgende Projekte belegen dies:

- Gut Glüsig
- UNESCO Dorf Üplingen
- Domäne in Groß Ammensleben
- Ohreland KG Landwirtschaft
- Bördelagerhaus Kroppenstedt
- Bio-Ölwerk Magdeburg
- Industriegebiet in Sülzetal
- Schloss Hundisburg
- LAG Flechtinger Höhenzug
- NABU Umweltzentrum Burg
- Kurstandort Barby
- und viele weitere

Fallbeispiel:
Bio-Ölwerk
Magdeburg



- Firmengründung durch 8 ansässige Landwirtschaftsbetriebe und Landhändler im Jahr 2000
- Betriebseröffnung Febr. 2003
- Produktionsmenge (pro Tag)
 - 190.000 Liter Biodiesel
 - 150 Tonnen Rapskuchen
- Anzahl Mitarbeiter: 41 Personen, davon 9 Azubis

¹² vgl. Tab. 2, Kapitel 2

¹³ Bei der Umsetzung sind auch überregionale Erkenntnisse und Erfahrungen zu berücksichtigen, z.B. Standortentwicklung für die Landwirtschaft. Visionen 2015. KTBL-Tagung 5.-6. April 2005 in Berlin; Landwirtschaft 2010, Hrsg.: Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V. Frankfurt am Main; Landwirtschaft - Visionen 2015; Hrsg.: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, 2005

re Flächen mit Biomasse für die Energieproduktion zu bestellen und weitere Anlagen zu errichten und betriebliche Netzwerke zum Aufbau neuer Wertschöpfungsketten zu schaffen. Hierbei sollten die Fülle in der ILE-Region entstandenen Studien, Gutachten und Konzepte sowie die maßgeblichen Know-how-Träger¹⁴ herangezogen werden. Jede Anlage schafft durch ihren ständigen Biomassebedarf und ihren Betrieb zusätzliche Arbeit in der Landwirtschaft und davor kurzfristig für Planung und Errichtung. **Die dezentrale Energieerzeugung ist als Jobmotor im ländlichen Raum zu nutzen.**

Durch **räumliche Kombination der Energiegewinnung** aus Biomasse, Sonne, Wind und ihrer entsprechenden Speicherungstechnologien sowie der Nutzung von Abwärme aus der Verstromung in industriellen oder kommunalen Anlagen kann eine zusätzliche Wertschöpfung und können weitere neuartige Arbeitsplätze generiert werden (Fallbeispiel: Biogasanlage Genthin; Nutzung der Abwärme im Henkel-Werk). Hierbei sollte mit dem entstehenden Kongress- und Forschungszentrum für regenerative Energien in Barby zusammengearbeitet werden.

Die Region Magdeburg verfolgt das Entwicklungsziel, das vorhandene große **Biomassepotenzial** zukünftig stärker energetisch zu nutzen und damit die Gesamtleistung der Landwirtschaftsbetriebe besonders in den Teilräumen Jerichower Land, im Norden des Ohrekreises und im Landkreis Schönebeck zu verbessern. Hierzu sollen **Holzreserven im Wald**, insbesondere in der **Colbitz-Letzlinger Heide und im Privatwald**, zukünftig auch energetisch genutzt werden.

Eine zusätzliche Chance könnte sich für die Region eröffnen, wenn es gelingt, die **Biomasseversorgung für ein Großunternehmen**, das sich in Magdeburg ansiedeln könnte, zu übernehmen. Für die Landwirtschaft wäre dies ein weiterer Schritt zur Diversifizierung und gezielten Verringerung des Anteils von Agrarrohstoffen für die Lebensmittelproduktion (z.B. Zuckerrüben) und zur Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten. Neue Industriearbeitsplätze können in unmittelbarer Nähe zum ländlichen Raum der ILE-Region entstehen.

2. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung von Arbeitsplätzen durch Erzeugung von Qualitätsrohstoffen

Für den Absatz im höherpreisigen Segment sollen **Agrarrohstoffe mit zugesicherten Qualitätseigenschaften** von den Landwirtschaftsbetrieben für Lebensmittel, Industrie und Pharmazie produziert werden. Dazu sollen sowohl die bewährten landeseigenen Instrumente (z.B. BQ/BQM, BSU)¹⁵ als auch die internationalen Verfahren (z.B. EUREPGAP; IFS)¹⁶ genutzt werden. Damit können sowohl Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden (vgl. Fallbeispiel „Qualitätskette Bördekartoffeln“). Auch andere Agrarprodukte aus der Region Magdeburg sollen zukünftig, möglichst nach einer Erstverarbeitung in der Region, als Premium-Erzeugnisse fremde Märkte erobern (besonders bietet sich dies an für Zuckerrübe, Getreide, Spargel, Milch, Zwiebeln, Heil- und Gewürzkräuter, Pommes-Fritt-Kartoffeln).¹⁷

¹⁴ z.B. Koordinierungsstelle Nachwachsende Rohstoffe (KoNaRo), Bernburg, www.llg-lsa.de

¹⁵ Das Basis-Qualitätsmanagement (BQ/BQM) ist ein Programm zur Unterstützung der Landwirtschaftsbetriebe beim Aufbau eines anerkannten Qualitätsmanagementsystems in der Primärproduktion von landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln. Die Anforderungen von Cross Compliance spiegeln sich im Basis-System Umwelt (BSU) wieder.

¹⁶ EUREPGAP ist ein international verwendetes Zertifizierungsverfahren für die Bestätigung der Qualität von Agrarprodukten sowie deren umweltgerechter Erzeugung unter Einhaltung von Sozialstandards; IFS = International Food Standard

¹⁷ Für das ILEK wurden Kurzexertisen von Wissenschaftlern eingeholt: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren, Martin-Luther-Universität Halle sowie Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Die Kurzexertisen belegen die hohen Chancen für die Qualitätslinien.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Verlängerte Wertschöpfungsketten sollen in der ILE-Region Arbeit und Einkommen schaffen. Bei diesen Entwicklungszielen wird beachtet, dass sich die Landwirtschaftsbetriebe auch mit der EU-Osterweiterung auf einen größeren Binnenmarkt einstellen.

Die Produktion auf der Grundlage von Nachweisen über die Produktionsverfahren soll auch genutzt werden, um zu sichern, dass zukünftig Beihilfen erlangt werden können, die es für die Landwirtschaft fortan nur gibt, wenn der Nachweis zur Einhaltung der Auflagen zum Umwelt- und Tierschutz sowie zur Lebensmittelsicherheit erbracht werden kann.

Fallbeispiel: **Qualitätskette Bördekartoffeln**

Mehrere Landwirtschaftsbetriebe erzeugen in abgestimmten Produktionsplänen marktgerechte Qualitätsware. Über das Bördelagerhaus in Kroppenstedt werden die Kartoffeln dann in der Region erfolgreich vermarktet, aber auch in eine ganze Reihe von Ländern der EU exportiert, in denen auch Kartoffeln wachsen.

Die Bördekartoffeln mit nachgewiesenen Qualitätseigenschaften werden von Käufern bevorzugt, auf Sicherheit und Qualität bedacht sind.

3. Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Tierproduktion

Entgegen dem landesweiten Trend zur Senkung der Milchviehbestände, der auch in der ILE-Region bestimmend ist, wird anknüpfend an die guten Beispiele von Trendbrechern daran gearbeitet, die staatlichen Fördermittel für die Erhaltung des dörflichen Charakters einzusetzen, die Tierbestände zu halten und möglichst wieder zu erweitern. Dazu ist ein Maßnahmenbündel umzusetzen, zu dem gehört:

- ein Unternehmen, das eine Betriebsvergrößerung beabsichtigt und dies mit der Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung im Dorf verbindet,
- die wechselseitige Kontaktpflege zwischen den Unternehmern, der Gemeinde und den Dorfbewohnern zur Akzeptanzsicherung für die Tierhaltung.
- Auch in naturschutzfachlichen Projekten zur praktischen Landschaftspflege können durch die Verknüpfung mit landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen, z.B. über die Pflege wertvoller Biotope mit Schafen, Arbeitsplätze in der Tierproduktion geschaffen werden (vgl. Schwerpunkt 5, Entwicklungsziel 29).

Fallbeispiel: **Ohreland KG Landwirtschaft, Samswegen**

In Samswegen wurden zur Erhaltung der Arbeitsplätze in der Viehwirtschaft zwei Wege gleichzeitig beschritten:

1. Leistungssteigerung zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit von 4.900 kg/Kuh (1994) auf 9.100 kg/Kuh (2004)
2. Vergrößerung der Milchviehbestände von 600 Kühe (1994) auf 1.000 Kühe (2004), was begleitet wurde durch den Zukauf von Milchquote

Begleitet wurde dieser Prozess durch enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde, um die Akzeptanz für die Tierproduktion im Dorf zu sichern.

4. Ausbau der Direktvermarktung und des ökologischen Landbaus

Die Vermarktung landwirtschaftlicher regionaler Produkte und der ökologische Landbau sind **Standbeine** in der Landwirtschaft, in denen zusätzliche Arbeit geschaffen und neue Einkommensquellen erschlossen werden. In Deutschland zählen diese Zweige der Landwirtschaft, in der insgesamt abflauenden Branche, zu den Bereichen mit bemerkenswerten Zuwachsraten.

Um vom Trend der Direktvermarktung (Kundennähe, besondere Umwelt- und Tierschutzqualitäten, Frische, Nachvollziehbarkeit und Wertschöpfung) profitieren zu können, sollen folgende Maßnahmen unterstützt werden:

- Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- Erarbeitung und Einführung von neuen Vermarktungskonzepten (z.B. Regionalwarenladen¹⁸, Zusammenarbeit mit Großküchen und Gastronomiebetrieben)
- Verknüpfung von Angeboten mit dem Tourismus
- Gründung und Erweiterung von Erzeugerzusammenschlüssen unter Einbeziehung der Erfahrungen aus anderen Regionen (z.B. Altmark)
- nachhaltige Produktion und gesunde Lebensweise durch Ökoproduktion

HANDLUNGSLINIE B: SCHAFFUNG VON ARBEITS- UND AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN KLEINSTUNTERNEHMEN¹⁹

5. Förderung der Dynamik zwischen Kleinstunternehmen und Großunternehmen in Netzwerken

Anknüpfend an die Stärke der Region Magdeburg als ein ländlicher Raum, der über eine leistungsfähige und vielseitige Wirtschaftsstruktur mit Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie dem Tourismus, aber auch über national und international tätige Industrieunternehmen in den Gemeinden verfügt und der mit dem Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wissenschaftsstandort Magdeburg verknüpft ist, wird das Entwicklungsziel verfolgt, regionale Netzwerke zu schaffen. Darin soll die Dynamik zwischen großen und kleinen Unternehmen sowie die Kommunikation und Kooperation zwischen den Unternehmen, der Wissenschaft und Forschung gefördert werden, um über den Weg der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit die Unternehmen zu befähigen, Arbeitsplätze zu schaffen.

6. Bildung von Produktions- und Vermarktungsketten für innovative Produkte

Auf der Grundlage des vorhandenen Branchenmixes in der Region Magdeburg sollen durch Zusammenarbeit von regionaler Wirtschaft, wissenschaftlichen Einrichtungen, Ingenieurbüros und Informationsstellen, wie z.B. das Solarzentrum LSA in Barby, neue Produktions- und Vermarktungsketten für innovative Produkte entwickelt werden.

Beispielgebend ist die Kreishandwerkerschaft des Ohrekreises. Sie verfolgt das Ziel, die Sanierung von Asbestdächern mit der Installation von Solarthermie und Photovoltaikanlagen zu verknüpfen.

Auch der Kirchenkreis Egelnd wird sich im Netzwerk mit dem TEUTLOFF – Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien Barby im Entwicklungsziel Nachhaltige Energien engagieren. Dazu werden umfassende Qualifizierungsmaßnahmen für Unternehmen entwickelt, die die Umrüstung von Gebäuden auf alternative Energienutzung realisieren werden.

¹⁸ In Prenzlau (Uckermark) wurde im Jahr 2005 ein „Q-Regio-Laden“ (Qualität aus der Region) eingerichtet. Bundesweit ist es das erste Franchise-System für die Vermarktung regionaler Produkte.

¹⁹ Die ELER-VO der EU richtet ihre Aufmerksamkeit auf „Kleinstunternehmen“ (Definitionen im Sinne der ELER-VO (Artikel 52) und der Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen in 2003/361/EG; hierbei werden Unternehmen aller Branchen, aller Kammerzugehörigkeiten usw. eingeschlossen). Dem entsprechend konzentriert auch das ILEK seine Aktivitäten auf diese Unternehmen. Großunternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, werden über andere Förderprogramme gefördert.

7. Bestandsbetreuung durch Standort- und Unternehmensberatung sowie Wissenstransfer

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Kleinstunternehmen zu unterstützen, wird der Zugang zu Wissen und Information verbessert. Hierbei wird auf die in der Region bestehenden Stellen und Netzwerke zurückgegriffen²⁰. Zu fördernde Maßnahmen sind beispielsweise:

- Die Erhaltung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze bei den ansässigen Unternehmen.
- Die Bestandsbetreuung ist ein wichtiges Instrument um die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang stellen u.a. die in der Region bestehenden Institutionen und Netzwerke Partner dar.
- Die Schaffung von Beratungsangeboten, z.B. zur Existenzgründung, zu Fragen der Finanzierung, des Unternehmensmanagements.
- Die Gründung kreativer und innovativer regionaler Unternehmer-Initiativen und Netzwerke, die dem Erhalt und der Schaffung neuer Arbeitsplätze im primären Arbeitsmarkt in der Region den Boden bereiten oder bestimmte regionale Defizite ausgleichen (z.B. diverse Dienstleistungen zur Daseinsvorsorge)²¹.

Fallbeispiel: Modellprojekt zur Bestandsbetreuung zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und der IHK/HWK Magdeburg, Kreishandwerkerschaft Magdeburg

Die Mitgliedsbetriebe der IHK und HWK in der Landeshauptstadt Magdeburg werden in kontinuierlichen Zeiträumen zur Standort- und Unternehmensentwicklung beraten und begleitet. Die sich daraus ergebenden Fragestellungen werden in der Wirtschaftsförderung gebündelt und im Rahmen eines Behördenmanagements gemeinsam mit den Unternehmen bearbeitet. Die Bestandsbetreuung umfasst darüber hinaus Aktivitäten der beteiligten Institutionen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Außerdem verdienen die lokalen und regionalen Initiativen, die auf die Schaffung innovativer und kreativer Milieus zielen, übergeordnete Unterstützung.

Des Weiteren sind Hilfestellungen anzubieten, bei der Suche nach Lösungen für arbeitsplatzgefährdende Problemstellungen.

8. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Berufsausbildung und der Weiterbildung

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes an die Qualifikationen der Arbeitnehmer, insbesondere an die Auszubildenden und Hochschulabsolventen sind gemeinsam zwischen Arbeitgebern, den Forschungseinrichtungen, Hochschulen, den allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen mit den Lehrkräften und Schülern und den Arbeitsvermittlungsagenturen und -stellen zu kommunizieren.²²

Um aus dem Mangel an Ausbildungsplätzen nicht auch einen Mangel an Fachkräften entstehen zu lassen, ist der bestehende Ausbildungspakt 2004 - 2006²³ weiter zu führen und z.B. durch wichtige Instrumente der Berufsorientierung zu ergänzen:

- der Aufbau von dauerhaften Partnerschaften zwischen den Schulen, Hochschulen und den heimischen Unternehmen,²⁴
- die Weiterführung von regionalen Berufsorientierungsveranstaltungen und von Ausbildungsstellenbörsen,

²⁰ z.B. Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer (HWK), Hochschule Magdeburg/Stendal, Technologie- und Bildungszentrum Magdeburg gGmbH (TBZ Magdeburg), tti Technologietransfer und Innovationsförderung Magdeburg GmbH

²¹ Über „Dienstleistungen als Wettbewerbsfaktor“ berichtet die Studie „Service Engineering“ - Ergebnisse einer empirischen Studie zum Stand der Dienstleistungsentwicklung in Deutschland. Gefördert durch Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Baden-Württemberg.

²² vgl. Berufsausbildungsbericht 2004 für das Land Sachsen-Anhalt, unter <http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=pgbbg7ues026>

²³ Ausbildungspakt wurde geschlossen zwischen der Landesregierung, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt – Thüringen, Bundesagentur für Arbeit, IHK, HWK, Landesvereinigung der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalts und dem Landesverband der Freien Berufe Sachsen-Anhalts.

²⁴ Gute Beispiele hierfür gibt es in der Region z.B. in Barleben und in Sülzetal

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- die Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit für die Schaffung von Ausbildungsplätzen,
- die Unterstützung der Unternehmen bei der Steigerung der Ausbildungskapazität in neuen und neu geordneten Berufen.

9. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Eine familienbewusste Personalpolitik in den Unternehmen ist zu unterstützen, da sie dazu beiträgt, dass qualifizierte Arbeitnehmer im Betrieb bleiben und die Familien in der Region gehalten werden.²⁵ Die entscheidenden Einzelkriterien für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden mit nachfolgend genannter Priorität aufgeführt²⁶:

1. flexible Tages- und Wochenarbeitszeit (Gleitzeit)
2. betriebliche Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung (insbesondere auch in kommunalen Einrichtungen und durch Einrichtung privater Betreuungsformen)
3. Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen beim Zugang zu Weiterbildung und innerbetrieblichen Aufstieg
4. Kommunikation mit den Beschäftigten während der Elternzeit
5. Flexibilisierung des Arbeitsortes (Teleworking)
6. Lebensarbeitszeit (Arbeitszeitkonto)

HANDLUNGSLINIE C: SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN IM TOURISMUS

Der Tourismus in Sachsen-Anhalt hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Die aus dem Tages- und Übernachtungstourismus erwirtschafteten Umsätze tragen in Sachsen-Anhalt zu 5 % zum Bruttoinlandsprodukt bei, rund 45.000 Arbeitsplätze hängen in Sachsen-Anhalt vom Tourismus ab. Entsprechend stellt der Tourismus auch in der ILE-Region einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar²⁷ (s. auch nachfolgende Tabelle).

Diese Entwicklung basiert auf einer breiten Initiative von Unternehmen, von denen viele erst in den letzten 1 ½ Jahrzehnten zum Tourismusunternehmer wurden, und auf der Bildung von Tourismus- und Heimatvereinen sowie Tourismusinformationsstellen. Flankiert wurde diese Entwicklung durch staatliche Fördermaßnahmen, sowohl bei

Reisegebiet	Anzahl der Tagesausflüge in Mio.	Tagesausgaben in €	Bruttoprimärumsatz in Mio. €
Altmark	2,9	10,5	30,45
Anhalt-Wittenberg	8,9	16,8	149,52
Halle-Saale-Unstrut	13,9	18,5	251,60
Harz	15,6	31,3	488,28
Magdeburg-Elbe-Börde-Heide	11,7	17,1	200,07
LSA, gesamt	52,7	21,25	1.119,92

Quellen: Handbuch Tourismus Sachsen-Anhalt 2005; Hrsg.: MW, dwif (2002): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland

Auf- und Ausbau der touristischen Infrastruktur wie auch bei der Anschubförderung von Hotels, Pensionen, Gaststätten usw.²⁸ Heute bestimmen auch in der ILE-Region die landesweiten „Markensäulen“ und die „Geschäftsfelder des Tourismus“ die inhaltlichen und räumlichen Schwerpunkte der weiteren Entwicklung aus der sich Einkommen erwirtschaften

²⁵ Die Hertie-Stiftung zertifiziert familienfreundliche Unternehmen mit dem „Audit Beruf & Familie“ (www.beruf-und-familie.de). Das im Mai dieses Jahres in Münster eingerichtete Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) befasst sich mit den Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

²⁶ siehe auch Broschüre „Familienorientierte Personalpolitik“ zum Downloaden unter www.bmfsfj.de

²⁷ vgl. auch Sachsen-Anhalt Masterplan, Handlungsstrategie 2004-2008, Arbeitsstand März 2004, unter:

http://www.magdeburg.ihk24.de/MDIHK24/MDIHK24/produktmarken/standortpolitik/Anlagen/Masterplan_Tourismus.pdf

²⁸ Eine zusammenfassende Übersicht über die Entwicklung des Tourismus im ILE-Gebiet gibt: Handbuch Landurlaub in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2005, Hrsg.: MW; Handbuch Tourismus in Sachsen-Anhalt, Magdeburg-Wernigerode 2005, Hrsg.: MW

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

ten lässt. Dies stellt häufig wichtiges Zusatzeinkommen dar, führt allerdings nicht immer zu Vollarbeitsplätzen.

Für die Zukunft der ILE-Region werden auf dem Gebiet des Tourismus folgende Entwicklungsziele bestimmt, die zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen sollen:

10. Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Angebote und Dienstleistungen sowie deren Vernetzung durch private, kommunale oder andere Anbieter

Entlang der Straße der Romanik, des Blauen Bandes und an den Standorten der gegenwärtigen und zukünftigen Markensäulen des Landes Sachsen-Anhalt, an den überregionalen Radwegen sowie in den Kur- und Erholungsorten der Region soll die Schaffung neuer Angebote, insbesondere durch private Anbieter, unterstützt werden. Die Angebotserweiterung und deren Vernetzung richtet sich vor allem auf folgende Schwerpunkte:

1. Ausbau der touristischen Infrastruktur in den Orten des Blauen Bandes, am Wasserstraßenkreuz, entlang des Mittellandkanals, des Elbe-Havel-Kanals, der Elbe und der Saale
2. Aufbau und Ausbau regionaler thematischer Angebote (z.B. Zuckerroute, Schlössertour Ostfalen, Bergbaufolgelandschaften) zur Erhöhung der Besucherzahlen im ländlichen Raum
3. Aufbau und Ausbau der reittouristischen Infrastruktur z.B. der Reiterhöfe, der Beschilderung an den Reitwegen insbesondere im Jerichower Land und im Ohrekreis,
4. Nutzung des Naturraumpotenzials in den NATURA 2000–Gebieten entlang der Elbe, im Drömling und dem Fiener Bruch für gezielte touristische Angebote.

Mit der Qualifizierung des Angebots gemäß den voranstehenden Schwerpunkten wird der Aufbau neuer Kooperationen zwischen den touristischen Leistungsträgern, Verbänden, Vereinen und weiteren touristischen Akteuren sowie anderen geeigneten Branchen, wie den Vertretern der Direktvermarktung, des Naturschutzes und der Umweltbildung betrieben.

11. Ausbau des multifunktionalen und überregionalen Wegenetzes

Die bestehenden regionalen und überregionalen Radwanderwege werden vernetzt und die touristischen Sehenswürdigkeiten werden angebunden durch Lückenschließung auf der Grundlage des ländlichen Wegekonzeptes. Innerörtliche und außerörtliche touristische Wegeleitsysteme und Markierungen werden vorrangig bearbeitet. Zusätzlich werden entwickelt: die Anbindung der überregionalen Reit-, Wander- und Radwanderwege an die angrenzenden Bundesländer Niedersachsen und Brandenburg sowie an die angrenzenden Planungsregionen Harz, Altmark und Anhalt-Wittenberg-Bitterfeld.

6.2 Schwerpunkt 2: Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern

HANDLUNGSLINIE D: AUSBAU DER HALTE- UND RÜCKKEHRFAKTOREN FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE FAMILIEN

Junge Menschen wandern aus den Dörfern in die Städte und in andere Regionen. Um die Fernabwanderung mit ihren fatalen langfristigen Folgen zu vermindern bzw. ganz zu ver-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

meiden, sind die Haltefaktoren zu identifizieren und zu stärken.²⁹ Die wichtigsten Haltefaktoren sind qualitativ ansprechende Arbeitsplätze, Möglichkeiten für die Partnersuche sowie Gelegenheiten für die Schaffung von Wohnungseigentum. Danach folgen die Qualität von Kita und Schule, das Image des Dorfes und der Region, Freizeitmöglichkeiten usw. Je mehr Haltefaktoren gleichzeitig geboten werden, um so stärker ist die Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung.³⁰

Im **Dorf Üplingen** wird dieser Erkenntnis entsprochen, indem in vier Fach-Netzwerken Bauwirtschaft, Energiewirtschaft, Landwirtschaft sowie Bildung und Kultur alle Haltefaktoren gleichzeitig angesprochen werden. Dies kann Beispiel gebend für weitere Gemeinden sein.³¹

Im Folgenden werden die Entwicklungsziele für die ILE-Region, die im Rahmen des Bottom-up-Prozesses ermittelt wurden, dargelegt.



12. Schaffung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen und Tätigkeiten

Entscheidend für die Zufriedenheit junger Menschen in ihrer Heimat und wichtigster Haltefaktor ist die bedarfsgerechte Sicherung und Schaffung von qualifizierten Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Vorhandene Ausbildungsaktivitäten (z.B. Ausbildungspakt 2004-2006 in LSA, der Techniker Krankenkasse) sollen in der Region aufgegriffen und weiter geführt werden. Auch die Initiierung neuer Strategien durch die Gemeinschaftsinitiativen aller am Prozess Beteiligten in der Region Magdeburg ist ein wichtiger Baustein.

Die Arbeitsmarkt fördernden Maßnahmen sollen sich auf die Anforderungen Jugendlicher und junger Erwachsener (bis 30 Jahre) konzentrieren. Die Jungen müssen gefördert und gefördert werden. Die Initiierung von sinnvollen Tätigkeiten (auch Nebenerwerb, Lohnarbeit) in Kombination mit einer zielgerichteten Aus- bzw. Weiterbildung sind gefragt.

Zur Förderung von Ausbildungsplätzen im Handwerk und dem Schwerpunkt der Jugendarbeit wirken der evangelische Kirchenkreis Egelin, Handwerksbetriebe, Bildungsträger und die IHK im Netzwerk zusammen. Das Projekt „Dombauhütte“ verfolgt den integralen Ansatz der Einbindung des regionalen Handwerks in Ausbildung und Auftragsvergabe, der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und der Beheimatung von Jugendlichen im ländlichen Raum.

²⁹ Die Stadt Wanzleben ist einer von sieben Modellorten in Sachsen-Anhalt im Projekt „Wege zu einer nachhaltigen Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt – Ländliche Lebensmodelle für junge Menschen und Familien.“

³⁰ Die Hochschule Magdeburg hat zu den migrationsbestimmenden Faktoren eine umfangreiche Untersuchung durchgeführt. Darauf aufbauend werden Vorschläge und Maßnahmen für eine regionale Bevölkerungsentwicklung vorgestellt. Im Rahmen der zwischen dem ILEK-Team und dem Team der HS Magdeburg vereinbarten Kooperation bei der modellhaften Umsetzung dieser Ergebnisse in der Region Magdeburg werden mit beginnendem Regionalmanagement die wissenschaftlichen Ergebnisse einbezogen.

Quellen:
<http://www.sgw.hs-magdeburg.de/menschen/berichte2005/abschlussbericht.pdf> (Langfassung Abschlussbericht); <http://www.sgw.hs-magdeburg.de/menschen/berichte2005/massnahmen.pdf> (Politische Maßnahmevorschläge)

³¹ Die Verantwortlichkeit für die Stärkung der Haltefaktoren liegt in verschiedenen Zuständigkeitsbereichen bei den Verwaltungsgemeinschaften und den Einheitsgemeinden.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

13. Sondermaßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohneigentum für Jugendliche und junge Familien

Zu den wichtigsten Argumenten, nicht abzuwandern oder wieder zurück zu kommen, zählt eine eigene Erwerbstätigkeit und Wohnungseigentum in der Nähe des Arbeitsplatzes. Junge Menschen besitzen in besonders hohem Maße die Kreativität und Risikobereitschaft, sich einen eigenen Arbeitsplatz und eine eigene Wohnung zu schaffen. Dies sollte durch ein Bündel verschiedener Maßnahmen unterstützt werden, insbesondere durch:

- Unterstützung der Start-up-Phase beim Aufbau von Neben- oder Zuerwerbsunternehmen als berufliche Startchance (Dienstleistungen für die Daseinsvorsorge, unternehmensnahe Dienstleistungen, Landwirtschaft und Gartenbau in Kleinbetrieben, Dienstleistungen für den Umwelt- und Naturschutz, Ingenieurbüro, Beratung, Lehre, Lebenshilfe usw.),
- Unterstützung bei der kostengünstigen Baulanderschließung im Innenbereich durch die Gemeinden (Abriss und Umnutzung als gemeindliche Maßnahmen).

14. Zusammenarbeit zwischen Kommunen und privaten Projektträgern bei der Sicherung und Verbesserung Wohnstätten naher und von der Jugend anerkannter Bildungs- und Freizeitangebote

Jugendliche brauchen Räume, wo sie sich selbstbestimmt und unter Anleitung entwickeln können, z.B. Jugendtreffpunkte und -zentren mit von ihnen akzeptierten Angeboten. Um eine größere Anzahl von Jugendlichen zu erreichen, müssen die spezifischen Interessen (frühzeitig) erkannt werden, in dem die Zielgruppe in die Überlegungen und Angebotsgestaltung einbezogen wird. Folgende regionstypische Themen der Region Magdeburg werden als Ansätze für die Entwicklung dieses Schwerpunktes definiert:

- Umsetzung und Erweiterung eines Internetportals in den Orten der Region Magdeburg
- Hilfe bei der praktischen Pflege, Neuanlage oder Sanierung naturschutzfachlich wertvoller Biotope
- Anforderungen der Bedürfnisse junger Menschen an den ÖPNV

Die Verantwortung für den Beistand der Jugendlichen muss dabei von Personen aus entsprechenden Vereinen, Verbänden etc. übernommen werden.

Fallbeispiel: Räume schaffen für Jugendliche

Im Landkreis Schönebeck startete der Rückenwind e.V. mit der kommunalen Beschäftigungsagentur ein Projekt für 20 Jugendliche: Die Jugendlichen sanieren, gestalten und bauen ein Gebäude unter fachlicher Anleitung mit vielen eigenen gestalterischen Möglichkeiten. Das Gebäude wird Lern- und Freizeiträume für Jugendliche enthalten, außerdem ist ein Café für benachteiligte Familien geplant.

Das Projekt steht unter dem Motto Arbeiten + Lernen, daher werden 50 % der Arbeitszeit für die praktische Tätigkeit verwendet, in der anderen Hälfte werden die notwendigen theoretischen Kenntnisse vermittelt.

6.3 Schwerpunkt 3: Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters

HANDLUNGSLINIE E: ANPASSUNG DER INFRASTRUKTUR FÜR DIE DASEINSVORSORGE

Die Infrastruktur für die Daseinsvorsorge ist an den veränderten Bedarf aufgrund des demografischen Wandels (starker Bevölkerungsrückgang, Verschiebung der Altersstruktur) in einer solchen Funktionalität anzupassen, die mit den verfügbaren Budgets nachhaltig vorgehalten werden kann. Die Leistungen der Öffentlichen Hand unterliegen ähnlichen Maßstäben wie die des Marktes. Ihre Erbringung erfolgt nur bei einem schlüssigen Tragfähigkeitsnachweis. „Wird die Tragfähigkeit aber soweit unterschritten, dass der Verwaltung keine Spielräume mehr bleiben, muss politisch entschieden werden. In der Wirtschaft

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

hieße das: Verstoß gegen die Gesetze des Marktes. In der Politik heißt das: Weiterentwicklung des rechtlichen Rahmens.³²

In allen Teilräumen der Region Magdeburg wird die derzeitige quantitative Ausstattung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und deren räumliche Verteilung noch als überwiegend gut eingeschätzt. Es mangelt aber bereits in manchen Einrichtungen an der Qualität der Angebote, z.B. in den Einrichtungen der Jugendbetreuung.

Von den zukünftigen Veränderungen betroffen sind in erster Linie die soziale Infrastruktur, z.B. Schulen, Kitas, Sportstätten, die Einrichtungen für Familien, Senioren, Jugendliche, der Handel und die Dienstleistungen (z.B. Waren des täglichen Bedarfs, Friseur, Dienstleistungen der Behörden). Zur Sicherung der Erreichbarkeit der Einrichtungen ist außerdem das ÖPNV-Angebot auf die sich verändernde Infrastrukturausstattung abzustimmen.³³ Dabei sind insbesondere die Interessen der nicht mobilen Bevölkerungsgruppen z.B. Ältere, Jugendliche zu berücksichtigen. Die Veränderungen des Siedlungs- und Ortsbildes und langfristig die Anpassung der technischen Infrastruktur sind weitere Aspekte, die es zu betrachten gilt. Folgende Ziele werden angestrebt:

15. Räumliche Anpassung der Angebote zur Sicherung einer qualitätsgerechten Versorgung

Mit der Umsetzung des ILEK, ist in den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden ein Prozess zur Sicherung und Verbesserung der Infrastrukturausstattung zu beginnen. Die Entscheidungsträger haben die Aufgabe angesichts der fortschreitenden demografischen Entwicklungen und der zunehmend geringeren Fördermittel, Anpassungsstrategien zu entwickeln. Diese werden je nach der Ausgangslage in der Verwaltungsgemeinschaft/Einheitsgemeinde unterschiedliche Lösungen darstellen. In dem Prozess ist der Standort oder sind mehrere Standorte zu identifizieren, die die günstigsten (Ausgangs-) Bedingungen für die Übernahme von bestimmten Funktionen und Verpflichtungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge aufweisen.

Im Rahmen der Bearbeitung des ILEK wurden hierfür für die Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden wesentliche Grundlagen geschaffen. Sie bestehen in:

- der tabellarischen Übersicht über die aktuellen Ausstattungsmerkmale der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge in den Gemeinden sowie deren Darstellung in mehreren Themenkarten (siehe Anlagenband)
- den Qualitätskriterien für die Entwicklung der Schwerpunkorte für den Einstieg in die Diskussion (siehe Anlage 2).

In den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden wird das Entwicklungsziel verfolgt, die Funktionsvielfalt und die spezifischen Angebote standortbezogen zu bündeln sowie durch Stärkung der vorhandenen und Schaffung von neuen regionalen Partnerschaften (interkommunale Zusammenarbeit, Public-Private-Partnership) stabile soziale Netzwerke aufzubauen und weiterzuentwickeln.

In den Einzelgesprächen und Gruppendiskussionen wurde deutlich, dass weitere Hilfestellungen notwendig sind, um die erforderlichen intensiven Auseinandersetzungen, die Zusammenarbeit und das kooperative Handeln voranzubringen. In der Umsetzungsphase des ILEK sollte die Bearbeitung der einzelnen Infrastrukturbereiche zur Daseinsvorsorge durch

³² Weiß, W. Der Ländliche Raum - Regional-demografische Perspektiven auf die Probleme von Abwanderungsgebieten mit geringer Bevölkerungsdichte. In: Studie zu den beruflichen Zukunftsaussichten junger Leute in den ländlichen Räumen der Region Odermündung. Auftraggeber: Regionen Aktiv Odermündung, 2003

³³ Derzeit wird eine Untersuchung der AG ÖPNV (im Rahmen der Regionalkonferenz Magdeburg) zur Prüfung und Vorbereitung eines Nordverbundes Sachsen-Anhalt durchgeführt.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

die Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden gemeinsam mit den Landkreisen und den zuständigen Fachdiensten sowie den weiteren Akteuren im ländlichen Raum weitergeführt und vertieft werden, um die Fördermittel auf die identifizierten Schwerpunkttorte der Daseinsvorsorge auszurichten.

Hierzu gehören folgende Arbeitsschritte:

- Die Infrastrukturausstattung ist im Einzelnen und in Bezug auf ihre Qualität zu bewerten.
- Im Schwerpunkt der Daseinsvorsorge sollen alle Funktionen, die man zum Leben braucht wie Einkaufsmöglichkeiten, Filialen von Banken, Sparkassen oder Post, ärztliche Versorgung usw. vorgehalten werden.
- Die flächendeckende Versorgung bedeutet, die gute Erreichbarkeit und die zentrale Lage eines Ortes auch über die Grenzen der Verwaltungsgemeinschaften hinaus zu gewährleisten. Daher sind auch die Anbindungen des ÖPNV in die Überlegungen einzubeziehen.
- Die Einrichtung von mobilen Diensten (z.B. Bürgerbüros) ist insbesondere an die Wünsche und Bedürfnisse der älteren Generation auszurichten.

Die Vorhaben bezogenen investiven Maßnahmen werden mit den Instrumenten der Dorfentwicklung bzw. Flurneuordnung begleitet bzw. bei Nutzungskonflikten unterstützt.

16. Angebotsbündelung von Aufgaben und Funktionen

Um die kulturellen Leistungen bei geringer werdenden staatlichen Zuschüssen weiterhin anbieten zu können, sind gemeinsam mit den kommunalen Einrichtungen und den freien Trägern neue Konzepte zu entwickeln, deren Akzeptanz zu sichern und deren Umsetzung zu betreiben. Hierzu gehört auch, dass Angebote in bislang getrennt betriebenen Einrichtungen zusammengeführt werden, der Einzugsbereich vergrößert wird und das Angebote dort präsentiert werden, wo sie gut erreichbar sind bzw. mobile Angebote eingesetzt werden können. Erreicht werden soll die Verzahnung mit Schul-, Ganztags-, Jugend- oder anderen sozialen Einrichtungen und auch kommerziellen Teilen der Infrastruktur, vom Handel bis zu den touristischen Dienstleistern. Neue Organisationsformen der kulturellen Infrastruktur sowie interkommunale Zusammenarbeit sind zu erproben, die heute völlig ungewöhnlich sind, sich aber bereits bei einzelnen Angeboten andeuten, z.B.

- Postfilialen in Dorfläden
- Kitas, die an Wochenenden gegen Bezahlung Kindergeburtstage ausrichten
- Tourismusanbieter, die mit ihrem Fahrzeugpark auch „Krankenfahrten“ anbieten
- Altersgruppenübergreifende Schulklassen
- u.v.a.m.

Fallbeispiel: Gemeinde Niedere Börde



- Einführung eines neuen dezentralen Grundschul-, Kindertagesstätten- und Hortmodells mit Jugendfreizeitzentrum
- Sanierung und Wiederbelebung der Domäne in Groß Ammensleben durch neue kulturelle Angebote, Vermarktung regionaler Produkte, Landwirtschaft zum Anfassen als Therapieangebot, Vernetzung mit den touristischen Angeboten an der Straße der Romanik, am Mittel-landkanal und am Aller-Radweg.
- Errichtung von Niedrig- bzw. Passivenergiehäusern
- Schaffung von generationsübergreifenden Wohnformen für Alt und Jung, Behinderte und Betreutes Wohnen

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Ziel muss es sein, die Leistung für die Bevölkerung weiterhin anzubieten, jedoch in bisher ungewöhnlichen, kostensparenden Angebotsformen (z.B. auch unter Einbeziehung ehrenamtlicher Tätigkeiten).

17. Schaffung familienfreundlicher Infrastruktur

Um die Abwanderung aus der Region zu verhindern und den Zuzug von jungen Menschen zu unterstützen, ist die Stärkung der regionalen und lokalen Haltefaktoren für Familien von besonderer Bedeutung.

Ein familienfreundliches Wohn- und Lebensumfeld mit entsprechenden Freizeitangeboten kann unterstützt werden, indem

- die Vereinstätigkeit gefördert und die nachbarschaftlichen Beziehungen, das Heimatgefühl und die Verbundenheit gestärkt werden,
- Initiativen für die Beratung und Freizeitgestaltung von Familien sowie die Vernetzung von Aktivitäten in Bürgertreffs, Mütterzentren usw. durch Bereitstellung von Räumen oder Übernahme der Betriebskosten durch die Kommune unterstützt werden,
- eine gute Bildungsinfrastruktur (z.B. die Einrichtung von dezentralen Grundschulen, neuen Unterrichtsmodellen) eingerichtet und vorgehalten wird,
- die Kinderbetreuung, z.B. in Unternehmen in Kooperation mit der Kommune, Unterstützung von Babysitteragenturen gesichert wird,
- Initiativen zur familienfreundlichen Gestaltung der Arbeitswelt und Frauenförderung gestärkt werden,
- die Verkehrssicherheit und die gute Erreichbarkeit der Einrichtungen für die Kinder (z.B. durch multifunktionale landwirtschaftliche Wege, straßenbegleitende Radwege und Umsetzung von neuen Systemen des ÖPNV) verfolgt wird,
- der Einsatz von mobilen Gemeindeschwestern und -pflegern für die Haus- und Familienpflege sowie für die Vorsorge unterstützt wird,
- die allgemeine öffentliche Sicherheit in den Orten diskutiert und aufgegriffen wird.

18. Angemessene soziale und medizinische Infrastruktur für die Generation im 3. Lebensabschnitt

Um der langsam wachsenden Nachfrage nach altengerechten Wohnungen bzw. Wohnheim- und Pflegeplätzen sowie an medizinischem bzw. sozialem Betreuungs- und Pflegepersonal für die Generation im 3. Lebensabschnitt (60 +) und bei Berücksichtigung der knapper werdenden öffentlichen Mittel gerecht zu werden, sind neue Formen des **altersgerechten Wohnens** zu erproben. Dabei sind Maßnahmen zu favorisieren, die dem weit verbreiteten Wunsch nach Eigenständigkeit und so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu wohnen, entsprechen. Für ein langes selbstständiges Leben außerhalb stationärer Einrichtungen sind Dienstleistungen zu entwickeln, die nicht ausschließlich vom Staat bereitgestellt werden können, z.B.

- Anpassung des Wohnungsbestandes an veränderte altersgerechte Wohnbedürfnisse,
- Erprobung von alternativen Wohnformen wie die Schaffung von neuen generationsübergreifenden Wohnprojekten oder die Einrichtung für Wohngemeinschaften für Ältere und für Pflegebedürftige,
- Schaffung von Wohnarealen für das betreute Wohnen,
- Motivation der älteren Bevölkerung zum frühzeitigen altersgerechten Umbau ihres Wohneigentum.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Auch die medizinische und häusliche Versorgung sowie die Freizeitangebote müssen an diese neuen Anforderungen angepasst werden.

Durch die zunehmende Nachfrage der Generation im 3. Lebensabschnitt (60+) werden zusätzliche vielfältige und bezahlbare Hilfs- und Pflegedienstleistungen einzurichten sein, die Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten schaffen. Diese sind entsprechend vorzubereiten.

19. Anpassung der technischen Infrastruktur

Langfristig muss die Anpassung der technischen Infrastruktur Abfall- und Abwasserentsorgung sowie Wasserver- und -entsorgung etc. an die veränderten Rahmenbedingungen erfolgen. Die für eine größere Bevölkerung geplanten Infrastrukturstrukturprojekte, die teilweise noch nicht abschließend realisiert werden konnten, sollten rechtzeitig auf die zu erkennende Entwicklung in der Zukunft angepasst werden. Mit dem technischen Fortschritt sind zunehmend dezentrale Lösungen möglich und erforderlich, um den Erhaltungsaufwand nicht ansteigen zu lassen. Andere Organisationslösungen wie z.B. interkommunale Kooperationen sind zu erproben.

HANDLUNGSLINIE F: ERHALTUNG DES DORFTYPISCHEN CHARAKTERS

20. Umnutzung der vorhandenen Bausubstanz

Im Stärken-Schwächen-Profil ist dargelegt, dass es im Gesamtgebiet, aber besonders in den Dörfern der Börde, eine große Zahl von landwirtschaftlichen Bauten (Bauernhöfe, Güter, LPG-Gebäude usw.) aus den verschiedenen Epochen gibt, die so nicht mehr landwirtschaftlich weitergenutzt werden können. Insbesondere im Innenbereich der Dörfer lässt sich in vielen Fällen die Diversifizierung sinnvoll mit der Umnutzung kombinieren. Nicht mehr benötigte Betriebsgebäude können auf diese Weise einer neuen Nutzung zugeführt werden.³⁴

So kann die landwirtschaftliche Bausubstanz dauerhaft erhalten werden und es werden keine zusätzlichen Flächen für neue Bauvorhaben verbraucht.

Besonders wünschenswert ist es, wenn mit den umgenutzten Gebäuden regionale Dienstleistungen von Bäuerinnen und Bauern erbracht werden, wodurch sowohl die Wirtschaftskraft der Region Magdeburg gestärkt wird als auch die Attraktivität der Dörfer weiter wächst.

Die vorhandene leerstehende Bausubstanz bietet vielfältige Möglichkeiten für die Umnutzung:

- multifunktionales Bürgerbüro mit Internet-Café
- Wohngemeinschaft für Senioren
- Familienzentrum und Jugendtreffpunkt
- Arzt- und/oder Schwesternzimmer für mobile medizinische Dienste
- Einrichtung einer (Hof-)Fleischerei
- Einrichtung eines Schulbauernhofes

Fallbeispiel: Gaststätte Jerichower Land-Hof in Schopisdorf

Unter dem Motto „Einkehren – Erholen – Einkaufen - Erleben“ wurden auf dem landwirtschaftlichen Hof 1998/1999 mehrere Objekte umgenutzt bzw. wieder errichtet:

- Einrichtung von Fremdenzimmern im ehemaligen Stallgebäude
- Verkauf von regionalen Produkten und Schmiedeeisenwaren aus der hofeigenen Werkstatt im neuen Hofladen
- Wiedereinrichtung des alten Backhauses

Die Angebote wurden durch diese Maßnahmen ergänzt und das Familienunternehmen in seiner Existenzsicherung unterstützt.

³⁴ Die Stadt Wanzleben beteiligt sich mit dem Thema „Urbane Familienfelder“ und einem ausgearbeiteten Konzept an der Internationalen Bauausstellung 2010.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Bei Bedarf sind Eigentumsfragen durch die Bodenordnung über das ALFF zu klären. Außerdem sollten Erfahrungen aus dem Forschungsvorhaben des BMVEL "Umnutzungspotenziale landwirtschaftlicher Bausubstanz und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung ländlicher Räume"³⁵ ausgewertet und umgesetzt werden.

6.4 Schwerpunkt 4: Kompetenzentwicklung und Motivation

HANDLUNGSLINIE G: KOMPETENZENTWICKLUNG UND MOTIVATION DER BEVÖLKERUNG
DURCH NICHT-INVESTIVE MAßNAHMEN

21. Aufbau und Stärkung von Vereinen und lokalen Initiativen

Der Aufbau und die Stärkung regionaler Partnerschaften und gesellschaftlich orientierter Initiativen und Einbeziehung der Angebote des 2. Arbeitsmarktes, der Lebenshilfe, usw. zur Verbesserung der regionalen Identität und des Gemeinschaftslebens sowie die Bündelung der Akteure für die integrierte ländliche Entwicklung und Motivation zu kooperativem Handeln beginnt auf der örtlichen Ebene und setzt sich fort auf der Ebene der Verwaltungsgemeinschaften, den Einheitsgemeinden bis zu regionalen Zusammenschlüssen.

22. Förderung und Qualifizierung von Leistungsträgern

Die Entwicklung der ILE-Region wird auch künftig besonders maßgeblich von den ansässigen Leistungsträgern realisiert, die Unternehmen führen, Verbände und Vereine leiten oder sich anders aktiv einbringen. Diesen Leistungsträgern ist durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für ihr Engagement umfassende Unterstützung zu gewähren. Hierzu ist ein Bündel administrativer und politischer Maßnahmen zu realisieren, wozu in erster Linie zählt, diesen Leistungsträgern mehr Gehör und Einfluss auf regionale Entscheidungen zu geben.

Außerdem sind die Personen, die an der Umsetzung der Entwicklungsziele des ILEK beteiligt sind, zu schulen.³⁶ Im Rahmen der Arbeitskreise sind insbesondere folgende Themen identifiziert worden.

- Qualifizierung junger Menschen unter Berücksichtigung der Anforderungen des Arbeitsmarktes
- Qualifizierung der Arbeitnehmer zu den neuesten industriellen Produkttechnologien, deren Vertrieb und Montage
- Qualifizierung und Einsatz junger Menschen in der praktischen Landschafts- und Biotoppflege
- Qualifizierung und Einsatz junger Fachhochschulabsolventen bei der fachlichen Vorbereitung und Begleitung praktischer Landschafts- und Biotoppflege sowie vielfältiger Artenschutzmaßnahmen einschließlich Monitoring
- Aktivierung und Qualifizierung der älteren Fachkräfte in Verbindung mit dem Fachkräftemangel
- Qualifizierung des Gastgewerbes in Hinblick auf eine regionaltypische Küche unter Einbeziehung von heimischen Produkten (Direktvermarktung) und unter Berücksichtigung der Prinzipien einer gesunden Ernährung
- Qualifizierung der touristischen Leistungsträger in Hinblick auf Produktentwicklung und Servicequalität

³⁵ <http://www.verbraucherministerium.de/index-0001C47D0F6D12FA8A026521C0A8D816.html#3>

³⁶ Lehrgänge und Praktika im Rahmen normaler Ausbildung werden über die ELER VO (siehe Art. 58) nicht gefördert.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- Schulung von Gästeführern zu regionalen Besonderheiten und Qualifizierung der Bauwerksführer
- Qualifizierung der Landwirte zur naturschutzfachlichen Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen
- Kompetenzerhöhung der Landwirte für die regenerative Energieerzeugung und -verwendung

23. Integration der sozial Schwachen und Benachteiligten

Mit dem Ziel der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von benachteiligten Bevölkerungsgruppen wird mit dem ILE-Prozess eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe aufgegriffen. Menschen, die in der Folge der gesellschaftlichen Umbrüche ihre Verankerung verloren haben, sind im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklungsprozesse zu fördern und zu unterstützen, um ihre Motivation und Eigeninitiative zu stärken.

24. Sicherung des Stellenwertes der Landwirtschaft als prägendes Element des ländlichen Raumes

Die Landwirtschaft ist aufgrund der hervorragenden Standortvorteile wesentlicher Bestandteil der Region Magdeburg. Um die Akzeptanz und die Unterstützung durch die Bevölkerung zu sichern, und um den Stellenwert der Landwirtschaft zu erhöhen, sind Maßnahmen erforderlich, z.B.:

- Aufklärung der Bevölkerung über die unterschiedlichen Bewirtschaftungs- und Produktionsmethoden in der Vergangenheit und Gegenwart sowie die Information über die zukunftsfähige Landwirtschaft (z.B. gläserne Produktion).
- Verknüpfung von landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Aktivitäten im ländlichen Raum.
- Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes wettbewerbsfähiger Landwirtschaftsbetriebe
- Abriss oder Umnutzung nicht mehr genutzter landwirtschaftlicher Bauten.

Fallbeispiel: Börde-Museum Burg Ummendorf



Das Börde-Museum in der Burg gibt Einwohnern und Gästen authentische Informationen über die Geschichte der Landwirtschaft und der ländlichen Lebensweise der Börde.

Es verfolgt die Aufgabenstellung als kulturgeschichtliches Regionalmuseum. Im Museum werden u.a. die historischen Fahrzeuge und die Landtechnik vorgestellt, der Abbau des Sandsteins veranschaulicht.

Außerdem bietet der Ort rund um das Museum jahreszeitlich abgestimmte kulturelle Angebote wie Sommerkonzerte, Touren in die Umgebung, Verwendung der Kräuter aus dem Kräutergarten. Mit dem sich im Aufbau befindenden UNESCO Dorf Üplingen entsteht eine Zusammenarbeit.

HANDLUNGSLINIE H: INITIIERUNG WEITERER LEADER-AKTIVITÄTEN

25. Fortsetzung von LEADER+ sowie Initiierung weiterer LEADER Aktivitäten

Anknüpfend an die positiven Erfahrungen der Lokalen Aktionsgruppe „Flechtlinger Höhenzug“³⁷ sowie der benachbarten LEADER-Regionen sowie weiteren LEADER-Erfahrungen aus Deutschland wird diese Tätigkeit fortgesetzt. Zusätzlich wird angestrebt, in der ILE-Region gemäß ELER-VO³⁸ weitere LEADER-Gebiete mit dem **Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen** und den folgenden Projektinhalten aufzubauen:

³⁷ Dokumentation Leader+ LAG Flechtlinger Höhenzug. Zwischenbilanz zur Förderphase 2002 bis 2006

³⁸ Verordnung des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) vom 16. September 2005

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- Tourismus
- Biomasseverwertung
- Solarthermie/Photovoltaik

Die Anpassung an die Themenschwerpunkte des Landes Sachsen-Anhalt wird vorgenommen, sobald hierzu eine Durchführungsverordnung vorliegt.

Hierfür haben bereits während des Bearbeitungszeitraumes des ILEK zwei Regionen entsprechende Aktivitäten unternommen.

- a) Die **LAG Colbitz-Letzlinger Heide** hat sich am 23.11.2005 gegründet mit Unterstützung der LAG Flechtinger Höhenzug, die ihre mehrjährigen Erfahrungen in den Prozess einbringen kann. Die LAG Colbitz-Letzlinger Heide erstreckt sich in der Planungsregion Magdeburg über die Verwaltungsgemeinschaften Elbe-Heide und Wolmirstedt sowie die Einheitsgemeinden Niedere Börde und Barleben. Aus dem Landkreis Salzwedel kommen vier weitere Gemeinden³⁹ hinzu. Zu den thematischen Schwerpunkten und Aufgaben werden die Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Forstsektor, die Erhaltung, Pflege und der Ausbau der vorhandenen touristisch zu nutzenden ländlichen Infrastruktur sowie des weiteren die Schaffung neuer touristischer Geschäftsfelder zählen, die im Bereich der Achse III der ELER-VO liegen.
- b) Die Verwaltungsgemeinschaft Schönebeck mit ihren Gemeinden Plötzky, Pretzien, Ranies und Schönebeck (Stadt) sowie die Gemeinde Gommern sind an dem Aufbau einer **LEADER-Gruppe zum Thema Tourismus** in Verknüpfung mit den Potenzialen der Region wie dem Biosphärenreservat Mittelelbe sehr interessiert. Die Mitglieder der Vereinbarung Netzwerk Blaues Band Mittelelbe⁴⁰ bekunden im ILE-Prozess ihr Interesse an einer Zusammenarbeit. Nach einem ersten von der AÖC unterstützten Informationsgespräch werden die Gespräche mit den Initiatoren und weiteren Interessierten fortgesetzt.
- c) Eine weitere Initiative bildet sich im Norden des Landkreises Jerichower Land.

Für die Themen **Biomasseverwertung und Solarthermie/Photovoltaik** müssen sich noch LEADER-LAG selbst finden.

Die **Zusammenarbeit zwischen LEADER und ILEK** erfolgt auf der Grundlage der Abstimmungen zwischen dem LEADER+-Management und dem Regionalmanagement. Diese Grundsätze sollten auf neue LEADER-Regionen übertragen werden.

6.5 Schwerpunkt 5: Moderner Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem Tourismus und der Land- und Forstwirtschaft

HANDLUNGSLINIE I: VERKNÜPFUNG VON MODERNEM NATURSCHUTZ MIT DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

26. *Bewahrung und Wiederherstellung der biologischen Artenvielfalt und Schaffung von Biotopverbundflächen*

Im **Grünlandbereich** sollen auf den naturschutzfachlich wertvollen Grünlandlandgesellschaften biotoptypische Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen durchgeführt werden, um den zunehmenden Prozess der Ruderalisierung und Verbuschung zu stoppen und die Entwicklung zu artenreicheren Gesellschaften einzuleiten.

³⁹ Gemeinden Hottendorf, Jävenitz, Kloster Neuendorf, Letzlingen

⁴⁰ Gemeinden Glinde, Pretzien, Breitenhagen, Barby, Groß Rosenberg

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Im **Ackerbau** sollen durch verschiedene Maßnahmen Bedingungen zur Verbesserung der Vielfalt der heimischen Flora und Fauna geschaffen werden. Dazu gehören in erster Linie:

- Schaffung vielfältiger Ackerrandstrukturen durch die Neuanlage von ein- bis mehrreihigen Feldhecken mit artenreichen Saumgesellschaften sowie die Anlage von Blühstreifen im Randbereich der Feldkulturen,
- Anbau mehrjähriger Futterkulturen
- Schaffung von Dauer- und Winterbrachen als Rückzugsräume verschiedener Arten der Ackerregionen

Diese und weitere Maßnahmen dienen der Schaffung eines **Biotopverbundsystems** mit dem Aufbau von Migrationswegen oder Wildbrücken.

Fallbeispiele:

1. Bewahrung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt im Europäischen Vogelschutzgebiet Hakel

unter besonderer Berücksichtigung des Greifvogelbestandes und der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung mit ihrer agrarwirtschaftlichen Neuorientierung

Die Ziele sind:

- Anlage von Gehölzstrukturen
- Flächenmanagementmaßnahmen
- Begleitende wissenschaftliche Untersuchung

2. Landschaftspflege mit Schafen

Die Ziele sind:

- Verbesserung des ökologischen Zustandes der Flächen
- Erprobung und Entwicklung eines praktikablen Flächenmanagements in Kooperation mit Schäfern

27. Wiederbewaldung/Erstaufforstung und Erhöhung der Wertschöpfung des Waldes

Die rechtliche Grundlage für die Flächen der Wiederaufforstung/Erstaufforstung ist der Forstliche Rahmenplan des Landes Sachsen-Anhalt für die Region Magdeburg. Die großen Gebiete der Wiederbewaldung/Erstaufforstung konzentrieren sich in den Landkreisen Ohrekreis und Jerichower Land.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Waldes und die bessere Ausnutzung der Ressourcen im Norden der Region wird als Wachstumsbranche genutzt. Die Verfügbarkeit des Rohstoffes und seine Nutzung durch ansässige Unternehmen soll durch unterschiedliche Veredelungsformen und die energetische Verwertung zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region beitragen.

28. Maßnahmen zur Sicherung eines frühzeitigen Interessenausgleichs bei erkannten Nutzungskonflikten

Bei erkennbaren Nutzungskonflikten, z.B. zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen sind die **Erfahrungen zur Interessen ausgleichenden Zusammenarbeit** aus laufenden Projekten, z.B. „Großes Bruch“ auf neu zu beginnende Projekte und Vorhaben zu übertragen.

Bei **neuen Großprojekten**, unabhängig davon, ob sie einen naturschutzfachliche⁴¹ oder wirtschaftlichem Hintergrund⁴² haben, sind so zu beginnen, dass der erforderliche Interessenausgleich ein verbindlicher Projektbestandteil wird. Erforderliche Betroffenheitsanalysen, Maßnahmekonzepte und fallweise Investitionen zur Abwendung von nicht hinnehmbaren Nachteilen sollen mit den Mitteln zur Entwicklung der ILE-Region förderfähig sein.

⁴¹ Beispiel: Projekt Revitalisierung „Alte Elbe“. Beschrieben in: Antrag für ein Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Revitalisierung der Alten Elbe bei Magdeburg. Eingereicht vom BUND e.V., Mai 2005

⁴² Beispiel: Auskiesungsgebiet Barby“. Beschrieben in: Handlungsfeld Kiesabbau. Alte Rechte bedrohen den Erhalt und die Entwicklung des ländlichen Raumes. AEP „Elbe/Saale“. Auftraggeber ALF Mitte und "Seepark Barby" Antrag der Stadt Barby zur GA Wirtschaftsnahe Infrastruktur - Tourismus, August 2004

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

HANDLUNGSLINIE J: VERKNÜPFUNG DER NATURRAUMPOTENZIALE MIT DEM TOURISMUS

29. Förderung des Gesundheitstourismus auf der Grundlage des Naturraumpotenzials

Der Gesundheitstourismus ist an drei Orten in der Region Magdeburg bedeutend. An erster Stelle rangiert das Soleheilbad Schönebeck - Bad Salzelmen, gefolgt von dem Luftkurort Flechtingen und dem angestrebten Kneippkurort Barby.

In diesen Orten bietet der Aufbau von Kooperationen zwischen dem Gesundheits- und dem Naturtourismus Potenziale zur Schaffung von neuen attraktiven Erholungsangeboten für die Gäste. Insbesondere das naheliegende NATURA-2000-Gebiet „Biosphärenreservat Mittelelbe“ und der Flechtinger Höhenzug als große zusammenhängende Gebiete ermöglichen es, die naturräumlichen Gegebenheiten in den Gesundheitspaketen der Einrichtungen zu integrieren. Zur Schaffung von Angeboten für den Gesundheitstourismus auf der Grundlage des Naturraumpotenzials ist eine Zusammenarbeit der Träger der Gesundheitseinrichtungen mit den Touristikern und den Vertretern der Umwelt- und Naturschutzverbände notwendig.

30. Förderung der Umweltbildung im Zusammenhang mit dem Naturtourismus

Der ländliche Raum der Region Magdeburg ist in weiten Teilen Naturraum oder naturnaher Raum⁴³. Ihm kommt bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt, der Vielfalt der natürlichen Lebensräume und der heimischen Tier- und Pflanzenarten eine besondere Bedeutung zu. Dieser ländliche Raum nimmt auch wichtige Aufgaben eines ökologischen Ausgleichs für den Verdichtungsraum wahr. Deshalb ist der Schutz der Umweltgüter Wasser, Boden und Luft sowie der intakten Umwelt, die landschaftliche Attraktivität als wichtigen Standortfaktor ausmacht, ein prioritäres Entwicklungsziel für die Region Magdeburg.

Agrarumweltmaßnahmen und der Vertragsnaturschutz schonen die natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Luft und leisten zudem einen Beitrag zum Artenschutz, denn viele Tier- und Pflanzenarten sind auf extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen angewiesen. Hinzu kommen Maßnahmen wie z.B. die Anlage und Pflege von Streuobstwiesen oder die Anlage von Ackerrandstreifen, auf denen gefährdete Wildkräuter wachsen und gedeihen können.

Das Konzept der Agrarumweltmaßnahmen beruht auf dem Grundsatz, dass Leistungen der Landwirte, die über die gute fachliche Praxis hinausgehen, nicht zum Nulltarif eingefordert werden können, sondern honoriert werden müssen. Das bedeutet, wenn ein Landwirt bestimmte besonders umwelt- und naturfreundliche Bewirtschaftungsmaßnahmen durchführt, erhält er dafür eine Förderung. Im ILEK wird deshalb das Entwicklungsziel formuliert, die Bäuerinnen und Bauern für ihre gesellschaftlichen Leistungen zum Nutzen aller zu entlohnen und damit die Wirtschaftskraft in der Region Magdeburg zu stärken.

Fallbeispiel: NABU Umwelt- zentrum Burg



Das NABU-Umweltzentrum in Burg-Blumenthal versteht sich als ein Modellprojekt in Sachsen-Anhalt für die Umsetzung des Umweltbildungsgedankens und der Bildung zur Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 21.

Durch Umnutzung einer früheren Schweinemastanlage wurde ein Naturerlebniszentrum für die Bewohner vor Ort entwickelt, welches den Gästen ein naturtouristisches Kleinod in der unmittelbaren Anknüpfung an den Elbe-Radweg und an der Straße der Romanik bietet.

Die Einbeziehung der örtlichen und überörtlichen Akteure steht im Mittelpunkt der Aktivitäten im NABU-Zentrum.

⁴³ Landschaften in den Teilräumen siehe Kapitel 2

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

6.6 Übersicht über die Leitprojekte und die räumlichen Schwerpunkte für deren Umsetzung

Mit den Leitprojekten werden thematische Schwerpunkte in Verbindung mit räumlichen Schwerpunkten ausgewählt. Die Leitprojekte werden prioritär und beispielgebend für die anderen Entwicklungsziele umgesetzt.

HL ⁴⁴	Leitprojekt	räumliche Schwerpunkte und Orte für die Umsetzung der Leitprojekte
A	Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten durch dezentrale Erzeugung und Verwendung regenerativer Energieträger aus der Landwirtschaft	a) Biogas: Region Magdeburg b) BTL: Region Magdeburg
B	Unterstützung der Klein- und Kleinstunternehmen in der Bestandssicherung und der Neugründung	Region Magdeburg
B	Aufbau neuer Vermarktungsketten durch Verwertung innovativer industrieller Erzeugnisse durch das Handwerk	Region Magdeburg
B	Modellprojekt „Dombauhütte“ zur Schaffung von Ausbildungsplätzen und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Handwerks	Bördekreis und Schönebeck
B	Aufbau von regionalen Netzwerken zur Nutzung alternativer Energien	Bördekreis und Schönebeck
C	Ausbau der kommunalen Infrastruktur und Förderung von privaten Investitionen und Projekten an den überregionalen Radwanderwegen sowie zur Einbindung der touristischen Angebote in der Umgebung	Elberadweg, Saale-Radwanderweg, Aller-Radweg/Aller-Elbe-Radweg, Aller-Harz-Radweg, Altmarkrundkurs
C	Modellprojekt zur Entwicklung und zum Aufbau von barrierefreien Angeboten im Tourismus	Haldensleben und Kurort Flechtingen
C	Modellvorhaben zum Ausbau der touristischen Nutzung in Gebieten des Abbaus oberflächennaher Rohstoffe	Bergbaufolgelandschaft Harbke
A/D	Demonstrationsprojekt „Bördegemeinde 2020“: Leben und Arbeiten auf dem Dorf	VG Hohe Börde
D	Das Dorf Üplingen als Agenda-21-Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum („Üplingen 2049“)	Verwaltungsgemeinschaft Westliche Börde, Üplingen
D/E	Entwicklung neuer Organisationsformen der sozialen Infrastruktur durch Angebotsbündelung und Public Private Partnership (PPP)	Einheitsgemeinde Niedere Börde
G	Aufbau von Qualifizierungsmaßnahmen für junge Menschen bei der praktischen Biotop- und Landschaftspflege	Region Magdeburg
G	Zukunftskonferenz zur Bewältigung der Aufgaben des demografischen Wandels	Region Magdeburg
H	Neue LEADER-Initiativen	- Kleines Blaues Band (Arbeitstitel) - Colbitz-Letzlinger Heide - Burg-Elbe-Parey/Genthin (Arbeitstitel)
I	Durchführung eines Fach übergreifenden Demonstrationsprojekts zur Erhaltung und Entwicklung der Erhöhung der Artendiversität von Flora und Fauna	NATURA 2000 Gebiet
J	Entwicklung und Anwendung eines beispielhaften Demonstrationsvorhabens für die naturschutzfachliche Qualifizierung, den Natur- und Umwelttourismus und -bildung	Biosphärenreservat MittelElbe NATURA 2000 Gebiet, Drömling

⁴⁴ HL = Handlungslinie

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

6.7 Teilräumliche Differenzierung der Entwicklungsziele

Im ILEK wird aus pragmatischen Gründen die gegenwärtige Gliederung der Landkreise als teilräumliche Differenzierung aufgegriffen. Damit werden zwei Absichten verfolgt:

- a) Die nachfolgende Übersicht über die teilräumliche Differenzierung der Umsetzungsaufgaben legt klare Verantwortlichkeiten fest.
- b) Bei der bevorstehenden Kreisgebietsreform lassen sich die teilräumlichen Blöcke recht einfach einer neuen administrativen Gliederung zuordnen.

Entwicklungsziel		Schwerpunkte der teilräumlichen Umsetzung in den Landkreisen
Nr.	Kurzbezeichnung	
1.	Ausbau von Energielandschaften	
2.	Erzeugung von Qualitätsrohstoffen	BÖ, SBK
3.	Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in der Tierproduktion	JL
4.	a) Ausbau der Direktvermarktung b) Förderung des ökologischen Landbaus	a) Einzugsgebiet LH MD b) BÖ, JL, OK, SBK
5.	Förderung der Dynamik zwischen Kleinstunternehmen und Großunternehmen in Netzwerken	
6.	Bildung von Produktions- und Vermarktungsketten für innovative Produkte unter Einschluss des Handwerks	Markensäulen
7.	Bestandsbetreuung durch Standort- und Unternehmensberatung sowie Wissenstransfer	
8.	Verbesserung der Rahmenbedingungen für Berufsausbildung und Weiterbildung	
9.	Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	in Kleinstunternehmen
10.	Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Angebote und Dienstleistungen	Markensäulen, überregionale Radwege
11.	Ausbau des multifunktionalen und überregionalen Wegenetzes	Ländliches Wegekonzept Sachsen-Anhalt
12.	Schaffung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen und Tätigkeiten	
13.	Sondermaßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohneigentum für Jugendliche und junge Familien	Schwerpunktorte für die Daseinsvorsorge
14.	Zusammenarbeit zwischen Kommunen und privaten Projektträgern bei der Sicherung und Verbesserung Wohnstätten naher und von der Jugend anerkannter Bildungs- und Freizeitangebote	Schwerpunktorte für die Daseinsvorsorge
15.	Räumliche Anpassung der Angebote zur Sicherung einer qualitätsgerechten Versorgung	
16.	Angebotsbündelungen von Aufgaben und Funktionen	Schwerpunktorte für die Daseinsvorsorge
17.	Schaffung familienfreundlicher Infrastruktur	
18.	Angemessene soziale und medizinische Infrastruktur für die Generation im 3. Lebensabschnitt	Schwerpunktorte für die Daseinsvorsorge

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

19.	Anpassung der technischen Infrastruktur	
20.	Umnutzung der vorhandenen Bausubstanz	innerörtlich
21.	Aufbau und Stärkung von Vereinen und lokalen Initiativen	
22.	Förderung und Qualifizierung von Leistungsträgern	
23.	Integration der sozial Schwachen und Benachteiligten	
24.	Sicherung des Stellenwertes der Landwirtschaft als prägendes Element des ländlichen Raumes	innerörtlich
25.	Fortsetzung LEADER+ sowie Initiierung weiterer LEADER Aktivitäten	Lokale Aktionsgruppen
26.	Bewahrung und Wiederherstellung der biologischen Artenvielfalt und Schaffung von Biotopverbundflächen	NATURA 2000 Gebiete
27.	Wiederbewaldung/Erstaufforstung und Erhöhung der Wertschöpfung des Waldes	JL, OK
28.	Maßnahmen zur Sicherung eines frühzeitigen Interessenausgleichs bei erkannten Nutzungskonflikten	Räumliche Nutzungskonflikte
29.	Förderung des Gesundheitstourismus auf der Grundlage des Naturraumpotenzials	SBK, OK, BÖ
30.	Förderung der Umweltbildung im Zusammenhang mit dem Naturtourismus	NATURA 2000 Gebiete

7. Monitoringsystem

Das **Monitoring und die Evaluierung zur Umsetzung des ILEK** mit der Entwicklungsstrategie und den Entwicklungszielen findet auf drei Ebenen statt.

Die Projekte

Die Projekte werden durch das Regionalmanagement unterstützend begleitet. Mit dem kontinuierlichen Monitoring werden der Realisierungsstand des Projektes eingeschätzt und weitere Handlungsempfehlungen für den Projektträger abgeleitet. Im Rahmen seines Projektmanagements informiert der Projektträger dazu das Regionalmanagement regelmäßig über den Projektverlauf. Hierzu zählen insbesondere

- Zeitplanung
- Finanzierungsplan
- auftretende Schwierigkeiten und angedachte Lösungen

Mindestens einmal jährlich, bei Projekten mit einer Laufzeit von unter einem Jahr nach Abschluss, stellt der Projektträger den Umsetzungsstand seines Projektes mit einer Bewertung anhand der gesetzten Projektziele dar:

- Erreichung der Projektziele
- Vernetzung und Synergien
- Wirkungen

Da die Projektanforderungen fester Bestandteil bei der Projektauswahl und der Projektdurchführung (siehe Anlage 3) sind, findet auch anhand dieser Kriterien und deren Quantifizierung und Qualifizierung eine Überprüfung statt.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Diese Prüfindikatoren sind themenbezogen und projektabhängig auch bei der Evaluierung der einzelnen Projekte anzuwenden. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen ist als ein zentrales Entwicklungsziel ein Auswahlkriterium für Projekte.

Der Prozess

Das Monitoringsystem erfolgt **prozessbegleitend** während der gesamten Umsetzungsphase. Bei der **regelmäßigen** Prozessbewertung geht es vor allem um die Überprüfung der Beteiligungsformen und des Steuerungsmodus.

Kriterien zur Einschätzung der Beteiligungsformen sind:

- die Einhaltung des Bottom-up-Prinzips
- die erreichte Bevölkerungsgruppen
- die regionale und überregionale Kooperation

Kriterien zur Bewertung des Steuerungsprozesses sind:

- die Aufbau- und Organisationsstruktur
- das Verantwortungsgefüge
- die Ergebnisoffenheit

Das ILEK

Bei der Evaluierung des ILEK werden die Handlungslinien, Entwicklungsziele und Leitprojekte einer kritischen Prüfung unterzogen. Dazu werden die Wirkungen der bisher ergriffenen Maßnahmen auf die Entwicklungsstrategie und die Ziele hin betrachtet.

Da die Umsetzung des ILEK einen hohen Kommunikationsgrad zwischen den Entscheidungsträgern auf den verschiedenen Entscheidungsebenen erfordert, sind in der Einführungsphase der Aufbau und die Stärkung von neuen bzw. vorhandenen **Kooperationen** zu ermitteln und zu bewerten. Zunehmend werden deren Verstetigung und die folgenden weiter zu quantifizierenden **Prüfindikatoren** eine Rolle spielen:

- neu geschaffene bzw. gesicherte Arbeitsplätze
- Ausbildungsplätze
- Existenzgründer und Neuansiedlungen
- neue und verbesserte Produkte
- neue und verbesserte Dienstleistungen
- steigende Touristenzahlen (Tages- und Mehrtagestouristen)
- neu erschlossene Märkte

Das ILEK ist eine Momentaufnahme. Der Fortschritt wird regelmäßig, d.h. einmal jährlich überprüft und beschrieben. An den Ergebnissen wird die Notwendigkeit, das ILEK fortzuschreiben, gemessen.

8. Finanzierungskonzept und Förderinstrumente

Das ILEK soll in Zeiten **geringer werdender öffentlicher Mittel** und neuer Herausforderungen infolge des demografischen Wandels und veränderter Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zur ausgewogenen Entwicklung der gesamten Region beitragen. Die Umsetzung der Entwicklungsziele, d.h. insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, soll auf der im ILEK definierten Kriterien erfolgen.



Die Finanzierung der Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Minderung der Abwanderung von jungen Menschen aus den Dörfern und für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum erfolgt aus privaten und kommunalen Mitteln mit Unterstützung durch Kreditinstitute und durch **Zusammenführen der zur Verfügung stehenden Fördermittel der EU, des Bundes, des Landes Sachsen-Anhalt und der Gemeinden**. Bei der Kofinanzierung von Fördermitteln sind neue Ansätze zu ermitteln und zu erproben. Sie sind auf der Grundlage der voranstehenden Entwicklungsziele so einzusetzen, dass damit die größten Effekte zur Umsetzung des Leitbildes erreicht werden.

Aus den Fördermitteln der ELER-VO allein können die vielfältigen Aufgaben zur Entwicklung des ländlichen Raumes nicht geleistet werden. Bei der Projektentwicklung müssen integrative Ansätze zur **Bündelung von unterschiedlichen Förderinstrumenten**⁴⁵ wie Wirtschaftsförderung, EFRE, ESF usw. erprobt und gestärkt werden.

Die **Kombination der Fördermittel** erfordert auf der Grundlage der Kenntnisse über die Schnittstellen der Programme eine inhaltlich und zeitlich integrierende Projektplanung, so dass jeder beteiligte Fördermittelgeber jeweils sein Instrument seinen Vorschriften gemäß einsetzen kann. Es wird eine wichtige Aufgabe der Bewilligungsstelle in Zusammenwirken mit dem Beirat und dem Regionalmanagement zur Umsetzung des ILEK sein, zu prüfen, mit welchen Fördermitteln man Projekte und wie die Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt **vor Ort vernetzt** werden können.

Die öffentlichen Fördermittel sollen zudem verstärkt auf **Begünstigung der Funktionsvielfalt** und die verstärkte Förderung im Bestand ausgerichtet werden. Dabei sollen die Fördermittel nur auf die jeweils gültigen Entwicklungsziele und nur in den räumlichen Schwerpunkten konzentriert werden. Die Kriterien zur Bewertung und Auswahl von Infrastruktur- und Investitionsprojekten (Anlage 3) sind als Fördervoraussetzung zu erfüllen.

Durch die neuen **GAK-Grundsätze**⁴⁶ wird es möglich sein, bisher nicht genutzte integrative Fördertatbestände mit dem vorhandenen Förderinstrumentarium zu bewilligen. So können zum Beispiel durch die Instrumente der Bodenordnung folgende Tatbestände gefördert werden, wenn durch die Schwerpunktsetzung des ILEKs und einen integrativen Projektansatz ein Projekt für förderfähig befunden wird:

- Flächenmanagement in Dörfern (Klärung von Eigentumsverhältnissen, Abrissmaßnahmen, Entkernung, Umwidmung, Lückenschließung),
- Lösung von Nutzungskonflikten zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Verkehr, Tourismus, Wirtschaft, Wohnen,

⁴⁵ Beispiel: Für den Wegebau stehen in Sachsen-Anhalt 12 Förderprogramme verschiedener Ministerien zur Verfügung.

⁴⁶ Grundsätze für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung. GAK-Rahmenplan 2005 - 2008; Stand: 08.12.2004, Beschluss des PLANAK vom 18.11.2004

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- Erhaltung der Kulturlandschaft, Bodenmanagement, Landentwicklung,
- Erhaltung und Entwicklung von Agrarstruktur und ländlicher Infrastruktur (Gewässerstreifenanlage, Pflege und Rekonstruktion von Stauanlagen, ...).

Das **LEADER-Konzept** umfasst gemäß der aktuellen Endfassung der ELER-Verordnung mindestens folgende Elemente:

- a) gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien, die auf subregionaler Ebene für genau umrissene ländliche Gebiete bestimmt sind,
- b) lokale öffentlich-private Partnerschaften (nachstehend „lokale Aktionsgruppen“ genannt),
- c) ein Bottom-up-Konzept mit Entscheidungsbefugnis für die lokalen Aktionsgruppen bei der Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien,
- d) eine multisektorale Konzeption und Umsetzung der Strategie, die auf dem Zusammenwirken der Akteure und Projekte aus den verschiedenen Bereichen der lokalen Wirtschaft beruhen,
- e) die Umsetzung innovativer Konzepte,
- f) die Durchführung von Kooperationsprojekten,
- g) die Vernetzung lokaler Partnerschaften.

Bei der **Förderung im Rahmen der Flurneuordnung sind neue Ansätze** anzuwenden, z.B. vereinfachte Flurbereinigungsverfahren, kleinteilige Bodenordnungsverfahren, freiwilliger Landtausch. Bedeutung behalten Verfahren zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft. Diese sind insbesondere zur Unterstützung marktorientierter Betriebsstrukturen mit Flächenbezug einzusetzen. Auch andere Instrumente wie die Förderung von Infrastrukturmaßnahmen, Wirtschaftsförderung von Klein- und Kleinstunternehmen werden bei der Realisierung der Ziele des ILEKs eine wichtige Rolle spielen. Dabei sollen die Projekte nicht singulär betrachtet werden, sondern sie müssen sich in einen größeren Rahmen einbinden und zur Realisierung möglichst mehrerer Ziele gleichzeitig beitragen.

Im Ergebnis des Bottom-up-Prozesses bei der Erstellung des ILEKs werden folgende Handlungserfordernisse deutlich, die bei der **Weiterentwicklung der Förderprogramme des Landes Sachsen-Anhalt** für die Förderperiode 2007-2013 Berücksichtigung finden sollten:

1. Für kommunale Projekte sollte die Möglichkeit für ein **Public-Private-Partnership** (PPP) bei der Projektfinanzierung im Rahmen der Landesrichtlinien verbessert werden. Bei kommunalen Projekten sollte die Sicherung der Eigenanteile aus privaten Mitteln ermöglicht und vertraglich zwischen der Kommune und dem privaten Investor geregelt werden können.
2. Die wachsenden Aufgaben für die Entwicklung des ländlichen Raumes zu den vier Schwerpunkten der **Allianz ländlicher Raum Sachsen-Anhalt** erfordert ein wesentlich stärkeres Bürgerengagement. Zur Motivation und qualitativen Weiterentwicklung des unentgeltlichen Bürgerengagements sind geeignete Fördermöglichkeiten notwendig.
3. Die Schaffung von wichtigen **Haltefaktoren für Jugendliche** und Familien im ländlichen Raum, wie Sportvereine, Jugendclubs, Traditionsvereine u.v.a. sind nicht Aufgabe der Kommunen. Sie können zukünftig nur mit Eigeninitiative der Bevölkerung erhalten werden, um diesen wichtigen Teil der familiennahen Infrastruktur vorzuhalten. Die Aufgaben der sozialen Fürsorge für die zunehmende Anzahl alter, alleinlebender Menschen im ländlichen Raum können aus Kostengründen nicht vom Fachpersonal

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

der Pflegedienste im erforderlichen Umfang geleistet werden. Hier ist das bürgerschaftliche Engagement vor Ort erforderlich.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sollte nur aufgrund bewerteter Konzepte bzw. Programme der Antragsteller und bei Nachweis der demografischen und finanziellen Tragfähigkeit vorrangig für erfolgreich tätige, Generationen übergreifend arbeitende Vereine zur Traditionspflege, Sport, Familienhilfe, Jugend- und Seniorenarbeit zur Verfügung gestellt werden.

4. Im Mittelpunkt könnten eine Unterstützung für Qualifikations- und Ausbildungsmaßnahmen sowie Generationen übergreifende Veranstaltungen mit einem Fördersatz pro Teilnehmer angeboten werden, der auch einen Eigenanteil der bevorteilten Kommune und der Vereinsmitglieder verlangt. Die Erbringung des Eigenanteils der Vereinsmitglieder sollte für kleinere Investitionen auch durch tätige Eigenleistung möglich sein.
5. Die Arbeit am ILEK hat gezeigt, dass erhebliche Entwicklungspotenziale für Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum außerhalb der primären Landwirtschaft und Forstwirtschaft angesiedelt sind. Für wirksame Effekte bei der Umsetzung des ILEK ist deshalb auch eine angemessene finanzielle Ausstattung des **ELER-Schwerpunktes 3**, Diversifizierung der Wirtschaft und Lebensqualität im ländlichen Raum, im Land Sachsen-Anhalt angebracht.

9. Umsetzungsmaßnahmen

Bei der Umsetzung des ILEK soll die in der Phase der ILEK-Erarbeitung bewährte **Eigenverantwortung der Region** (Bottom-up-Prozess), aller Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Behörden und Verwaltungen weitergeführt werden.

Alle regionalen Akteure sind aufgerufen, sich an der Umsetzung des ILEK zu beteiligen.

Die wesentliche **Ebene der Umsetzung** sind die Landkreise und die LHS Magdeburg. Dabei wird bereits jetzt die Zusammenarbeit in den ab 01.07.2007 geltenden Gebietsstrukturen angestrebt.

Bezogen auf die Belange, die das ILEK als Ganzes betreffen, erfolgt die Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen, der LHS Magdeburg und der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg als Träger der ILEK-Aufstellung.

Dazu wird ein **Beirat** eingerichtet, der sich aus den Landkreisen, der LHS Magdeburg, der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg und dem Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten zusammensetzt. Bei Erfordernis wird dieser um weitere regionale Akteure erweitert. Er berät auch über die Fortschreibung des ILEK, die Zusammenarbeit mit den politischen Gremien und die Öffentlichkeitsarbeit.

Für die Startphase sollte ein „geschäftsführender Beirat“ einberufen werden, der sich aus Vertretern der Landeshauptstadt, der Landkreise, der Regionalen Planungsgemeinschaft und den Ämtern für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte und Altmark zusammensetzt. Er wird erstmalig einberufen im März 2006 durch das ALFF Mitte. Danach übernimmt er die Aufgabe des weiteren Aufbaus.

Bei Notwendigkeit sollte ein **Regionalmanagement** eingesetzt werden, um die Entwicklung des ländlichen Raums in der Region Magdeburg zielgerichtet zu stärken. Dem Regionalmanagement wären Aufgaben zuzuordnen, wie:

- Einbeziehung der Akteure in die Regionalentwicklung,

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung,
- Identifizierung und Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale,
- Identifizierung und Beförderung weiterer zielgerichteter Projekte,
- Projektkoordination,
- Erstellung von Finanzierungskonzepten.

Die Organisation des Regionalmanagements wird durch die Landkreise und die LHS Magdeburg eigenverantwortlich festgelegt.

Das mit dem ILEK entstandene **Netzwerk zur Zusammenarbeit** in den Landkreisen und der Region soll erhalten bleiben und für die Umsetzung optimal genutzt werden. Das gemeinsame Auftreten der Landkreise und der LHS Magdeburg stärkt die Region nach außen und unterstützt die gemeinsame Prioritätensetzung innerhalb der Region.

Das ILEK stellt ein offenes Konzept dar, welches ergänzt werden soll.

Danksagung

Der Dank gilt allen Beteiligten der Region, die sich an der ILEK-Gremienarbeit, in den Gruppen- und in Einzelgesprächen intensiv mit dem Thema integrierte ländliche Entwicklung in der Region Magdeburg auseinandergesetzt haben und damit ihre Ideen und Anregungen bei der Entwicklung des Konzeptes eingebracht haben.

Außerdem gilt der Dank den Verwaltungsgemeinschaften, Einheitsgemeinden, Städten und den Landkreisen, den Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen aus der ILE-Region für umfangreich zur Verfügung gestelltes schriftliches Material und mündlich dargelegte Vorschläge und Ideen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt für die im Rahmen der Zusammenarbeit übergebenen und hier verwendeten Ideen, Dokumente und Fotos keine Quellenangabe.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Anlagen

Anlage 1: Tabellen zur Agrarstruktur

Tabelle 1: Betriebsstruktur in den Landwirtschaftsbetrieben der Region Magdeburg - ohne LH Magdeburg, Stand: Mai 2003

Landkreise	Betriebe Anzahl	Landwirtschaftsfläche ha	Ackerland ha	Grünland ha	durchschnittliche Betriebsgröße ha
Bördekreis	252	70.769	67.075	3.589	280,83
Jerichower Land	330	67.820	52.146	15.634	205,52
Ohrekreis	372	80.221	67.193	12.980	215,65
Schönebeck	98	32.158	30.492	1.643	328,14
Summe	1.052	250.968	216.906	33.846	-

Quelle: Statistische Berichte Agrarstrukturerhebung Teil 1; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2004

Tabelle 2: Betriebswirtschaftliche Ausrichtung „Viehhaltung“ in den Betrieben der Region Magdeburg - ohne LH Magdeburg, Stand: Mai 2003

Landkreise	Betriebe mit Milchkühen		Milchkühe	Betriebe mit Mastschweinen		Mastschweine
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl
Bördekreis	24	9,5	4.337	33	13,1	25.435
Jerichower Land	66	20,0	9.470	39	11,8	2.136
Ohrekreis	75	20,2	10.512	42	11,3	37.155
Schönebeck	9	9,2	981	13	13,3	4.951
Summe	174	-	25.300	127	-	69.677

Quelle: Statistische Berichte Agrarstrukturerhebung Teil 1; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2004

Tabelle 3: Betriebswirtschaftliche Ausrichtung „Bodennutzung“ in den Betrieben der Region Magdeburg - ohne LH Magdeburg, Stand: Mai 2003

Landkreise	Betriebe mit Ackerland		Betriebe mit Getreide		Betriebe mit Ölfrüchte		Betriebe mit Hackfrüchten		Dauergrünlandbetriebe		Gartenbaubetriebe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bördekreis	229	90,9	211	83,7	136	54,0	171	67,9	24	38,9	8	3,2
Jerichower Land	277	83,9	240	72,7	97	29,4	101	30,6	66	73,9	20	6,1
Ohrekreis	288	77,4	263	70,7	148	39,8	128	34,4	75	68,6	10	2,7
Schönebeck	89	90,8	80	81,6	61	62,2	61	62,3	9	38,8	5	5,1
Summe	883	-	794	-	442	-	461	-	174	-	43	-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Quelle: Statistische Berichte Agrarstrukturerhebung Teil 1; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2004

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Anlage 2: Verzeichnis der beteiligten lokalen Akteure am Bottom-up Prozess

Zusammensetzung der Koordinierungsgruppe

Name	Funktion/Institution	Landkreis
Herr Groß	Leiter der Koordinierungsgruppe, RPM, Auftraggeber	alle
Herr Eggeling	Kreisverwaltung Landkreis Bördekreis	Bördekreis
Herr Falke	Bürgermeister Gemeinde Ummendorf	Bördekreis
Herr Girke	Kreisverwaltung Landkreis Jerichower Land	Jerichower Land
Herr Hartwig	Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittelelbe	Jerichower Land, Ohrekreis, Schönebeck
Herr Herrmann	Bauernverband Jerichower Land	Jerichower Land
Herr Hevekerl	Kreisverwaltung Landkreis Ohrekreis	Ohrekreis
Frau Mackay	Landeshauptstadt Magdeburg	LH MD
Frau Mende	Kreisverwaltung Landkreis Schönebeck	Schönebeck
Frau Mihlan	Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V.	alle
Herr Schindler	Caritasverband Magdeburg e.V., Gut Glüsig	Ohrekreis
Herr Wagener	Stadt Burg	Jerichower Land
Herr Westhus	LAG Management Flechtinger Höhenzug	Ohrekreis
Frau Knoblauch	Handwerkskammer Magdeburg	-
Frau Lüders	Landfrauenverband Sachsen-Anhalt	-
Herr Rummel	Industrie- und Handelskammer Magdeburg	-
Frau Denck	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Altmark	-
Herr Engelhardt	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Altmark	-
Herr Wesselmann	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte	-

Zusammensetzung des Arbeitskreises 1: Infrastruktur für die Daseinsvorsorge, Wohnen und Demografie

Name	Funktion/Institution	Landkreis
Herr Dr. Blanke	LAG Geschäftsstelle Kultur-Landschaft Haldensleben-Hundisburg	Ohrekreis, Bördekreis
Herr Keindorff	Einheitsgemeinde Barleben	Ohrekreis
Frau Mackay	Stadtverwaltung LH MD; Stadtplanungsamt	LH MD
Frau Matthes	Verwaltungsgemeinschaft Westliche Börde	Bördekreis
Herr Olesch	Vertreter des ÖPNV	LH MD
Herr Röpke	Landkreis Jerichower Land	Jerichower Land
Herr Ruth	Vertreter des DRK	Jerichower Land
Frau Tietze	Magdeburger Stadtmission	LH MD

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Frau Zinke	Rückenwind e.V. Begegnungs- und Erlebnisraum	Schönebeck
Frau Prof. Dr. Christiane Dienel	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	-
Frau Lüders	Landfrauenverband Sachsen-Anhalt	-
Frau Dr. Saskia Luther	Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.	-
Herr Wenslau	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Altmark	-
Herr Wesselmann	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte	-

Zusammensetzung des Arbeitskreises 2: Landwirtschaft und Umwelt

Name	Funktion/Institution	Landkreis
Herr Böttger	Umweltamt des Landkreises	Schönebeck
Frau Henke	Forstamt Burgstall	Ohrekreis
Herr Herrmann	Kreisgeschäftsführer der Bauernverbandes JL	Jerichower Land
Herr Dr. Kroll	Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Heide	Ohrekreis
Herr Lerch	Landschaftspflegeverband Elbe-Kreuzhorst-Klus e.V.	Jerichower Land
Herr Lippoldes	NABU RV Burg e.V.	Jerichower Land
Herr Frank Meyer	Bürgermeister Groß Santerleben	Ohrekreis
Herr Karl Meier	Nordzucker AG, Werk Klein Wanzleben	Bördekreis
Herr Perlberg	Landwirt aus Ranies	Schönebeck
Herr Dr. Rönnecke	Verwaltungsgemeinschaft Möckern-Fläming	Jerichower Land
Herr Sauer	Landschaftspflegeverband Grüne Umwelt e.V.	Bördekreis
Herr Schindler	Arbeits- und Wohnprojekt St. Franziskus, Caritas, Gut Glüsig	Ohrekreis
Herr Dietrich	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Altmark	-
Herr Dr. Joachim	ZKW Züchtungsgesellschaft mbH	-
Herr Jung	Landesbetrieb für Hochwasserschutz	-
Herr Kroliczek	ENERCON	-
Herr Prof. Linneweber	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fachgebiet Umweltpsychologie	-
Herr Thiele	Landvolkverband Sachsen-Anhalt e.V.	-
Herr Prof. Dr. Voigt	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), Fachbereich Wasserwirtschaft	-
Herr Wesselmann	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte	-
Herr Wunschik	NABU LV LSA	-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Zusammensetzung des Arbeitskreises 3: Wirtschaft, Gewerbe und Tourismus

Name	Funktion/Institution	Landkreis
Herr Bothe	Bürgermeister der Stadt Jerichow	Jerichower Land
Herr Heyer	Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Saale	Schönebeck
Frau Hietel	Tourismusverband Colbitz-Letzlinger-Heide e.V.	Ohrekreis
Herr Krupp-Aachen	Stadt Haldensleben als Vertreter Blaues Band	Ohrekreis
Frau Mihlan	Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V.	alle außer JL
Herr Dr. Paul	Technologie- und Gründerzentrum JL	Jerichower Land
Herr Rummel	IHK Magdeburg	alle
Herr Ruttke	Fremdenverkehrsverein ELBE-SAALE-AUEN	Schönebeck
Herr Schneider	Kreishandwerkerschaft	Ohrekreis
Frau Tholotowsky	Bürgermeisterin Niedere Börde	Ohrekreis
Herr Ulbrich	Wirtschaftsförderung	Schönebeck
Herr Wasserthal	Bürgermeister der Einheitsgemeinde Sülzetal	Bördekreis
Herr Zimmermann	Stadt Haldensleben, Wirtschaftsförderung	Ohrekreis
Herr Bohnstedt	Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg	-
Herr Gebbers	ENERCON	-
Herr Dr. Küster	Technologie- und Berufsbildungszentrum Magdeburg	-
Frau Ringkamp	Büro Hortec – Gartenträume Historische Parks e.V.	-
Herr Engelhardt	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Altmark	-
Herr Wesselmann	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte	-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Anlage 3: Qualitätskriterien für die Auswahl von Schwerpunkorten für die Daseinsvorsorge

Die nachfolgend aufgeführten Qualitätskriterien bieten eine Grundlage und den Einstieg für die Diskussionen in den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden. Die Kriterien sind einzeln und in ihrer Kombination zu definieren. Ihre jeweilige Bedeutung ist abhängig von den angestrebten Entwicklungsstrategien.

- Der Ort ist ein attraktiver familienfreundlicher Wohnstandort mit Einrichtungen für Kinder und Jugendliche.
- Der Ort ist Schulstandort.
- Der Ort ist ein attraktiver Gewerbestandort mit Ausbildungsmöglichkeiten und einer gut erreichbaren Berufsschule.
- Im Ort gibt es Potenziale zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen, die für die Entwicklung bisher nicht genutzt wurden.
- Die sozialen Einrichtungen (z.B. Jugendbetreuung, Kita, Pflegedienst) im Ort zeichnen sich durch Flexibilität aus. Sie passen sich in Quantität und Qualität (z.B. Öffnungszeiten, Größen der Kindergruppen, Angebotskombination) dem veränderten Bedarf an und werden überörtlich genutzt.
- Der Ort ist geeignet für die Erprobung neuer Formen zur Sicherung der Daseinsvorsorge.
- Der Ort zeichnet sich durch seine zentrale Lage und gute Erreichbarkeit in der Verwaltungsgemeinschaft/Einheitsgemeinde aus.
- Der Ort an der Verwaltungsgrenze ist geeignet für die Zusammenarbeit mit der benachbarten Verwaltungsgemeinschaft/Einheitsgemeinde/Stadt.
- Im Ort gibt es Akteure, aktive Initiativen oder Vereine, die neue Projekte/Konzepte umsetzen helfen. (Kooperationsbereitschaft)
- Die Bevölkerungsentwicklung ist stabil bzw. die Bevölkerungszahl nimmt zu.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Anlage 4: Kriterien zur Bewertung und Auswahl von Infrastruktur- und Investitionsprojekten in den Handlungslinien

Die Kriterien für die Projektbewertung sind eine Entscheidungshilfe für die Auswahl von Projekten im Rahmen des Regionalmanagements.

Die Projekte werden zunächst danach beurteilt,

- ob es Bezug zu den ILEK-Themenfeldern hat,
- ob es in den räumlichen Schwerpunkten verwirklicht werden soll,
- welchem Leitprojekt es zuzuordnen ist.

Eine Prioritätensetzung ergibt sich aus den Schwerpunkten, den Handlungslinien und den Leitprojekten des ILEK. Die Vereinbarungen der „Allianz des ländlichen Raumes Sachsen-Anhalts“ finden Berücksichtigung.

Die Bewertungskriterien werden in zwei Gruppen aufgeteilt:

- Die **Projektanforderungen** stellen die Basisanforderungen dar und dienen der Erstellung einer Prioritätenliste.
- Die **Qualitätsanforderungen** beschreiben die besondere Förderwürdigkeit eines Projektes.

Kommunale Projekte

Kriterium
Projektanforderungen
Ordnet sich das Projekt in das Leitbild ein und kann das Projekt einer Handlungslinie/einem Leitprojekt zugeordnet werden?
Trägt das Projekt bei zur Schaffung neuer oder zur Sicherung vorhandener Arbeitsplätze bzw. wie ist das Verhältnis von Gesamtinvestition zu den gesicherten/neu geschaffenen Arbeitsplätzen?
Trägt das Projekt zur Verbesserung der Vernetzung/ Verbindungen mit überregionaler Infrastruktur bei?
Trägt das Projekt zur Verbesserung der Vernetzung/Verbindungen innerhalb der Region bei?
Ist die nachhaltige Tragfähigkeit nach Abschluss der Förderung dargelegt?
Wurden die potenziellen Zielgruppen bzw. Nutzer plausibel ermittelt?
Ist das Projekt erforderlich für die Durchführung/ Sicherung privater Investitionen?
Liegt der Beschluss des Gemeinderates, der Stadtversammlung, des Verbandes vor?
Sind der Finanzierungsrahmen und die Kostenstruktur des Projektes nachvollziehbar?
Ist die Projektumsetzung nur mit einer Förderung möglich?
Ist der Eigenanteil gesichert? (letztlich: Prüfung i.Z. mit Bewilligung)
Qualitätsanforderungen
Trägt das Projekt zur Imageverbesserung der Region bei?
Greift es bestehende Initiativen auf oder ergänzt diese in sinnvoller Weise?
Dient das Projekt der Weiterführung bereits erfolgter Investitionen?

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Werden durch das Projekt Wertschöpfungspotenziale geschaffen?
Werden durch das Projekt Haltefaktoren geschaffen oder aktiviert?

2. Private Projekte

Kriterium
Projektanforderungen
Ordnet sich das Projekt in das Leitbild ein und kann das Projekt einer Handlungslinie/einem Leitprojekt zugeordnet werden?
Werden mit dem Projekt neue Arbeitsplätze geschaffen oder vorhandene Arbeitsplätze gesichert? Wie ist das Verhältnis von Gesamtinvestition zu den gesicherten/neu geschaffenen Arbeitsplätzen?
Werden durch das Projekt Wertschöpfungspotenziale aktiviert?
Werden durch das Projekt Haltefaktoren aktiviert?
Ist der Finanzierungsrahmen und die Kostenstruktur des Projektes nachvollziehbar?
Ist die nachhaltige Tragfähigkeit nach Abschluss der Förderung dargelegt?
Ist die Projektumsetzung nur mit Förderung möglich?
Wurden die potenziellen Zielgruppen bzw. Nutzer plausibel ermittelt?
Erzeugt das Projekt Synergieeffekte und/ oder Vernetzungseffekte mit anderen Projekten (interkommunal, regional oder überregional)?
Ist der Eigenanteil gesichert? (letztlich: Prüfung i.Z. mit Bewilligung)
Qualitätsanforderungen
Dient das Projekt der Weiterführung bereits erfolgter Investitionen?
Ist das Projekt erforderlich für die Erarbeitung und Platzierung eines neuen Produktes oder Angebotes?
Dient das Projekt der Erweiterung des Angebotes regionaler Dienstleistungen oder der regionalen Produktion?
Ist das Projekt bedeutend für den Landkreis/die Region?
Trägt das Projekt zur Imageverbesserung der Region und seiner Erzeugnisse bei?
Werden bestehende Initiativen aufgegriffen oder in sinnvoller Weise ergänzt?
Wurden nachvollziehbare Projektziele definiert?
Sind über das Projekt nachhaltige Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für Jugendliche zu erwarten?
Trägt das Projekt zur nachhaltigen Verbesserung der Einkommens- bzw. Beschäftigungssituation in landwirtschaftlichen Unternehmen bei?

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Anlage 5: Dokumentation der ausgewerteten Planungen und Konzepte im Rahmen des ILEK sowie verwendete externe Literatur

a) Dokumentation der ausgewerteten Planungen und Konzepte im Rahmen des ILEK

Themen/ Regionen	Vorhandene Planungen in der Region Magdeburg
Bördekreis	Landschaftsrahmenplan für den Bördekreis (12/97) Kreientwicklungsplanung (als Grundlage für den Regionalen Entwicklungsplan)
	LOCALE-Konzepte <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltungsgemeinschaft Allerquelle - Verwaltungsgemeinschaft Bodeaue (06/00) - Verwaltungsgemeinschaft Gröningen - Verwaltungsgemeinschaft Hötenslebener Winkel - Verwaltungsgemeinschaften Sitz Hamersleben und Oschersleben - Verwaltungsgemeinschaft Ost-Lappwald - Verwaltungsgemeinschaft Sülzetal
	Bodenordnungsverfahren <ul style="list-style-type: none"> - Domersleben (tlw. Wanzleben) - Bottmersleben (in Aufstellung) - Wackersleben
	Dorferneuerungspläne <ul style="list-style-type: none"> - Alikendorf - Altbrandslebn - Ausleben, OT Üplingen - Ausleben, OT Warsleben - Dalldorf und Heynburg - Dodendorf - Hamersleben - Hötensleben, OT Kauzleben - Hötensleben, OT Neubau - Klein Oschersleben - Klein Wanzleben - Oschersleben, OT Andersleben - Oschersleben, OT Neubrandslieben, Jakobsberg, Zwölf Apostel - Osterweddingen - Remkersleben-Meyendorf - Stadt Gröningen, OT Krottorf - Wanzleben, OT Buch
Ohrekreis	Landschaftsrahmenplan für den Ohrekreis (Altkreis Haldensleben, Altkreis Wolmirstedt 96/97)
	Kreientwicklungsplanung 1999/2000
	AVP Drömling 1, Gebiet ALF Mitte

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

	<p>AEP Drömling 2, Gebiet ALF Mitte AVP Drömling 1, übriges Gebiet AEP Drömling 2, übriges Gebiet AEP Elbe-Ohre AEP Entwicklungsplanung Nordverlängerung A14</p>
	Pflege- und Entwicklungsplan Drömling
	<p>LOCALE-Konzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltungsgemeinschaft Beverspring - Verwaltungsgemeinschaft Calvörde - Verwaltungsgemeinschaft Flechtinger Höhenzug - Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde - Verwaltungsgemeinschaft Nördliche Börde - Verwaltungsgemeinschaft Oebisfelde - Verwaltungsgemeinschaft Weferlingen - Verwaltungsgemeinschaften Mittelland und Niedere Börde
	<p>Dorferneuerungspläne</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hohenwarsleben - Schackensleben - Ochtmersleben - Mose - Elbau - Stadt Haldensleben OT Wedringen, OT Hundisburg, OT Satuelle, OT Uthmöden
	<p>Flächennutzungsplan für die Stadt Haldensleben und die Ortsteile Wedringen, Satuelle, Uthmöden (2003) und OT Hundisburg (1993) Landschaftsplan für die Stadt Haldensleben und die Ortsteile Wedringen, Satuelle, Uthmöden (1993) und OT Hundisburg (1998) Konzeption Radverkehr der Stadt Haldensleben (1998)</p>
	LEADER-Konzeption REK-Flechtinger Höhenzug 2000/2001
Jerichower Land	Landschaftsrahmenplan 1997 (Altkreis Burg/Altkreis Genthin 1996)
	<p>AEP Möser/Biederitz 10/03 AEP Burg/Parey AEP Tangermünde/Jerichow</p>
	<p>LOCALE-Konzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> - des Gemeindeverbandes Lostau/Hohenwarthe 6/2000 - Verwaltungsgemeinschaft Fläming-Fiener - Verwaltungsgemeinschaft Möckern - Elbe-Parey - Verwaltungsgemeinschaft Biederitz - Stremme-Nordfiener
	Es liegen 80 Dorferneuerungspläne vor, die die Grundlage für die Förderung im Rahmen der Dorferneuerung bilden.
Schönebeck	Landschaftsrahmenplan 1997

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

	<p>Hauptbetriebspläne der Kieswirtschaft</p> <p>LOCALE-Konzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltungsgemeinschaft Bördeland - Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Saale-Winkel - Verwaltungsgemeinschaft EL-SA-TA-L - Verwaltungsgemeinschaft Östliche Börde - Verwaltungsgemeinschaft Südliche Börde - Wirtschafts-, Kultur- und Naturraum „Ostelbien“ (Plötzky, Pretzien, Ranies)
	<p>AEP</p> <ul style="list-style-type: none"> - AEP Großes Bruch - AEP Alte Elbe - AEP Elbe-Saale
	<p>Dorferneuerungspläne</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde Ranies - Gemeinde Plötzky - Gemeinde Pretzien - Ortsteil Elbenau - Ortsteil Frohse - Ortsteil Felgeleben
LH Magdeburg	<p>Flächennutzungsplan</p> <p>Landschaftsplan</p> <p>Stadtumbaukonzept</p>
	<p>Dorferneuerungspläne für die Ortsteile</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beyendorf-Sohlen - Pechau - Randau-Calenberge
	<p>Stadtteilentwicklungsplan Alt-Diesdorf</p>
Planungsregion	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzfassung des Regionalen Entwicklungskonzepts für den Raum der Ständigen Regionalkonferenz Magdeburg (RKM) 1996 (Stand 2001) - Endbericht des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Raum der Ständigen Regionalkonferenz Magdeburg (RKM) (Teil 1-3) (1996) - Entwurf des Regionalen Entwicklungsplans für die Planungsregion Magdeburg (01/04)
Land Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Ländliches Wegekonzept Land Sachsen-Anhalt - Touristische Pläne (Blaues Band, Radwegeplan) - Ökologisches Verbundsystem des Landes Sachsen-Anhalt, Hrsg. Landesamt für Umweltschutz und Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt bzw. Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt Biotopverbundplanung Bördekreis (2003), Ohrekreis (2002), Jerichower Land (2002), Schönebeck (2001), Magdeburg (2001)

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

	- Forstlicher Rahmenplan 2002 - AEP Windenergie, Berlin 2004
--	---

b) verwendete externe Literatur

- Agraratlas des Landes Sachsen-Anhalt 1996. Hrsg.: Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
- Berufsbildungsbericht 2004 für das Land Sachsen-Anhalt, vorgelegt im Mai 2005, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
- Einkaufen auf dem Bauernhof in Sachsen-Anhalt, Hrsg.: Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (AMG)
- Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt vom 23. Mai 1999 (GVBI LSA Nr. 28), zuletzt geändert am 15.08.2005; GVBI LSA Nr. 51 vom 22. August 2005
- Ländliches Wegekonzept des Landes Sachsen-Anhalt. Hrsg. Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, 2002 (fortlaufende Fortschreibung und Aktualisierung)
- Landschaftsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. Hrsg.: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Mai 1994
- Landwirtschaft 2010, Hrsg.: Deutsch Landwirtschaftsgesellschaft e.V. Frankfurt am Main.
- Landwirtschaft – Visionen 2015; Hrsg.: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, 2005
- Handbuch Landurlaub in Sachsen-Anhalt. Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt 18, Hrsg. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2005.
- Handbuch Tourismus in Sachsen-Anhalt. Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt 1, Magdeburg, Wernigerode 2005.
- Dr. Matschke, Joachim: Tagesreisen der Deutschen. Schriftenreihe des Deutschen Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (dwif), Heft 50, München 2005.
- Prof. Dr. Dienel, Christiane; Antje Gerloff; Loreen Lesske; u.a.: Zukunftschancen junger Frauen in Sachsen-Anhalt, Zukunftschancen junger Familien in Sachsen-Anhalt Abschlussbericht 2004
- Tourismusbarometer Jahresbericht 2003, Hrsg. OSGV Berlin
- Perspektive Deutschland. Eine Initiative von McKinsey, stern, ZDF und AOL, Vorabbericht zur Pressekonferenz April 2005
- Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (Entwurf). Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg. Stand: 26.02.2004.
- Regionales Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg, Firma Prognos 1996 (i.d.F. v. September 2001)
- Regionales Entwicklungsprogramm für den Regierungsbezirk Magdeburg 1996. Hrsg.: Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, 2000
- Sachsen-Anhalt Masterplan Tourismus. Handlungsstrategie 2004 bis 2008. ift – Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, Magdeburg März 2004

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

- Scholz,M., Struktur- und Standortanalytische Untersuchung der Industrie- und Gewerbegebiete in der Region Magdeburg – Entwicklungsprobleme und Entwicklungschancen. Magdeburg/Leipzig, 2004
- Service Engineering – Ergebnisse einer empirischen Studie zum Stand der Dienstleistungsentwicklung in Deutschland. Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Baden-Württemberg
- Statistische Berichte: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Agrarstrukturerhebung Teil 1 Kreisstatistik der landwirtschaftlichen Betriebe. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale). 2004
- Standortentwicklung in die Landwirtschaft. Visionen 2105. KTBL-Tagung 5.-6. April 2005 in Berlin
- Weiß,W., Der Ländliche Raum - Regional-demografische Perspektiven auf die Probleme von Abwanderungsgebieten mit geringer Bevölkerungsdichte. In: Studie zu den beruflichen Zukunftsaussichten junger Leute in den ländlichen Räumen der Region Odermündung. Auftraggeber: Regionen Aktiv Odermündung, 2003
- Wirtschaftsfaktor Tourismus in Sachsen-Anhalt. Hrsg.: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg 2002
- Zahlenspiegel 2005. Hrsg.: IHK Magdeburg

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Anlage 6: Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit

Die Medien in der Region Magdeburg wurden über den ILE-Prozess durch mehrere Pressemitteilungen informiert und zu den öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. (siehe nachfolgende Pressemitteilungen). Dem sich anschließenden Pressespiegel sind die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen zu entnehmen. Außerdem wurde die Öffentlichkeit über das Internet unter www.ile-regionmagdeburg.de regelmäßig über die Aktivitäten und Ergebnisse informiert. In dem Diskussionsforum ist die Möglichkeit für die Interessierten gegeben, sich an dem Prozess zu beteiligen.

Pressemitteilung 1

Agro-Öko-Consult Berlin GmbH

Dr.sc.agr. Rainer Friedel, Projektleiter ILEK Region Magdeburg und Geschäftsführer AÖC GmbH

Rhinstr. 137

10315 Berlin

Tel.: 030/54 78 23 52; Fax: 030/54 78 23 09

Email: friedel@aoec.de

Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg

Eckhard Groß, Auftraggeber ILEK Region Magdeburg und Geschäftsführer RPM

Halberstädter Straße 39a

39112 Magdeburg

Tel.: 0391/ 627 35 50; Fax: 0391/ 627 35 51

05.12.2005

Regionalkonferenz zum Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) der Region Magdeburg in Hundisburg

Hundisburg/Landkreis Ohrekreis - Die Regionalkonferenz zum Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) der Region Magdeburg tagte am 05. Dezember 2005. In seinem Eröffnungswort unterstrich der Geschäftsführer der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg, Herr Groß: „Die gemeinschaftliche Arbeit der Landkreise macht Sinn für die Region, um im Wettbewerb um knappere Mittel die Nase vorn zu haben.“ Herr Wesselmann, vom Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte, Außenstelle Magdeburg, betonte, dass neue Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Verringerung der Bevölkerung und deren veränderte Alterszusammensetzung, neue strategische Überlegungen erfordern, die im ILEK für die Region abzustimmen sind. Die Regionalkonferenz ist Bestandteil einer Reihe von Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit.

Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft

Wichtigstes Ziel des ILEK der Region Magdeburg, die sich aus den Landkreisen Bördekreis, Jerichower Land, Schönebeck, Ohrekreis und den ländlichen Gebieten der Landeshauptstadt

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

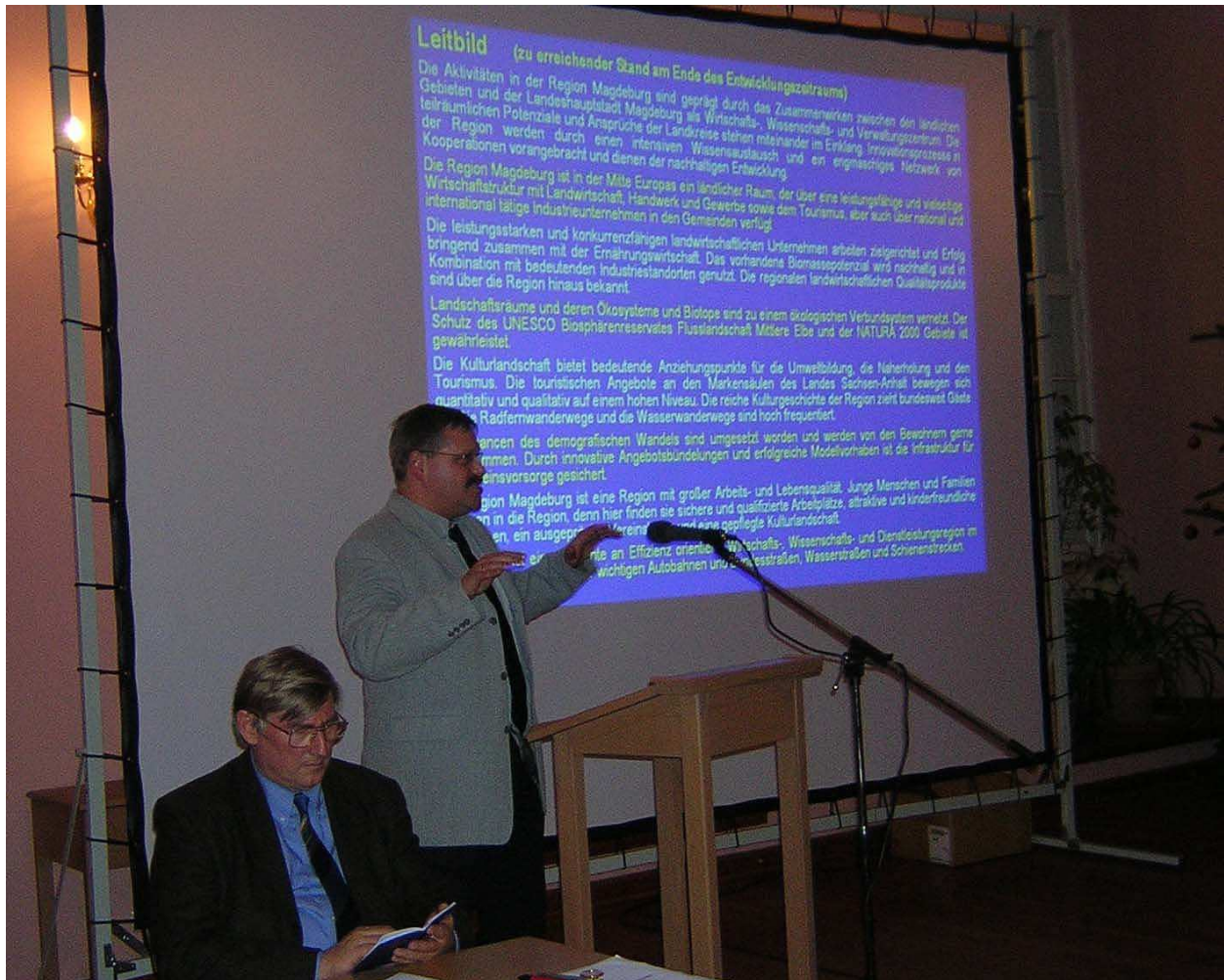
Magdeburg zusammensetzt, ist es, den Arbeitsmarkt in den Dörfern der Region zu verbessern und den Jugendlichen im ländlichen Raum Arbeitsmöglichkeiten bereit zu stellen um die Abwanderung aus der Region zu stoppen. Dazu ist die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Qualität der bestehenden Arbeitsplätze erforderlich. Dr. Rainer Friedel von der Agro-Öko-Consult GmbH, dessen Firma von der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg mit der Erstellung des ILEK beauftragt ist, trug Ergebnisse aus den Arbeitskreisen sowie aus zusätzlich durchgeführten Expertendiskussionen vor. Es wurde herausgearbeitet, dass die günstigen Rahmenbedingungen genutzt werden sollten, um weitere Flächen mit Biomasse für die Energieproduktion bereitzustellen und somit den Bau von Biomasseverwertungsanlagen zu ermöglichen. Ein gutes Beispiel für die Schaffung von Arbeitsplätzen in diesem Bereich ist das Bio-Ölwerk in Magdeburg, wo in den letzten Jahren 41 neue Arbeitsplätze, davon 9 für Azubis geschaffen wurden.

Außerdem diskutierte die Regionalkonferenz ein weiteres Entwicklungsziel, nämlich die Schaffung einer Arbeitsmarkt- und Wissensregion, in der insbesondere die Handwerks-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Tourismusbetriebe mit weniger als etwa 20 Beschäftigten bei ihrer Unternehmensentwicklung besonders unterstützt werden sollen. Hierbei soll an die gegenwärtige Stärke der Region Magdeburg angeknüpft werden, die als ländlicher Raum über eine in Sachsen-Anhalt vergleichsweise leistungsfähige und vielseitige Wirtschaftsstruktur verfügt.



Teilnehmer des Regionalforums u.a. aus den Bereichen Wirtschaftsförderung, Unternehmen und Verwaltung

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg



Herr Wesselmann vom Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte bei seinen Ausführungen zum Leitbild der Region Magdeburg (links: Dr. Friedel von Agro-Öko-Consult Berlin GmbH)

Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters

Jeder merkt es: die Anzahl der Einwohner verringert sich und die Älteren nehmen anteilig zu, während immer weniger junge Menschen hier leben. In allen Landkreisen der Region Magdeburg wird die derzeitige quantitative Ausstattung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge glücklicherweise noch als überwiegend gut eingeschätzt. Es mangelt aber bereits in manchen Einrichtungen an der Qualität der Angebote, z.B. bei den Einrichtungen zur Jugendbetreuung.

Mit dem ILEK soll nun die Aufgabe angepackt werden, in den nächsten Jahren die Infrastruktur für die Daseinsvorsorge an den veränderten Bedarf und die zukünftig verfügbaren Budgets anzupassen. Um die kulturellen Leistungen von bislang getrennt betriebenen Einrichtungen weiterhin anbieten zu können, sind gemeinsam mit den kommunalen Einrichtungen und freien privaten Trägern neue Konzepte zu entwickeln. Hierzu gehört auch, dass der Einzugsbereich vergrößert wird und dass Angebote dort präsentiert werden, wo sie gut erreichbar sind bzw. mobile Angebote als Alternative eingesetzt werden können. Neue Organisationsformen sind zu erproben, die heute völlig ungewöhnlich sind, die sich aber bereits in einigen Bereichen andeuten. So gibt es beispielsweise Postfilialen in Dorfläden oder in Kitas werden an Wochenenden gegen Bezahlung Kindergeburtstage ausgerichtet. Ebenso werden Anruftaxis erprobt, mit denen man

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

kostengünstig zur Behörde fahren kann ohne allein im großen Bus zu sitzen. Ziel muss es sein, alle Leistungen der Daseinsgrundvorsorge für die Bevölkerung weiterhin anzubieten, jedoch durch neue Angebotsformen. Die Teilnehmer der Regionalkonferenz stimmten der Einrichtung einer „Zukunftskonferenz“ zu, die unter den hierfür verantwortlichen Stellen einen regen Erfahrungsaustausch organisieren soll.



Aus dem Teilnehmerkreis des Regionalforums in Hundisburg

Aktivitäten der lokalen Akteure

Die Region Magdeburg kann auf ein etabliertes und dicht gefügtes Netzwerk von Vereinen, Verbänden und Netzwerken aufbauen. Hierzu gehören beispielsweise das UNESCO-Dorf Üplingen, die Kultur-Landschaft Haldensleben–Hundisburg e.V. oder das Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittelelbe u.v.a. Diese Entwicklungsgruppen haben unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte, eigene Beteiligungsstrukturen, Entscheidungsgremien und Finanzierungen. Sie bringen in den verschiedenen Teilräumen regionale Akteure zusammen und bilden eine Basis für die tragfähige Umsetzung des ILEK.

Mitwirkungsmöglichkeiten für Interessenten

Einfache Rezepte für die Zukunft gibt es nicht. Es müssen alle Chancen gesehen und genutzt werden, Arbeitsplätze zu schaffen und um die Jugend zu halten sowie sie wieder zurückzuholen, so das Ergebnis der Diskussion. Wer nicht teilnehmen konnte, findet weitere Infos im Internet unter www.ile-regionmagdeburg.de. Dort kann man im Diskussionsforum auch eigene Vorschläge einreichen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Pressemitteilung 2

Agro-Öko-Consult Berlin GmbH

Dr.habil. Rainer Friedel, Projektleiter ILEK Region Magdeburg und Geschäftsführer AÖC GmbH
Rhinstr. 137
10315 Berlin
Tel.: 030/54 78 23 52; Fax: 030/54 78 23 09
Email: friedel@aoec.de

Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg

Eckhard Groß, Auftraggeber ILEK Region Magdeburg und Geschäftsführer RPM
Halberstädter Straße 39a
39112 Magdeburg
Tel.: 0391/ 627 35 50; Fax: 0391/ 627 35 51

14.12.2005

Entwicklungskonzept in der Region Magdeburg soll hier Arbeitsplätze schaffen und der Jugend Perspektiven geben

Neues Förderkonzept für den ländlichen Raum

Groß Ammensleben/Landkreis Ohrekreis - Die ILEK-Koordinierungsgruppe hat am 14.12.2005 in Groß Ammensleben den Entwurf für das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) der Region Magdeburg beraten. Seit Jahresmitte hat das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt den Regionen des Landes Sachsen-Anhalt die Chance gegeben, selbst zu bestimmen, auf welche Schwerpunkte die Förderung zukünftig gerichtet werden soll. Dazu können sie ein ILEK erarbeiten. Die Region Magdeburg antwortet im Land als schnellste und erste mit einer eindeutigen Nachricht: Die beiden wichtigsten Entwicklungsschwerpunkte sind die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Schaffung von Haltefaktoren für die Jugend in den Dörfern. Die Koordinierungsgruppe stimmte dieser Schwerpunktsetzung zu.

Neues Fördergeld soll auf Schaffung von Arbeitsplätzen konzentriert werden

Im vergangenen Jahrzehnt ist ein großer Teil der Fördermittel im ländlichen Raum in die Verschönerung der Dörfer gegangen. Der Erfolg dieser Strategie ist augenfällig: Dorfstraßen, Hausfassaden und viele Bürger und Betriebe in den Dörfern haben davon profitiert. Der zu erwartende Rückgang staatlicher Mittel verlangt nun aber eine Neuausrichtung auf andere Entwicklungsziele, die jetzt die wichtigsten geworden sind. Die Region Magdeburg sagt mit dem ILEK, hier soll Fördergeld zukünftig vor allem auf Schaffung von Arbeitsplätzen konzentriert werden. Ein gutes, aber leider selten gewordenes Beispiel ist die Schaffung von Arbeitsplätzen in der traditionellen Tierproduktion. In der Ohreland KG Landwirtschaft, Samswegen, wurden zur Erhaltung der Arbeitsplätze in der Viehwirtschaft zwei Wege gleichzeitig beschritten.

Einmal wurde an der Leistungssteigerung der Kühe von 4.900 kg/Kuh (1994) auf 9.100 kg/Kuh (2004) gearbeitet, um den Betrieb wettbewerbsfähig zu halten. In Verbindung damit wurde aber, anders als in vielen anderen Dörfern wo die Viehwirtschaft „stinkt“, an der Vergrößerung der Milchviehbestände von 600 Kühen (1994) auf 1.000 Kühe (2004) gearbeitet. Dadurch blieben viele Arbeitsplätze erhalten. Dr. Rainer Friedel von der Agro-Öko-Consult GmbH, dessen Firma von der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg mit

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

der Erstellung des ILEK beauftragt ist, regte an, zukünftig nur noch dort Fördermittel für die Dorfentwicklung einzusetzen, wo wie in Samswegen die Landwirtschaft den Dorfcharakter auch zukünftig noch bestimmt.

Haltefaktoren für Jugendliche sollen verstärkt werden

Das wichtigste, um junge Familien und Singles im ländlichen Raum zu halten, ist es, ihnen Arbeitsmöglichkeiten bereit zu stellen, so dass sie nicht die Heimat verlassen zu müssen. Hierzu ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze erforderlich. Ein gutes Beispiel auf diesem Weg ist das Bio-Ölwerk in Magdeburg, wo in den letzten Jahren 41 neue Arbeitsplätze, davon 9 für Azubis geschaffen wurden. Aber auch die Freizeitmöglichkeiten und der Erwerb von Wohneigentum für junge Familien sollen verbessert werden. Im ILEK wurden viele weitere Punkte konzipiert, die der Jugend in der Region Magdeburg Perspektiven geben.

Regionen können Entwicklungsziele selbst bestimmen

Neu am ILEK ist, dass die Regionen hiermit zukünftig weitestgehend selbst bestimmen können, welche kommunalen und privaten Entwicklungsziele und Leitprojekte sie für förderfähig halten. Obwohl kommunale Projekte weiterhin wichtig bleiben, sollen private Projekte zukünftig den Vorrang genießen. Beispiel: Mit dem Radwegenetz haben die Kommunen in den letzten Jahren hervorragende Voraussetzungen für den Radtourismus geschaffen. Nun setzt man darauf, dass diese Voraussetzungen von ansässigen Unternehmen noch besser genutzt werden, mit eigenen Ideen und eigenem Geld auf dieser Grundlage den Touristen neue attraktive Angebote zu unterbreiten. Hierbei werden zukünftig die Unternehmen mit den erforderlichen Fördergeldern unterstützt.

Grundlage für diese neue Strategie ist die Ausrichtung der Förderstrategie der Region Magdeburg an der neuen ELER-Verordnung der EU. Diese ermöglicht es, mit Hilfe des ILEK zur Verbesserung der Lebensqualität in den Dörfern und zur Diversifizierung der die Wirtschaft im ländlichen Raum zukünftig auch Kleinstunternehmen aller Branchen zur Förderung des Unternehmergeistes und zur Stärkung des Wirtschaftsgefüges bei der Gründung und Entwicklung zu unterstützen, wenn sie Arbeitsplätze schaffen. Die Handwerkerschaft des Ohrekreises hat hierzu bereits ein Leitprojekt entwickelt.

Mitwirkungsmöglichkeiten für Interessenten

Einfache Rezepte für die Zukunft gibt es nicht. Es müssen alle Chancen gesehen und genutzt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen und um die Jugend zu halten sowie sie wieder zurückzuholen, so das Ergebnis der Diskussion. Weit Infos sind im Internet unter www.ile-regionmagdeburg.de zu finden. Dort kann man im Diskussionsforum auch eigene Vorschläge einreichen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Magdeburg

Pressemitteilung 3

Die Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg und das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) profitieren voneinander

Der Regionale Entwicklungsplan (REP), der sich derzeit in der Aufstellung befindet und von der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg erarbeitet wird, soll u.a. aufzeigen, wie trotz des demografischen Wandels die Daseinsvorsorge für die Bürger künftig gesichert wird und gleichzeitig Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung gegeben werden können. Die räumliche Entwicklung der Region Magdeburg wird sich zukünftig noch differenzierter gestalten. Um möglichst präzise zu planen, ist die Erarbeitung von Konzepten erforderlich, die mit inhaltlichen Themenschwerpunkten die Umsetzung der Planungsziele gewährleisten.

Ein hervorragendes Beispiel stellt das „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept“ (ILEK) dar, so der Geschäftsführer der Regionalen Planungsgemeinschaft Herr Groß. Dies dient als Grundlage für die Förderung von Investitionen gemäß der EU-Richtlinie von 2007 bis 2013. Dr. Rainer Friedel vom beauftragten Ingenieurbüro Agro-Öko-Consult bestätigt diese Auffassung und verweist auf die vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt vorgegebenen Ziele: Schaffung von Arbeitsplätzen durch Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum, Verhinderung von Abwanderung vornehmlich junger Leute aus den Dörfern, Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum und zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz.

Beteiligen sie sich an der Diskussion und besuchen Sie uns auch im Internet unter:

- www.ile-regionmagdeburg.de
- www.regionmagdeburg.de

Bei Fragen zum ILEK stehen Ihnen Frau Klümpner von der Agro-Öko-Consult Berlin GmbH (Tel. 030/547 823 52) und Herr Groß (Tel. 0391/627 3550) von der Geschäftsstelle der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg zur Verfügung.

Magdeburg, d. 21.11.05

Marcus Bohnstedt

Pressespiegel

Mitteilungsvorlage fand Zustimmung der Kreisträte

Landkreis Schönebeck beteiligt sich an ländlichem Entwicklungskonzept

Der Kreistag befaste sich auf seiner 14. Sitzung am Mittwochabend auch mit einer turnusmäßigen überörtlichen Prüfung des Landkreises Schönebeck sowie der Umwandlung des Eigenbetriebes Kreiskrankenhause Schönebeck in eine gGmbH.

Von Wolf-Dietrich Hein

Schönebeck. Ausführlich diskutiert wurde im Kreistag ein SPD-Antrag, bei dem es um die Aufrechterhaltung des Mandats für Kreisrat Sven Hause (Alternative Liste Calbe) geht. Dieser ist bei der Kommunalen Beschäftigungsagentur (KoBa) als Fachbereichsleiter für Eingliederungsleistungen tätig. Die Probezeit endete am 1. Oktober dieses Jahres. Und im SPD-Antrag wird darauf hingewiesen, dass Hause gemäß den gültigen gesetzlichen Bestimmungen als hauptamtlicher Angestellter eines Eigenbetriebes des Landkreises nicht Mitglied des Kreistages sein kann. In der Debatte dazu verwies Kreisrat Dr. Georg Hamm (CDU) darauf, dass ihm die Sachlage nicht eindeutig zu sein scheint. Eine Interessenkollision halte er für zweifelhaft und beantragte die Einholung einer Stellungnahme des Innenministeriums zu diesem Sachverhalt. Im Endeffekt wird so verfahren. Bis auf weiteres kann Kreisrat Sven Hause an den Sitzungen nicht teilnehmen. Und der Beschluss wird der obersten Kommunalaufsichtsbehörde zur Prüfung vorgelegt. Eine Reihe anderer



Während der Kreistagsitzung überreichte der litauische Landrat Vytautas Petkevicius (Region Trakai) ein Gastgeschenk, das der Kreistagsvorsitzende Dietrich Heyer (rechts) dankend annahm. Foto: W.-D. Hein

Beschlussvorlagen wurde verabschiedet beziehungsweise zur Kenntnis genommen.

Dazu gehört beispielsweise eine Mitteilungsvorlage zur Umwandlung des Eigenbetriebes Kreiskrankenhause Schönebeck in eine gGmbH (das g steht für gemeinnützig, d. Red.). Endgültig beschlossen werden soll diese Umwandlung auf der Kreistagsitzung am 14. Dezember dieses Jahres.

Bereits beschlossen wurde hingegen die Teilaufhebung einer Zweckvereinbarung über die Übertragung der Aufgaben im Umweltschutz mit dem Landkreis Bernburg. Hinter-

grund ist die Entscheidung des Oberlandesgerichts Naumburg, dass der Landkreis Bernburg nicht berechtigt sei, die Abfallentsorgung ohne vorherige Ausschreibung dem Landkreis Schönebeck zu übertragen. Durch die jetzt beschlossene Teilaufhebung bleibt den beiden Landkreisen die Möglichkeit erhalten, gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts Naumburg Rechtsmittel einzulegen.

Zugestimmt haben die Kreisträte auch einer Mitteilungsvorlage, bei der es um die Erstellung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungs-

konzeptes (ILEK) für die Planungsregion Magdeburg geht. Erforderlich wird das aus folgendem Grund: Die veränderten Fördermodalitäten der Europäischen Union (EU) ab 2007 bei der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes erfordern es, die bisherige Praxis der Einzelfallförderung auf eine raumbezogene Förderung umzustellen. Wegen der angespannten Haushaltslage in nahezu allen Landkreisen wurde durch die Regionalversammlung der Planungsgemeinschaft Magdeburg, das heißt die Landkreise Bördekreis, Ohrekreis,

ANGEMERKT

Hoffnung?

Wolf-Dietrich Hein
Ebbe herrscht in vielen kommunalen Kassen. Der Landkreis Schönebeck bildet da keine Ausnahme. Das bestätigte einmal mehr eine turnusmäßige überörtliche Prüfung. Kernpunkt der Kontrollergebnisse ist, dass die Haushalts- und Finanzlage des Landkreises Schönebeck stark angespannt ist. Schlimmer noch, sie soll sich in den nächsten Jahren noch verschlechtern. Da kann man bloß hoffen, dass sich durch die Bildung des neuen Salzlandkreises die Verschuldung verringert. Aber ob das klappt?

Jerichower Land, Schönebeck sowie den ländlichen Raum der Landeshauptstadt Magdeburg, beschlossen, ein gemeinsames Entwicklungskonzept für die Region erstellen zu lassen. Dessen Kofinanzierung soll aus dem Haushalt der Regionalen Planungsgemeinschaft abgesichert werden. Für die Ausarbeitung des Konzeptes sind eine Koordinierungsgruppe und drei Arbeitskreise gebildet worden. In den Landkreisen arbeiten jeweils regionale Arbeitskreise. Ein solcher besteht auch schon im Landkreis Schönebeck und trat bereits zweimal zusammen.

VOLKSSTIMME, Ausgabe Schönebeck vom 11.11.2005

ZUM TAGE

Auf dem richtigen Weg

Von Ivar Lütke

Es hört sich alles sehr theoretisch und eigentlich noch weit weg an: „Integriertes ländliches Entwicklungskonzept“, kurz ILEK. Doch was dahinter steckt, was dabei herauskommen kann, hat Gewicht und Tragweite. Mit dem Konzept hat die Region die Möglichkeit, gemeinsame Ziele zu finden und sie gegenüber Geldgebern wie EU, Bund oder Land noch genauer zu definieren. Von Förderungen wie einem „Maßanzug“ war da gestern die Rede. Und das könnte auch so kommen. Wenn sich die

Vertreter der unterschiedlichen Landkreise und Bereiche einig werden, was sie erreichen wollen. Ein großer Schritt in Richtung wirtschaftlicher Aufschwung und Stärkung der gesamten Region wären etwa Netzwerke zwischen heimischen Produzenten und Verarbeitern. Hier schlummert ein großes Potenzial, was es zu nutzen gilt. Hier müssen sich passende Hersteller- und Verarbeiter-Zweige finden, etwas gemeinsames auf die Beine zu stellen. Mit dem ILEK könnte das auf den Weg gebracht werden.

VOLKSSTIMME, Ausgabe Börde vom 23.11.2005

Beratung zu Entwicklungskonzept für die Magdeburger Region

Bördekreis ist mit im Boot

Von Ivar Lütke

Oschersleben. Landrat Burkhard Kamgießler war gestern Nachmittag Gastgeber für eine hochkarätige Beratungsrunde: Vertreter aus Verwaltung, Landwirtschaft, Wirtschaft und Vertretungsverbänden tagten gestern in der Bodestadt zur Zukunft der ländlichen Region rund um Magdeburg. Für vier Landkreise rund um die Landeshauptstadt und Magdeburg selbst wird derzeit nämlich ein Konzept erarbeitet, dass die Region zukunftsfähig machen soll. Neben dem Bördekreis gehören der Ohrekreis, das

Jerichower Land und Schönebeck zum „Speckgürtel“ Magdeburgs. Ziel des „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes“ (ILEK) ist es, Arbeitsplätze in der Region zu schaffen, die Abwanderung zu stoppen und die Attraktivität und Lebensqualität in der Region zu erhöhen.

Ein ganzes Bündel von Maßnahmen wurde gestern bei Landrat Kamgießler besprochen. Hauptaugenmerk wird bei dem Konzept auf die Stärkung der Wirtschaft und Landwirtschaft im ländlichen Raum gelegt. Denn sie sind ein wichtiges Standbein und Voraussetzung für die

weiteren Vorhaben wie die Stärkung der Lebensqualität in der Region. In Handwerksbetrieben und in der Landwirtschaft sollen Jugendliche vor Ort eine Ausbildungsstelle bekommen können, sollen die Einwohner vor Ort ihr Geld verdienen können.

Dies könnte etwa erreicht werden, wenn sich Netzwerke zusammenschließen, wenn die Förderung maßgeschneiderter erfolgen kann, so die Pläne der Konzept-Erarbeiter. Noch einige Arbeit liegt vor dem Gremium. Doch allzuviel Zeit bleibt ihnen nicht. Denn bis Ende Januar soll das Zukunftspapier vorliegen.

VOLKSSTIMME, Ausgabe Börde vom 23.11.2005

Beratung zu ländlichem Entwicklungskonzept ILEK

Magdeburg und vier Landkreise schmieden Zukunftspapier

Von Ivar Lütke

Oschersleben. Die Region rund um Magdeburg rückt enger zusammen. Die Landeshauptstadt sowie die Landkreise Bördekreis, Jerichower Land, Schönebeck und der Ohre kreis arbeiten derzeit mit einer Berliner Firma zusammen, um ein Entwicklungskonzept für die ganze Region zu erstellen: das so genannte „Integrierte ländliche Entwicklungskonzept“ (ILEK).

Das Wirtschaftsministerium hat dies auf den Weg gebracht und unterstützt die einzelnen Regionen im Land. Die Region um Magdeburg ist flächenmäßig die größte im Land Sachsen-Anhalt – und will auch als erste das Konzept vorlegen.

Inhaltlich geht es darin um drei Schwerpunkte: Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region, Kampf gegen Jugendabwanderung und Besserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Der Schaffung

von Arbeitsplätzen wird dabei das größte Augenmerk zuteil. Agrarprodukte mit besonderen Qualitätseigenschaften, Netzwerke und Wertschöpfungsketten sollen der Landwirtschaft in der Region zum Marktvorteil zu mehr Arbeitsplätzen gereichen. Die Menschen sollen vor Ort ihr Geld verdienen können und somit der Region auch verbunden bleiben.

Auch Handwerk und Dienstleister sollen verstärkt ge-

fördert werden. So soll das Pilotprojekt der IHK, Kleinstunternehmer durch Beratung zu unterstützen, auch auf den ländlichen Raum ausgeweitet werden.

Weiterhin ist eine Zusammenarbeit mit der Hochschule Magdeburg-Stendal vereinbart worden. Wissenschaftliche Studien der Hochschule sollen unmittelbar umgesetzt werden. Themenfelder sind dabei die Wirtschaftspolitik, die regionale Infrastruktur-

politik und bürgerschaftliches Engagement zum Nutzen der Region.

In dem Konzept will die Region auf ihre Vorhaben der Zukunftssicherung klarer definieren, will damit auch erreichen, dass künftig eine maßgeschneiderte Förderung möglich ist. Bereits in der kommenden Woche soll ein Rohentwurf des Konzeptes vorliegen. Ende Januar 2006 soll das ILEK dann fertig sein und dem Wirtschaftsministerium vorgelegt werden.

VOLKSSTIMME, Ausgabe Magdeburg vom 25.11.2005

Für den ländlichen Raum

Experten und Politiker trafen sich bei Landrat Burkhard Kanngießer / Chancen aufgezeigt

Bördekreis (hge). Ein ganzes Bündel von Maßnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität wurde in dieser Woche von Politikern und Experten des Bördekreises in einem „Kamingespräch“ bei Landrat Burkhard Kanngießer diskutiert.

Teilgenommen haben die Landräte der Nachbarkreise, Landtagsabgeordnete, die sich für den ländlichen Raum engagieren, Vertreter der Wirtschaft des Bördekreises und der landwirtschaftlichen Berufsverbände.

Die Veranstaltung war Teil einer Informationskampagne über das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK), das gegenwärtig unter Teilnahme des Bördekreises für die Region Magdeburg erstellt wird, wozu neben dem Bördekreis die Landkreise Jerichower Land, Schönebeck und Ohrekreis sowie die ländlichen Gebiete der Landeshauptstadt Magdeburg gehören.

Dieses Konzept soll aufzeigen, wie Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung in den Dörfern gegeben werden können.

In der Landwirtschaft wird ein besonderes Potenzial beim Ausbau der Qualitätsproduktion gesehen. Ein nachahmungswertes Beispiel ist die Kartoffelproduktion. Mehrere Landwirtschaftsbetriebe erzeugen in abgestimmten Produktionsplänen marktgerechte Qualitätsware. Über das Bördelagerhaus in Kroppenstedt werden die Knollen dann in der Region erfolgreich vermarktet, aber auch in eine ganze Reihe von Ländern der EU exportiert.

Eigentlich wachsen dort auch Kartoffeln, aber die Bördkartoffeln mit nachgewiesenen Qualitätseigenschaften finden bei den Verbrauchern, die auf Sicherheit und Qualität bedacht sind, bevorzugt ihre Käufer. Dr. Rainer Friedel von

der Agro-Öko-Consult GmbH, dessen Firma von der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg mit der Erstellung des ILEK beauftragt ist, regte an, auch mit anderen Agrarprodukten aus der Börde, möglichst nach einer Erstverarbeitung in der Region, mit so genannten Premium-Erzeugnissen fremde Märkte zu erobern: „Verlängerte Wertschöpfungsketten schaffen hier Arbeit und Einkommen.“

Aber auch Handwerksbetriebe und andere Klein- und Kleinstunternehmen sind in den Dörfern die Arbeitgeber mit dem kürzesten Weg zur Arbeit. Sie sollen durch eine Beratungsoffensive unterstützt werden, in ihren Betrieben erfolgreicher zu sein, weil zu viele gute Pläne der Firmeninhaber im Alltagsstress nicht umgesetzt werden können.

Die Partnerschaft der IHK Magdeburg, die ein solches Pilotvorhaben gerade auf den

Weg gebracht hat, wurde schon im ILEK-Prozess gewonnen, auch dort im ländlichen Raum Hilfe zu geben, wo sie gewünscht ist.

Neben den Arbeitsplätzen war das zweite Hauptthema die Jugend. Zu viele „kluge Köpfe und fleißige Hände“ müssen schweren Herzens weg gehen, um sich wo anders durch eigene Arbeit eine Zukunft aufzubauen. Das darf nicht mehr lange so bleiben. Der Rückgang der Bevölkerung ist in Sachsen-Anhalt stärker als in jedem anderen Bundesland.

Die Zukunft des Landes ist bedroht. Der Bevölkerungsverlust entsteht zu etwa zwei Dritteln durch Abwanderung und zu einem Drittel durch ein Geburtendefizit. In den letzten Jahren stieg die Abwanderung wieder an, wobei besonders häufig junge Frauen Sachsen-Anhalt verließen. Dies wirkt negativ auf das Geburtenniveau.

Ein Vorhaben im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK):

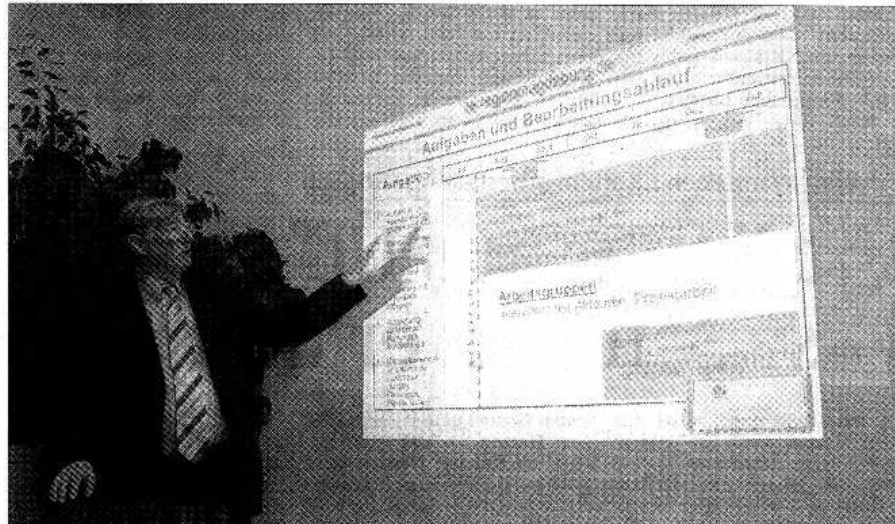
Radwege des Börde- und des Ohrekreises sollen vernetzt werden

Das Radwegenetz des Börde- und des Ohrekreises sollen zukünftig besser vernetzt und ausgebaut werden. Das ist zumindest ein Vorhaben des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK), das gerade für die Region um Magdeburg erstellt wird.

Von Ivar Lütke

Oschersleben. Der Börde- und der Ohrekreis haben bereits ein gut ausgebautes Radwegenetz. Nun sollen aber beide miteinander vernetzt und weiter ausgebaut werden. Für den Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide kommt es dabei insbesondere darauf an, die infrastrukturelle Ausstattung der überregionalen Radwege mit einer gastfreundlichen und verständlichen Beschilderung oder mit Rastplätzen auszustatten und die Anbindung der in der Region vorhandenen touristischen Angebote, wie beispielsweise die Bauwerke der Straße der Romanik, an dieses Netz zu gewährleisten.

Dieses Ziel kann in das ILEK aufgenommen werden, sagte Dr. Rainer Friedel vom bearbeitenden Büro Agro-Öko-Consult. Er erwarte da gleich mehrere positive Effekte: die



Dr. Rainer Friedel, der das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) bearbeitet, erläuterte jüngst in Oschersleben, was hinter dem ILEK steckt. Foto: Ivar Lütke

Etablierung eines touristischen Wegenetzes durch die Umsetzung konkreter Planungen, die Schaffung von Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten sowie die Verbesserung des nachhaltigen Umwelt- und Naturschutzes, wie er sagte.

Durch das Radfahren werde

die Kulturlandschaft Börde erlebbar gemacht, für Besucher aber auch für Einheimische. Der Erholungsaspekt werde ergänzt durch den „Entdeckergeist“ und so manch reizvolle Dörfer und Strukturen in der Landschaft würden mit anderen Augen gesehen.

Aus diesem Grund sind jetzt alle Einwohner, Vereine und Verbände aufgerufen, an der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) mitzuwirken. Dafür gibt es im Internet ein Diskussionsforum: www.ile-regionmagdeburg.de

VOLKSSTIMME, Ausgabe Börde vom 01.12.2005

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept – oder: Wie geht es nach der Dorferneuerung weiter?

Bevor Geld aus Brüssel kommt ...

Was kommt nach der Dorferneuerung? Nach welchen Kriterien können ländliche Regionen in die Förderlöpfe der EU greifen? Fachleute, Kommunalpolitiker, Vertreter von Berufsverbänden, der Wirtschaft und der Verwaltungen stricken dafür an einem so genannten Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK). Es wird die Weichen für die Jahre 2007 bis 2013 stellen. Die Agro-Öko-Consult Berlin begleitet dann dessen Umsetzung.

Von Simone Pötschke

Genthin/Burg: Eine große, abstrakte Bezeichnung, die Erklärungsbedarf signalisiert: Integriertes ländliches Entwicklungskonzept.

Dieses Konzept, versucht Edmund Herrmann vom Kreisbauernverband das Amtsdeutsch aufzulösen, sei die Grundlage für eine ganz neue Praxis der Fördermittelvergabe der nächsten Jahre. Greift das ILEK, führt er aus, wird sich eine neue Denkweise durchsetzen, vorausgesetzt, dass alle, die jetzt an der Erstellung des Mammutwerkes mitwirken, ihre Hausaufgaben gut gemacht haben. Die Förderung erfolge dann nicht mehr wie bisher in der Breite für jedes Dorf und der Rei-



Der Genthiner Ortsteil Müttzel ist bis Ende 2006 im Dorferneuerungsprogramm. Ab 2007 gelten andere Förderkriterien. Archivfoto: Steffen Reichel

he nach, sondern in der Masse, nach inhaltlichen Schwerpunkten, so dass eine ganz neue Qualität angestrebt werde.

Was steckt dahinter?

ILEK, es umfasst neben dem Jerichower Land den Bördekreis, den Landkreis Schönebeck, Magdeburg und den Ohrekreis, kehrt sich ab vom Klein und Klein der Landkreisgrenzen, formuliert, von den Besonderheiten der Region ausgehend, ganz gezielt Themen und Entwicklungstendenzen, die bei der Fördermittelbeantragung

der EU Erfolg versprechend sind. Besonderheiten unserer Region, verdeutlicht Kreisvorstand Bernd Girkte, seien beispielsweise die Elbe, die Landwirtschaft und der außergewöhnlich große Anteil der Nahrungsgüterproduktion.

Dies auf dem Punkt gebracht, kann ein gutes ILEK Möglichkeiten aufzeigen, einen Entwicklungsschub für die Region zu bringen, beispielsweise die Infrastruktur auf dem Lande positiv zu beeinflussen, eine Abwanderung junger Leute aus dem ländlichen

Raum zu verhindern oder und vor allem Arbeitsplätze zu schaffen. Bernd Girkte plädiert jedoch für realistische Erwartungen: „Überall in Deutschland und damit auch in Sachsen-Anhalt werden solche ILEKs erstellt. Jeder will an die Förderlöpfe. Im Moment weiß keiner, ob wir gut genug sind, um etwas abzubekommen.“

Am Engagement aller Beteiligten fehlt es indes nicht. So wird am ILEK nach dem Prinzip „von unten nach oben“ bereits seit dem Sommer gearbeitet.

Drei Arbeitsgruppen Infrastruktur, Daseinsfürsorge und Demografie, Landwirtschaft und Umwelt sowie Wirtschaft, Gewerbe und Tourismus – arbeiten ihre Analysen einer Koordinierungsgruppe zu, die heute einen ersten Zwischenbericht zum ILEK vorlegt. Darüber hinaus leisten regionale Arbeitskreise, in denen der Landkreis, die Verwaltungschefs und Bürgermeister einbezogen sind, einen wichtigen Beitrag zu einer breiten Meinungsbildung, würdigten Herrmann und Girkte. Beide sind Mitglieder der Koordinierungskommission, die zuarbeiten und Analysen zusammenfasst, um sie in das Konzept einfließen zu lassen.

Im Januar soll das ILEK fertiggestellt sein.

Anlagen-CD

In einer beiliegenden Anlagen-CD werden den Verwaltungsgemeinschaften und Landkreisen folgende während der ILEK-Erarbeitung ermittelten Daten und Informationen zur Ausstattung der Orte im Bereich der sozialen Infrastruktur Verfügung gestellt¹:

- 1. Tabelle mit den Ergebnissen der Befragungen in den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden zu den Ausstattungsmerkmalen der Orte im Bereich der sozialen Infrastruktur***
- 2. Karten 1 bis 8 zur räumlichen Verteilung der Ausstattungsmerkmale der sozialen Infrastruktur***

¹ Es werden die Daten nur von den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden bereitgestellt, die an der Erhebung mitgewirkt haben.